



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

SCHULJAHRESBEGINN

2015/2016

RENTRÉE SCOLAIRE

2015/2016

IDES-Zusammenstellung von Informationen aus Medienmitteilungen und Websites

Collection IDES d'informations tirées de communiqués de presse
et sites internet

Stand: 26.8.2015

Etat: 26.8.2015

Generalsekretariat | Secrétariat général

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660, CH-3000 Bern 7 | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, www.edk.ch, edk@edk.ch

IDES Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, ides@edk.ch

Sommaire / Inhaltsverzeichnis

Aargau

Basel-Landschaft

Basel-Stadt

Bern / Berne

Fribourg / Freiburg

Genève

Jura

Luzern

Neuchâtel

Nidwalden

Ticino

Uri

Vaud

Valais / Wallis

Aargau

Start in die dreijährige Oberstufe

Steigende Schülerzahlen in der Volksschule

[« zurück](#)

73'500 Schülerinnen und Schüler und damit rund 2,2 Prozent mehr als vor einem Jahr sind heute ins neue Schuljahr gestartet. Sie werden von rund 8'250 Lehrpersonen unterrichtet. Erstmals erfolgte der Übertritt in die Oberstufe nach sechs Primarschuljahren. Die Oberstufe dauert für diese Schülerinnen und Schüler neu drei Jahre. Ähnlich viele Jugendliche wie im vergangenen Jahr wählten im Anschluss an die Volksschule den Weg in die Berufsbildung, beim Gymnasium sind die Zahlen leicht rückläufig.

Vor einem Jahr erfolgte die Umstellung von fünf auf sechs Primarschuljahre. Erstmals wurden an den Primarschulen sechste Klassen geführt. Heute treten diese Sechstklässlerinnen und Sechstklässler in die neu dreijährige Oberstufe (Real-, Sekundar- und Bezirksschule) ein. Die Schulstruktur im Aargau entspricht damit jener der übrigen Schweiz. Die Aargauer Stimmberechtigten haben dem Wechsel auf sechs Primarschuljahre und drei Oberstufenjahre im März 2012 mit fast 79 Prozent Ja-Stimmenanteil zugestimmt.

Mehr Schülerinnen und Schüler an der Volksschule

Im Schuljahr 2015/16 unterrichten rund 8'250 Lehrerinnen und Lehrer insgesamt 73'500 Kinder und Jugendliche in 3'989 Klassen. 14'100 Kinder besuchen den Kindergarten, 39'000 die Primarschule und 20'400 die Oberstufe. Das Wachstum der Schülerzahlen macht sich vor allem bei den jüngeren Kindern im Kindergarten und in den ersten Primarschulklassen bemerkbar. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und der Geburtenzahlen ist zu erwarten, dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Flächendeckender Leistungstest Check S2 an der Oberstufe

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden an den Volksschulen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn schrittweise vier gemeinsame Leistungstests (genannt Checks) und eine Aufgabensammlung zum Fördern und Überprüfen des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler eingeführt. Im neuen Schuljahr werden alle 8. Klassen der Real-, Sekundar- und Bezirksschule gegen Ende des Schuljahrs erstmals den Leistungstest Check S2 absolvieren. Noch auf freiwilliger Basis wird zudem in den Abschlussklassen der Check S3 angeboten. Testfächer sind Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Natur und Technik. Check S2 und Check S3 werden grösstenteils am Computer durchgeführt.

Stabile Situation beim Übertritt an die Sekundarstufe II

Die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger an der Volksschule ist gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent gesunken. Dieser Rückgang bildet sich entsprechend bei den Eintritten in die Berufsbildung und die Mittelschulen ab. 5'935 Jugendliche gegenüber 6'040 im Vorjahr beginnen eine Berufslehre. Erneut gibt es einen Anstieg der Berufslernenden im Gesundheits- und Sozialbereich zu verzeichnen: 1'041 Jugendliche und damit 5,3 Prozent mehr als im Vorjahr haben diesen Monat eine Lehre in diesem Bereich begonnen. Auch die Mittelschulen verzeichnen einen leichten Rückgang von 1'710 Eintritten gegenüber 1'798 im Vorjahr.

Kontakt

Departement Bildung, Kultur und Sport

Generalsekretariat

Kommunikation

Bachstrasse 15

5001 Aarau

Tel.: 062 835 20 02

Fax: 062 835 20 09

E-Mail: kommunikation.bks@ag.ch

Webseite: www.ag.ch/bks

Kontaktformular

Montag bis Freitag

08:00 - 12:00 Uhr

14:00 - 17:00 Uhr

Standort:



Basel-Landschaft



17.08.2015

Zum 1. Schultag 2015

Regierungsrätin Monica Gschwind, neue Direktionsvorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL, besuchte am 1. Schultag des Schuljahres 2015/16 die Kreisschule TED im Diegtertal.

Für den traditionellen Besuch zum 1. Schultag wählte die neue Bildungsdirektorin die Kreisprimarschule Tenniken, Eptingen, Diegten (TED). Ausschlaggebend für diese Wahl war die diesjährige Umstellung des Schulsystems im Kanton Basel-Landschaft auf 6 Jahre Primar- und 3 Jahre Sekundarschule.

Vielfältige Herausforderungen haben die Gemeinden Tenniken, Eptingen und Diegten bewogen, bereits per Schuljahr 2012/13 eine gemeinsame Kreisprimarschule zu gründen. Ein Kreisschulvertrag regelt den Unterricht an den Standorten Tenniken und Diegten.

Ein Schulrat mit Vertretungen aus den drei Gemeinden trägt die strategische Verantwortung. Die operativen Geschäfte obliegen einer Schulleitung.

Mit dem ersten Schultag traten an allen Primarschulen BL folgende Neuerungen in Kraft:

- — Die 6. Klasse gehört neu zur Primarstufe. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler, die vor den Sommerferien die 5. Klasse besuchten, noch ein weiteres Jahr an der Primarschule unterrichtet werden. Damit weiten die Primarlehrpersonen ihren Unterricht auf eine zusätzliche Jahrgangsstufe aus.
- — Der neue Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft gelangt in der Primarstufe zur Umsetzung.
- — Der Unterricht beginnt in der Regel mit einer verkürzten Lektion, der sogenannten Eingangslektion.
- — Eine Lektion dauert 45 Minuten (zuvor 50).
- — Der obligatorische Check P6 wird in allen 6. Klassen durchgeführt.

Die Bildungsdirektorin informierte ferner über die geplanten nächsten Schritte im Bildungsbereich auf der Sekundarstufe I:

- — Der im Vorfeld des Amtsantritts angekündigte Marschhalt wurde eingeleitet und die Organisation des Prozesses ist nahezu abgeschlossen. Der Fokus des Marschhalts liegt auf der Sekundarstufe I.
- — Die Planungsarbeiten sind angelaufen. Wichtige Anspruchsgruppen werden einbezogen und bis Ende August wird das Kernteam konstituiert.
- — Die inhaltlichen Arbeiten zum Marschhalt SEK I beginnen Anfang September.
- — Über Meilensteine und Ergebnisse wird kontinuierlich informiert.

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

[<- zurück](#)

Basel-Stadt



Es geht los mit der neuen Sekundarschule

- 17.08.2015 (10:58)
- Medienmitteilung
- Erziehungsdepartement

Am heutigen ersten Schultag werden an zehn Standorten insgesamt 1269 Schülerinnen und Schüler einen der drei Leistungszüge der dreijährigen Sekundarschule in Angriff nehmen. Rund 1600 Kinder beginnen im Kanton Basel-Stadt ihre Schullaufbahn mit dem Eintritt in den Kindergarten, wo wegen der nach wie vor steigenden Kinderzahlen wiederum Platz für zusätzliche Klassen geschaffen werden musste. In einem Festakt im Theobald Baerwart Schulhaus hat Regierungsrat Christoph Eymann den Startschuss zu einem neuen Kapitel Basler Schulgeschichte gegeben.

Am heutigen 1. Schultag hat die neue Sekundarschule an zehn Standorten in der Stadt ihren Betrieb aufgenommen. Die dreijährige Sekundarschule schliesst an die acht Jahre dauernde Primarstufe mit zwei Jahren Kindergarten und sechs Jahren Primarschule an. Die verlängerte Primarschule und die Sekundarschule lösen das bisherige Modell mit Orientierungsschule und der zweijährigen Weiterbildungsschule ab, die dieses Jahr zum letzten Mal neue Schülerinnen und Schüler aufgenommen hat.

Basel-Stadt geht voran beim Lehrplan 21

Mit der Umstellung auf eine achtjährige Primarstufe mit anschliessend dreijähriger Sekundarschule, wie dies im Harmos-Konkordat vorgegeben ist, führt Basel-Stadt als erster Kanton in der Schweiz auch an der ganzen Volksschule den Lehrplan 21 ein. Die Schulleitungen und Lehrpersonen der Volksschule haben nun sechs Jahre Zeit, um ihren Unterricht schrittweise an die Vorgaben des von den deutschsprachigen Kantonen der Schweiz gemeinsam entwickelten Lehrplans anzupassen.

Den Startschuss zu einer neuen Ära Basler Schulgeschichte, die mit dem Start der Sekundarschule und der Einführung des Lehrplans 21 beginnt, gab Regierungsrat Christoph Eymann heute morgen im Theobald Baerwart Schulhaus. Im Beisein von Volksschulleiter Dieter Baur und Schulleiterin Tove Specker übergab der Vorsteher des Erziehungsdepartements das Schulhaus, das im Hinblick auf seine neue Bestimmung aufwendig saniert und umgebaut worden ist, seinen künftigen Nutzerinnen und Nutzern.

69 Sekundarschulklassen in drei Leistungsniveaus

Der erste Jahrgang der Sekundarschulen umfasst insgesamt 69 Klassen mit insgesamt 1269 Erstklässlerinnen und Erstklässlern. Aufgrund ihrer Noten in der sechsten Klasse der Primarschule wurden diese auf drei Leistungszüge aufgeteilt, die an allen zehn Basler Sekundarschulen unter einem Dach angeboten werden. Von den 300 Kindern, die von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, ihre Einteilung durch eine freiwillige Aufnahmeprüfung zu verbessern, haben es 15 in einen höheren Leistungszug geschafft. Weitere 20 konnten ihre provisorische Einteilung in die anspruchsvolleren Leistungszüge E und P in eine definitive Einteilung umwandeln.

Unter dem Strich verteilen sich die Schülerinnen und Schüler im ersten Jahrgang der Sekundarschule wie folgt auf die drei untereinander durchlässigen Leistungszüge: 41 Prozent sind im anspruchsvollsten Niveau P eingeteilt, 37 Prozent haben den Sprung ins Niveau E geschafft und 22 Prozent besuchen das Niveau A.

Steigende Schülerzahlen auf der Primarstufe

Noch etwas mehr Kinder als in die neuen Sekundarschulen eingetreten sind, haben heute ihren ersten Tag im Kindergarten erlebt. Im Kanton Basel-Stadt ist nach wie vor ein Aufwärtstrend bei der Zahl der Kinder festzustellen, die neu eingeschult werden. Die mittlerweile 176 Kindergärten in Basel, Riehen und Bettingen haben dieses Jahr mehr als hundert Kinder mehr aufgenommen als im Vorjahr. Die steigenden Zahlen bei den Kindergärten schlagen mittlerweile auch auf die Primarschulen durch: Dieses Schuljahr besuchen gut 8200 Kinder im Kanton die sechsjährige Primarschule – das sind gut 200 mehr als im letzten Schuljahr. In den Schulen für die oberen Jahrgänge sind die Schülerzahlen weitgehend konstant: Insgesamt besuchen im kommenden Schuljahr gut 24000 Kinder und Jugendliche eine öffentliche Schule inklusive Berufsfachschulen.

- Provisorische Schulstatistik SJ 15/16 ([PDF, 23 KB](#))

Weitere Auskünfte

Dieter Baur,
Leiter Volksschulen
Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Tel. +41 61 267 62 92

Kontakt

Kanton Basel-Stadt
Erziehungsdepartement

Adresse
Leimenstrasse 1
CH-4001 Basel

Telephone
Telefon +41 (0)61 267 84 00
Telefax

E-Mail
E-Mail ed@bs.ch

URL
Web www.ed.bs.ch

Bern / Berne



Schuljahresbeginn

Optimale Unterstützung für die ersten Kindergarten- und Schuljahre

6. August 2015 – Medienmitteilung

Den Kindern im Kanton Bern einen optimalen Einstieg in den Kindergarten und die Schulzeit ermöglichen und sie in ihrer Entwicklung früh fördern: Dies ist ein zentrales Ziel der Erziehungsdirektion. Sie baut die Unterstützung für die Lehrkräfte weiter aus. Die ersten Erfahrungen mit Klassenhilfen sind positiv, daher wird das Budget für diese Unterstützungsform auf das Schuljahr 2015/16 hin erhöht. Die SOS-Lektionen werden gezielt weitergeführt. Und die neue Broschüre «Fit für den Kindergarten» zeigt den Eltern auf, wie sie ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen können.

Mit dem Eintritt in das erste Kindergartenjahr beginnt für rund 10'000 Kinder im Kanton Bern am kommenden Montag die obligatorische Schulzeit. Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten zeigen, dass die frühe Förderung die Entwicklung der Kinder positiv beeinflusst und soziale Unterschiede abgeschwächt werden können. Mit der Einführung des zweijährigen Kindergartens im August 2013 und der Möglichkeit, Basisstufen zu führen, hat die Erziehungsdirektion wichtige Grundlagen für einen optimalen Schuleinstieg geschaffen. Mit dem obligatorischen zweijährigen Kindergarten haben alle Kinder mehr Chancen auf gute Bildung. Im kommenden Schuljahr will die Erziehungsdirektion ihre Unterstützung für Lehrkräfte und Eltern weiter ausbauen.

Klassenhilfen haben sich bewährt

Im Schuljahr 2014/15 wurden auf der Schuleingangsstufe erste Erfahrungen mit dem Einsatz von Klassenhilfen gesammelt, welche die Lehrkräfte in allen Unterrichtsbelangen unterstützen. Als Klassenhilfe können Personen mit oder ohne pädagogische Vorkenntnisse eingesetzt werden. Sie müssen jedoch ein Verständnis für die Kinder und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Lehrkraft mitbringen.

Insgesamt wurden mehr als 9'000 der verfügbaren 10'000 Stunden für die Klassenhilfe eingesetzt. Die Rückmeldungen zeigen, dass die Lehrpersonen die Klassenhilfe als Entlastung erleben und sich die Kinder dank der zusätzlichen Unterstützung im Alltag rascher zurechtfinden. Weil sich das System Klassenhilfe bewährt hat, wird das Budget für die Klassenhilfe für das kommende Schuljahr erhöht.

Bewährt haben sich auch die SOS-Lektionen. Die Erfahrungen sowohl in der Kindergartenstufe wie auch in der Primar- und Sekundarstufe sind positiv. SOS-Lektionen sind namentlich für Klassen gedacht, in denen es aufgrund der Zusammensetzung, der grossen Entwicklungsunterschiede der Kinder oder erhöhtem Förderbedarf einzelner Kinder eine weitere ausgebildete Lehrkraft braucht.

Neue Angebote für Eltern

Seit Januar 2015 bieten Psychologinnen und Psychologen der kantonalen Erziehungsberatung im ganzen Kanton an Standorten der Mütter- und Väterberatung kinderpsychologische Einzelberatungen an. Neu ist eine Fachperson der Erziehungsberatung während der gewohnten Beratungszeit der Mütter- und Väterberatung vor Ort. Eltern kleiner Kinder ab Geburt bis zum 5. Lebensjahr können das Angebot somit schnell, unkompliziert und niederschwellig nutzen.

Die neue Broschüre der Erziehungsdirektion, «Fit für den Kindergarten», zeigt den Eltern auf, wie sie ihr Kind

in der Entwicklung unterstützen können. Die Broschüre gibt Anregungen zu Themen wie den Umgang mit sich und anderen, Selbständigkeit und Vertrauen, Spielen und Lernen oder sich verständigen. Sie ist bei der Erziehungsdirektion in Deutsch und Französisch sowie in 15 weiteren Sprachen erhältlich.

Einführung des zweijährigen Kindergartens ist abgeschlossen

Mit der Harmonisierung der Volksschule (HarmoS) wurde nicht nur der Kindergarten obligatorisch, sondern auch das Stichdatum für den Eintritt in die Volksschule um drei Monate vorverschoben. Zum Schuljahresbeginn sollte die Umstellung auf das Stichdatum 1. August in allen Gemeinden vollzogen sein. Weil sich die Kinder unterschiedlich entwickeln, haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind ein Jahr später in den Kindergarten zu schicken. Wie viele Kinder später in den Kindergarten eintreten, lässt sich derzeit nicht genau beziffern. Tendenziell sind es rund 5 bis 10 Prozent der Kinder.

Ab dem neuen Schuljahr erhalten die Kindergartenlehrkräfte erstmals das gleiche Gehalt, wie die Lehrkräfte der Primarstufe. Die Anpassung erfolgt, weil sich die Berufsanforderungen und der Unterricht in den Kindergärten aufgrund gesellschaftlicher und bildungspolitischer Veränderungen gewandelt haben.

In den letzten vier Jahren ist die Zahl der Kindergartenkinder im Kanton Bern um 20 Prozent gestiegen. Dies ist für die Gemeinden eine Herausforderung, um den notwendigen Schulraum bereitzustellen. Die steigenden Schülerzahlen wirken sich ebenfalls auf die Klassenzusammensetzung aus.

Basisstufe ist ein Erfolgsmodell

Immer mehr Gemeinden im Kanton Bern führen die Basisstufe ein. Im August 2013 starteten 33 Basisstufenklassen, heute gibt es bereits 74. Basisstufenklassen werden in ländlichen und städtischen Gemeinden geführt. Für ländliche Gemeinden ist die Basisstufe eine Chance, die Kinder wohnortsnah zu schulen. Die Gemeinde Köniz plant, vollständig auf Basisstufe umzustellen und führt diese Klassen nun schrittweise ein. Auch die Städte Thun und Bern haben bereits Basisstufenklassen eingeführt.

Französischunterricht: Projekt «Passepartout» auf der Sekundarstufe I

Im Schuljahr 2015/16 treten die Schülerinnen und Schüler, die mit Französisch ab der 3. und Englisch ab der 5. Klasse begonnen haben, in die Sekundarstufe I über. Im vergangenen Schuljahr wurden die Lehrpersonen auf den Unterricht mit den neuen Lehrmitteln und auf die Didaktik der Mehrsprachigkeit vorbereitet. Ab dem kommenden Schuljahr startet die zweite Staffel der Passepartout-Weiterbildungen für die Sekundarstufe I. Der Übergang von der Primar- auf die Sekundarstufe wird im Rahmen des Projekts Passepartout fortlaufend begleitet und beobachtet. Rückmeldungen werden an die entsprechenden Stellen, beispielsweise Lehrmittelverlage oder Weiterbildner/-innen weitergeleitet.

[Referat Herren Regierungsrat Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor, und Erwin Sommer, Vorsteher des Amtes für Kindergarten, Volksschule und Beratung](#) (PDF, 227 KB, 13 Seiten)



Direction de l'instruction publique

Rentrée scolaire 2015/2016 dans la partie francophone du canton de Berne

Sous le signe du dialogue pédagogique

6 août 2015 – Communiqué de presse

Que ce soit à l'Ecole cantonale de langue française de Berne, dans les écoles francophones de Bienne ou dans le Jura bernois, pas moins de 9730 élèves prendront le chemin de l'école le lundi 17 août prochain. Pour environ 870 d'entre eux, ce sera leur première expérience et à 4 ans, celle-ci est loin d'être anodine.

La rentrée 2015/2016 sera placée sous le signe du dialogue pédagogique, une invitation du directeur de l'instruction publique Bernhard Pulver aux acteurs de l'école à mettre sur pied des projets pédagogiques, une invitation qui vient « d'en haut » mais qui vit « d'en bas ».

Dialogue pédagogique

La volonté de l'école bernoise pour les années à venir est bien de ne pas introduire de nouvelles réformes et d'alléger la pression exercée ces dernières années sur les enseignantes et les enseignants afin de libérer du temps pour que l'enseignement, donc la pratique du métier, soit mieux encore au cœur des préoccupations.

L'école bernoise a toujours bénéficié de libertés pédagogiques et d'espaces de liberté qui ont parfois été occultés par les réformes ou les tâches administratives. Cette latitude devrait ainsi permettre aux enseignantes et aux enseignants de vivre leur métier au plus près de leurs convictions professionnelles et humaines et soit en conformité avec les chemins qu'ils désirent emprunter.

Le dialogue pédagogique sera une belle occasion de mettre en œuvre des dispositifs relevant du projet « Education et culture », qui a connu un grand succès ou des dispositifs relevant du projet « Education et technique », qui connaît une réussite évolutive, deux projets qui seront pérennisés à la rentrée d'août 2015.

Entrée dans la scolarité

En ce qui concerne le domaine de l'école enfantine et suite à la résolution votée par l'assemblée générale du Syndicat des enseignantes et enseignants du Jura bernois (SEJB) le 5 mars dernier, la Direction de l'instruction publique (INS) a décidé de mettre sur pied deux tables rondes, une pour la partie germanophone et une pour la partie francophone du canton. Celles-ci serviront à dresser un état des lieux des difficultés actuellement rencontrées par le corps enseignant concerné, à énumérer les mesures déjà prises par l'INS (leçons SOS, assistantat, engagement d'étudiantes ou d'étudiants en fin de formation), à en envisager éventuellement d'autres si nécessaire, le tout en collaboration étroite avec les syndicats.

Qui dit bonne école, dit aussi bonnes conditions de travail. Dès le 1^{er} août 2015, les enseignantes et enseignants d'école enfantine, bénéficieront d'une revalorisation salariale et se verront attribuer la même classe de traitement que leurs collègues du degré primaire.

La rentrée scolaire 2015/2016 en chiffres

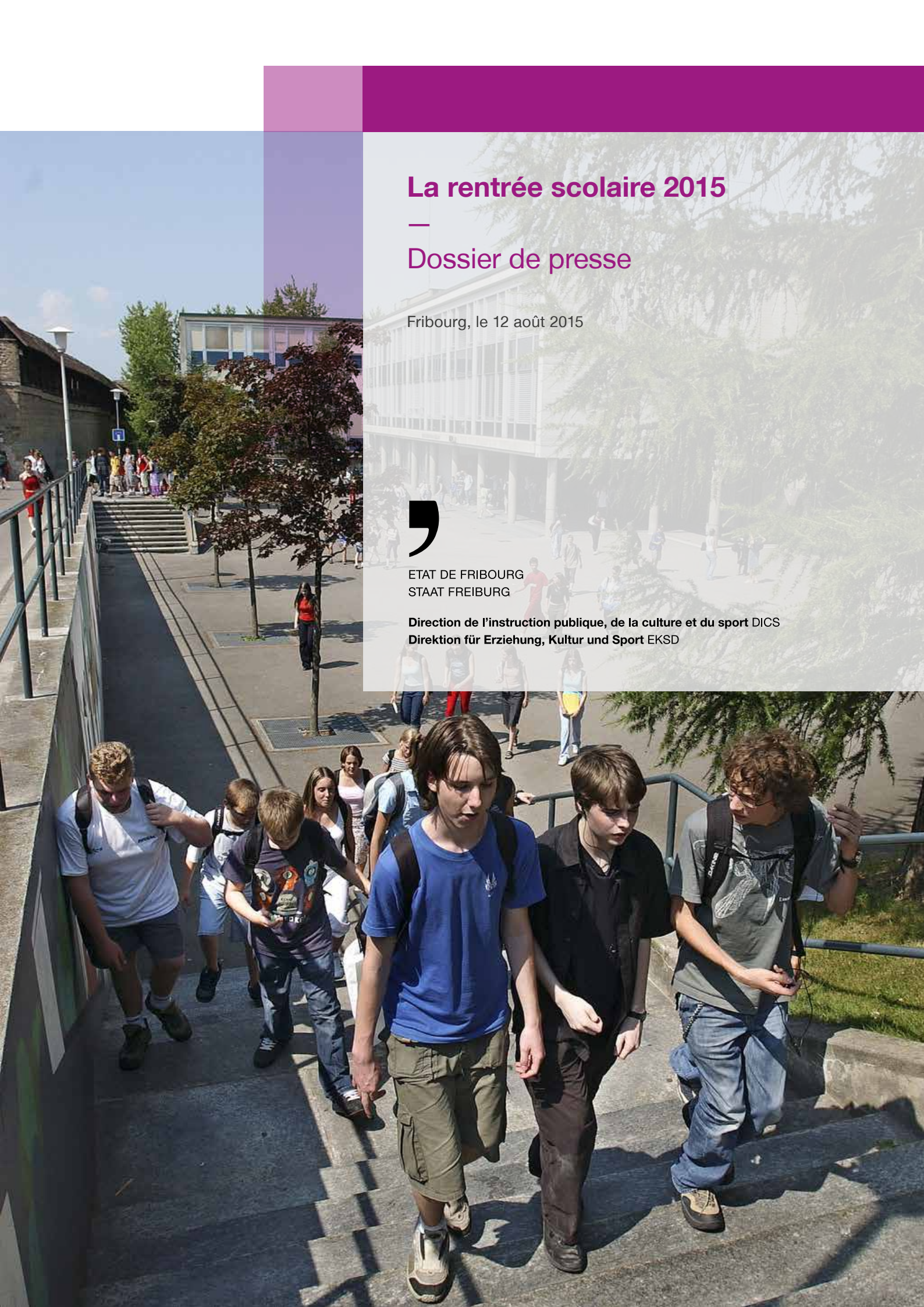
Cette année, les écoles francophones du canton de Berne compteront 498 classes pour 9731 élèves. A l'école enfantine, l'effectif sera de 1743 élèves répartis dans 91 classes (moyenne : 19,15 élèves). Au degré

primaire, les quelques 5280 élèves se répartiront dans 262 classes (moyenne 20,15 élèves). Au degré secondaire I, 125 classes accueilleront 2524 élèves (moyenne : 20,20 élèves). Enfin, la partie francophone comptera 184 élèves répartis dans 20 classes spéciales (classes d'introduction et classes de soutien).

En ce qui concerne le nombre de classes, la partie francophone du canton devra compter avec 4 fermetures de classes, 6 ouvertures définitives et 5 ouvertures provisoires avec possibilité de prolongation d'année en année selon l'évolution des effectifs.

[Discours MM Bernhard Pulver, conseiller d'Etat et directeur de l'instruction publique du canton de Berne, et Erwin Sommer, chef de l'Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation](#)
(PDF, 291 Ko, 13 pages)

Fribourg / Freiburg



La rentrée scolaire 2015

Dossier de presse

Fribourg, le 12 août 2015



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD

La rentrée scolaire 2015

Lors de cette rentrée scolaire 2015/16, 45'793 élèves prendront place sur les bancs de l'école fribourgeoise, soit 168 de plus que l'an passé. L'école obligatoire commence le travail le jeudi 27 août.

Quant à la région ABGRU (Agriswil, Büchslen, Gempenach, Ried, Ulmiz), Kerzers et Frächels, dont le calendrier est proche de celui du canton de Berne, elle vivra sa rentrée le lundi 24 août déjà.

Les élèves de l'enseignement secondaire du deuxième degré de formation générale (collèges, écoles de commerce et école de culture générale) retourneront en classe le lundi 31 août et ceux du GYB le jeudi 27 août.

Quelques chiffres en exergue

Ce sont **21.35 classes supplémentaires** (28.95 en 2014/15) qui seront ouvertes pour répondre aux besoins. Ces nouvelles classes permettent de maintenir une moyenne d'élèves par classe identique à celle de la rentrée 2014, soit **18.7 pour l'école infantine** et **19.6 pour l'école primaire**. Pour le **cycle d'orientation**, la moyenne baisse très légèrement, passant de 20 à **19.7 élèves par classe**.

Pour faire face aux besoins avérés en soutiens intégratifs **9 EPT d'enseignement spécialisé** ont également été octroyés par le Conseil d'Etat en juin dernier.

Entrée en vigueur de la loi scolaire du 12 septembre 2014 oblige, 84 responsables d'établissement (RE) ont été formellement engagés dans cette nouvelle fonction. 72 ont déjà la formation «CAS» de direction d'école et 12 sont en formation ou ont d'ores et déjà planifié la formation dans une convention ad hoc.

Les mutations touchant les enseignant-e-s ont été plus nombreuses que l'année dernière avec 362 postes mis au concours (319 en 2014) pour la scolarité obligatoire.

Avec le S2, l'effectif total du corps enseignant-e-s se monte à 3097.45 EPT, soit une augmentation de 31.41 EPT depuis la dernière rentrée scolaire (48.27 EPT en 2014).

Nota bene: entrée en vigueur de la nouvelle loi scolaire oblige, les postes d'enseignant-e-s occupés par les directeurs et les directrices de CO ainsi que leurs adjoint-e-s et les responsables d'établissement ont été transférés sur des postes administratifs. Cette nouvelle répartition des EPT entre EPT «enseignant-e-s» et EPT «administratifs» explique la diminution globale du nombre d'EPT d'enseignant-e-s par rapport à la rentrée 2014 (3166.02 EPT) et l'augmentation du nombre d'EPT «administratifs». Sur le terrain, c'est bien 31.41 EPT d'enseignant-e-s supplémentaires qui entreront en fonction lors de la rentrée scolaire.

Comme l'année dernière, aucune mesure d'économie structurelle n'a été appliquée lors de cette rentrée scolaire.

Bilan fribourgeois de la mise en œuvre de la Convention scolaire romande

Adoptée en juin 2007 par les départements de l'instruction publique des sept cantons romands, la Convention scolaire romande (CSR) est entrée en vigueur il y a 6 ans. La Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (CIIP) estime que, dans l'ensemble, la mise en œuvre a été réalisée plutôt rapidement et qu'une bonne part des adaptations sont aujourd'hui achevées: la scolarité romande – qui repose sur 6 piliers – est désormais harmonisée.

Pour le canton de Fribourg, la mise en œuvre du Plan d'études romand (PER) – qui est un élément central de la Convention – a été réalisée avec succès et dans les délais prévus.

Cette mise en œuvre a impliqué un important effort d'adaptation du personnel enseignant qui a dû se familiariser avec de nouvelles pratiques et s'approprier de nouveaux domaines. La forte implication des enseignant-e-s, des cadres ainsi que des collaborateurs et collaboratrices pédagogiques de la DICS durant les quatre années qu'a duré cette phase d'introduction explique ce succès, et ce, malgré l'inévitable période de transition entre l'entrée en vigueur du PER et la couverture intégrale des objectifs de celui-ci par des moyens d'enseignement correspondants.

Table des matières

1. Evolution du nombre de classes et d'élèves	4
1.1 Ecole enfantine	4
1.2 Ecole primaire	4
1.3 Cycle d'orientation	5
1.4 Enseignement spécialisé	6
1.5 Enseignement secondaire du deuxième degré (S2)	6
1.6 Sports/Arts et Formation	7
1.7 Tableau récapitulatif: nombre de classes et d'élèves	7
2. Situation de l'emploi	8
2.1 Ecole enfantine et primaire	8
2.2 Cycle d'orientation	8
2.3 Ecoles du secondaire supérieur	8
3. Principales nouveautés de la rentrée scolaire	9
3.1 Un site internet dédié à la scolarité obligatoire	9
3.2 L'entrée en vigueur de la nouvelle loi scolaire	9
3.3 Les travaux préparatoires pour la mise en place du Lehrplan 21	10
3.4 Enseignement secondaire du deuxième degré	11

1. Evolution du nombre de classes et d'élèves

Sous réserve de modifications qui auraient pu intervenir en raison d'arrivées récentes ou de déménagements durant la période estivale, la situation se présente de la manière suivante:

1.1 1^{re} à 2^e année HarmoS (Ecole enfantine)

Au plan cantonal, ce sont quelque **7'062 élèves** répartis dans **377.7 classes**, soit une moyenne de **18.7** élèves par classe, qui fréquentent l'école enfantine. Globalement, le nombre d'élèves (+ **42 élèves**) et le nombre de classes (+ **2.3 classes**) ont augmenté.

a) Dans la partie francophone du canton

> Ouvertures

Elles représentent **13 classes** à: Belfaux Autafond (+1); Courtepin Wallenried (+1); Fribourg Bourg (+1); Fribourg Heitera (+1); Delley Portalban Gletterens (+1); Dompierre Russey Léchelles (+1); Estavayer-le-Lac (+1); Montagny (+1); La Brillaz Corserey (+1); Hauterive (+1); Attalens Granges (+1); Châtel-St-Denis (+1); Bulle (+1).

> Fermetures

Elles représentent **10 classes** à: Barberêche (-0.5); Bas-Vully, Haut-Vully (-1); Corminboeuf Chésopelloz (-1); La Sonnaz (-1); Domdidier (-1); Vernay (-1); Villars-sur-Glâne Les Rochettes (-1); Corpataux Magnedens (-0.5); Marly Grand-Pré (-1); Ursy Montet (-1); Vaulruz (-1).

Au total, à la rentrée scolaire, la situation de l'école enfantine francophone sera la suivante: **5'383 élèves pour 290 classes**, soit une moyenne de **18.6** élèves par classe. Par rapport à l'année scolaire 2014/15, on compte le nombre d'élèves stable (**-6 élèves**) et **3 classes de plus**.

b) Dans la partie alémanique du canton

> Ouvertures

3.4 classes ont été ouvertes à: Kerzers/Fräschels (+ 0.4) ; Courtepin (+0.5); FR-Schönberg (+0.5); Gurmels (+1); St. Ursen (+1).

> Fermetures

4.1 classes ont été fermées à: Murten (-0.6); Düdingen (-1); Wünnewil (-1); Ueberstorf (-1); Tafers (-0.5).

A la rentrée scolaire, les effectifs de l'école enfantine pour la partie alémanique seront les suivants: **1'679 élèves pour 87.7 classes**, soit une moyenne de **19.14** élèves par classe. Le nombre total d'élèves a augmenté de **48** et le nombre de classes a diminué de **0.7**.

1.2 3^e à 8^e HarmoS (Ecole primaire)

Au plan cantonal, ce sont **21'207 élèves** répartis dans **1'080.35 classes**, soit une moyenne de **19.6** élèves par classe, qui fréquentent l'école primaire. Le nombre d'élèves (+ **369 élèves**) et le nombre de classes (+ **15.05 classes**) ont augmenté.

a) Dans la partie francophone du canton

> Ouvertures

Elles représentent **26 classes** à: Bas-Vully, Haut-Vully (+1); Belfaux, Autafond (+1); Cressier-sur-Morat (+0.5); Givisiez (+1); Granges-Paccot (+1); Fribourg Jura (+1); Fribourg Heitera (+4); Fribourg Vignettaz

(+1); Fétigny, Ménières (+1); Montagny (+1); St-Aubin, Vallon (+1); Neyruz (+1); Villars-sur-Glâne Cormanon (+1); Marly-Cité (+0.25); Châtonnaye, Tornay (+0.25); La Verrerie (+1); St-Martin (+1); Bossonnens (+1); Pont-en-Ogoz (+1); Riaz (+1); Semsales (+1); Vaulruz (+1); Bulle La Léchère (+1); Bulle La Tour-de-Trême (+1); Haut-Intyamont (+1).

➤ **Fermetures**

Elles représentent **10 classes** à: Barberêche (-1); Grolley (-1); Fribourg Auge (-1); Fribourg Villa-Thérèse (-2); Estavayer-le-Lac (-1); Villars-sur-Glâne Les Rochettes (-1); Marly-Cité (-1); Treyvaux (-1); Attalens, Granges (-1).

Au total, à la rentrée scolaire, la situation de l'école primaire francophone sera la suivante : **16'431 élèves pour 836.75 classes**, soit une moyenne de **19.6** élèves par classe. Par rapport à l'année scolaire 2014/15, on compte **204 élèves et 16 classes de plus**.

b) Dans la partie alémanique

➤ **Ouvertures**

On compte **4.85 ouvertures** à: Freiburg-Au (+1); Freiburg-Schönberg (+1.25); Freiburg-Vignettaz (+0.5); Bösinggen (+1); Wünnewil (+1); Schmitten (0.1).

➤ **Fermetures**

Elles représentent **5.8 classes** à: JLS (-1); Kerzers/Fräschels (-1.4); Gurmels (-2); Flamatt (-1), Murten (G/B) (-0.4).

A la rentrée scolaire, la situation de l'école primaire alémanique sera la suivante: **4'776 élèves pour 243.6 classes**, soit une moyenne de **19.6** élèves par classe. Par rapport à l'année scolaire 2014/15, on compte **165 élèves en plus et 0.95 classe en moins**. L'augmentation du nombre d'élèves et la diminution du nombre de classe, s'explique par le fait que les nouveaux élèves se sont répartis dans bon nombre de classe et d'écoles différentes.

1.3 9^e à 11^e HarmoS (Cycle d'orientation)

—

Au plan cantonal, ce sont quelque **10'932 élèves** répartis dans **553 classes**, soit une moyenne de **19.7** élèves par classe, qui fréquentent le cycle d'orientation. Globalement, on constate une **diminution de 103 élèves et une augmentation de 4.5 classes**. Cette augmentation est due à la répartition des élèves dans les différents sites, niveaux et types de classes.

a) Dans la partie francophone

➤ **Ouvertures**

Elles représentent **4 classes** au: CO de Bulle (+1); CO de la Glâne (+1); CO de Jolimont (+2).

➤ **Fermetures**

Elles représentent **2.5 classes** au: CO d'Estavayer-le-Lac (-1); CO du la Tour-de-Trême (-1); CO de Sarine Ouest (-0.5).

Par rapport à l'année scolaire 2014/15, le nombre d'élèves est stable avec 1.5 classes de plus que l'année scolaire précédente. Nous relevons la disparition des classes d'accueil liée à la mise en œuvre du dispositif de la double intégration des élèves primo-arrivants allophones. Pour l'ensemble du CO francophone, ce sont **8'394 élèves** qui sont répartis dans **413 classes**, soit une moyenne de **20.3** élèves par classe.

La 1^{re} gymnasiale de Romont regroupe 26 élèves répartis dans 1 classe (53 élèves répartis dans 2 classes en 2014/15, fermeture d'une classe pour cette rentrée). Elle est rattachée au CO de la Glâne en ce qui concerne son fonctionnement, mais son effectif est additionné à celui des gymnases dans le tableau figurant ci-dessous.

b) Dans la partie alémanique

> Ouvertures

On compte **4 ouvertures**: au DOSF Freiburg (+1); CO de Tafers (+1); CO de Kerzers (+2).

> Fermetures

Elles représentent **1 classe** au CO de Murten (-1).

Par rapport à l'année scolaire 2013/14, on compte **17 élèves en moins et 3 classes** en plus dans la partie alémanique. Au total, cela représente **2'538 élèves et 145 classes**, soit une moyenne de **17.5** élèves par classe pour cette partie linguistique. L'augmentation du nombre de classes malgré une diminution du nombre d'élèves s'explique par la répartition des élèves dans les différents sites, niveaux et types de classes.

1.4 Enseignement spécialisé

—

Une réponse aux besoins spécifiques de tous les enfants signalés pour l'enseignement spécialisé a pu être trouvée. Les dix écoles spécialisées comptent un total de 930 élèves (928 en 2014/15), dont 777 (789) élèves francophones et 153 (139) élèves alémaniques. De plus, les 5 internats scolaires des écoles spécialisées accueillent 88 (88) élèves.

Au total, 591 (531) enfants bénéficient de mesures d'intégration diverses. Le service d'intégration francophone de Romont apporte un soutien à 251 (243) élèves. Le service d'intégration alémanique du Schulheim apporte un soutien à 56 (64) élèves. Les appuis intégratifs du SESAM recensent 155 (98) élèves francophones et 64 (67) élèves alémaniques. Des services d'intégration spécialisés apportent un soutien à 25 (23) élèves malentendants et sourds francophones, 11 (11) élèves malentendants et sourds germanophones ainsi qu'à 13 (9) enfants malvoyants francophones et 16 (16) élèves malvoyants germanophones.

1.5 Enseignement secondaire du deuxième degré (S2)

—

A la rentrée 2015, les écoles secondaires du deuxième degré comptent 249.5 (251 en 2014/15) classes pour 5662 (5804) élèves. Sont également compris dans ces effectifs les 26 (53) élèves de la classe de 1^{re} année gymnasiale du CO de la Glâne, à Romont, et les 578 (593) élèves fribourgeois fréquentant le Gymnase de la Broye, à Payerne.

La diminution de 142 unités s'explique par une baisse du nombre d'élèves dans les différentes filières: gymnase (-67), école de culture générale (-58) et école de commerce à plein temps (-17). Si les effectifs sont en baisse par rapport à l'année scolaire 2014/15, ils dépassent toutefois ceux des rentrées 2012/13 (5593) et 2013/14 (5601).

1.6 Sports/Arts et Formation

Dans le but de mieux concilier carrière scolaire et sportive ou artistique, des mesures d'aides pour les jeunes talents ont été mises en place. Le programme Sports-Arts-Formation permet aux sportifs et sportives de talent ainsi qu'aux artistes d'obtenir des allègements ou aménagements scolaires et des mesures particulières. Pour en bénéficier, des critères et une procédure de demande pour les artistes, les sportifs et les sportives de talent ont été mis en place. Cette procédure inscrite dans la loi sur le sport et définie dans son règlement (RSport) doit être effectuée jusqu'au 15 février de l'année précédant la rentrée scolaire de la demande.

Pour l'année scolaire 2015/16, le service a reçu 575 demandes et en a accepté 426 dont 234 en statut «SAF», 160 en statut «Espoirs» et 32 hors canton. Sur ce nombre, 37 concernent des artistes dans les domaines de la danse et de la musique, alors que le reste touche au sport.

Au secondaire I, 186 élèves bénéficient du programme alors qu'ils sont 164 au secondaire II et 36 en formation professionnelle.

Des informations complémentaires se trouvent sous www.fr.ch/sspo/fr/pub/sports-arts-formation.htm

1.7 Tableau récapitulatif: nombre de classes et d'élèves

	2015/16	Variations par rapport à l'année 2014/15
	Classes / Elèves	Classes / Elèves
Ecoles enfantines (1 ^{re} et 2 ^e années HarmoS)	377.7 / 7'062	+ 2.3 / + 42
Ecoles primaires (3 ^e à 8 ^e année HarmoS)	1'080.35 / 21'207	+ 15.05 / + 369
Cycle d'orientation (9 ^e à 11 ^e année HarmoS)	553.0 / 10'932	+ 4.5 / - 103
Enseign. spécialisé	134.0 / 930	+ 1.0 / + 2*
Gymnases, écoles de commerce, ECG	226.0 / 5'084	0 / - 127
Plus les élèves frib. au GYB	23.5 / 578	- 1.5 / - 15
Totaux	2'394.55 / 45'793	+ 21.35 / + 168

Ce tableau est à interpréter bien sûr au vu des commentaires qui précèdent (chiffres 1.1 à 1.6).

* **Intégration:** les élèves suivis par les services d'intégration (cf. 1.4 Enseignement spécialisé) sont inclus dans le tableau récapitulatif dans les effectifs des classes ordinaires.

Au total, ce sont ainsi 21.35 classes supplémentaires (dont 15.05 pour l'école primaire) qui sont ouvertes pour la scolarité obligatoire. Le nombre de classes ouvertes pour l'année scolaire 2015/16 est inférieur à celui de la précédente rentrée.

Evolution sur les dix dernières années: 2014 (+28.95), 2013 (+50.5), 2012 (+12.45), 2011 (+18.7) 2010 (+ 24.7), 2009 (+13.6), 2008 (+10.6), 2007 (+11.65), 2006 (+21.8), 2005 (+20), 2004 (+43).

2. Situation de l'emploi

2.1 Ecole enfantine et primaire

A la suite de démissions, de retraites, d'ouvertures de classe, de changements de postes ou de taux d'activité, 296 postes d'enseignement (255 dans la partie francophone et 41 dans la partie alémanique) étaient à repourvoir dans les écoles enfantines et primaires dont environ le 40% (partie alémanique 30%) à plein temps. En comparaison, à la même période l'an passé, 266 postes étaient à repourvoir (213 dans la partie francophone et 53 dans la partie alémanique) dont le 40% environ à plein temps.

Du fait de ce nombre important de places vacantes, il a fallu parfois procéder à plusieurs mises au concours successives pour un même poste. De manière globale, on a constaté que les candidat-e-s sont moins nombreux pour les postes à temps partiel, les classes à deux degrés ainsi que les classes isolées dans les villages, les jeunes enseignant-e-s recherchant plutôt la collaboration avec des collègues.

Parmi les candidat-e-s retenus, on note surtout des détenteurs de diplômes d'enseignement fribourgeois mais également près de trente enseignant-e-s ayant accompli leur formation dans un autre canton (23), voire de l'étranger (7). Pour cinq classes, nous avons également dû avoir recours à deux remplaçants successifs pour assumer l'année scolaire.

Il convient également de rappeler que, depuis 2011, les étudiant-e-s de la HEP de Fribourg de deuxième et troisième année ont la possibilité d'enseigner 2 leçons par semaine dans les classes du canton en collaboration avec un ou une collègue au bénéfice d'une décharge d'âge. Pour la rentrée 2015, une trentaine d'étudiant-es ont saisi cette opportunité.

2.2 Cycle d'orientation

66 postes ont été mis au concours (44 dans la partie francophone et 22 dans la partie alémanique) pour environ 19 EPT + 14 EPT. L'an passé, 55 avaient été mis au concours (37 dans la partie francophone et 18 dans la partie alémanique).

Comme à la rentrée 2014/15, la pénurie d'enseignant-e-s diplômés pour ce degré persiste, dans la partie francophone, dans le domaine des langues étrangères principalement. Les CO ont engagé des personnes détentrices de diplômes pour le degré secondaire supérieur. Ils ont également fait appel à des étudiant-e-s achevant leur formation pédagogique, lesquels sont engagés pour une durée limitée.

2.3 Ecoles du secondaire supérieur

25 (8 l'an dernier) postes ont été mis au concours pour un total de 13 EPT (4 l'an dernier). Tous les enseignant-e-s engagés à ce degré sont porteurs des titres requis ou en passe d'obtenir leur diplôme d'aptitude à l'enseignement. On ne relève pas de difficulté de recrutement dans ce degré d'enseignement.

3. Principales nouveautés de la rentrée scolaire

3.1 Un site internet dédié à la scolarité obligatoire

Le service de l'enseignement obligatoire de langue française (SEnOF), le service de l'enseignement obligatoire de langue allemande (DOA) et le service de l'enseignement spécialisé et des mesures d'aide (SESAM), disposent désormais d'un site web commun. Le site web «OSSO – Obligatorische Schule – Scolarité Obligatoire» se veut un pont entre les systèmes scolaires. Tout en respectant les spécificités découlant des différences culturelles des deux parties linguistiques, ce nouveau site internet a pour but de présenter une vision harmonisée de la scolarité obligatoire du canton de Fribourg.

Le site a été pensé pour permettre aux parents en particulier, et au grand public en général, de trouver toutes les informations touchant de près ou de loin à la scolarité obligatoire dans le canton de Fribourg. Désormais, sous une même adresse se trouvent une multitude d'informations ayant trait à la scolarité obligatoire. Les contenus ont été élaborés en partenariat avec les différents acteurs intervenant durant la scolarité obligatoire en vue de répondre aux préoccupations principales des utilisateurs.

Le contenu de ce site s'étoffera au fur et à mesure que les bases légales le permettront.
A découvrir dès le 27 août 2015 à l'adresse www.fr.ch/osso.

3.2 Entrée en vigueur de la nouvelle loi scolaire

L'entrée en vigueur de la nouvelle loi scolaire au 1^{er} août 2015 implique plusieurs changements au niveau de l'organisation de l'école et des autorités scolaires. Ainsi des responsables d'établissement (RE) sont nommés dans chaque cercle scolaire. Les compétences des inspectorats s'entendent désormais de la 1^H à la 11^H:

➤ Des responsables à la tête des établissements scolaires de niveau primaire

Fort de l'expérience acquise au cycle d'orientation et valorisant des démarches pilotes conduites depuis quelques années au degré primaire, la loi scolaire instaure un-e responsable à la tête de chaque établissement scolaire. Comme le directeur ou la directrice du CO, le ou la responsable de l'établissement (RE) primaire sera chargé-e de l'organisation, du fonctionnement et de la gestion de son établissement, de la conduite du personnel, de la qualité de l'enseignement et de l'éducation ainsi que de la collaboration avec l'ensemble des partenaires scolaires. Il soutiendra les enseignant-e-s dans leurs tâches. Compte tenu des missions qui lui sont dévolues, un engagement à un taux d'activité inférieur à 50% n'est pas envisageable. Il s'agit désormais d'une fonction administrative.

Nouvelle autorité scolaire dès le 1^{er} août 2015, le/la RE devient le/la supérieur-e hiérarchique des enseignant-e-s au niveau primaire, sur le modèle du directeur ou de la directrice du CO.

➤ Des arrondissements d'inspectorat revus

La nouvelle loi scolaire rend nécessaire la réorganisation des arrondissements d'inspectorat dans le canton car une partie des tâches des inspecteurs et des inspectrices primaires actuels sont transférées aux responsables d'établissement. Les arrondissements d'inspectorat seront désormais centrés sur les années de scolarité 1^H à 11^H (du premier au troisième cycle): ainsi la même structure accompagnera l'élève durant l'ensemble de sa scolarité obligatoire.

Cette réorganisation va dans le sens d'une réduction du nombre des arrondissements d'inspectorat des 13.5 actuels à 11 nouveaux arrondissements, 8 pour la partie francophone et 3 pour la partie alémanique. La mise en place des nouveaux arrondissements se fera jusqu'à la rentrée scolaire 2018/19 au plus tard. La

fonction future de l'inspecteur ou inspectrice scolaire est redéfinie et se concrétise dès le 1^{er} août 2015 dans la partie germanophone et dès le 1^{er} août 2016 dans la partie francophone du canton. Supérieur-e-e directeur-e-e des responsables d'établissement et des directeurs et des directrices d'écoles, ils et elles deviennent les responsables de la qualité du fonctionnement de l'école et de la formation dispensée ainsi que du développement pédagogique, didactique, éducatif et organisationnel de l'école. Pour les écoles de la partie germanophone du canton, la réorganisation en trois arrondissements d'inspection (9, 10, 11) débutera dès la rentrée scolaire 2015/2016 et se terminera au début de l'année scolaire 2018/2019. C'est à Tavel que sont désormais regroupés les inspecteurs et les inspectrices de l'enseignement obligatoire de langue allemande.

3.3 Enseignement obligatoire – partie alémanique

—

> Lehrplan 21

A la fin du mois d'octobre 2014, la Conférence des directrices et des directeurs de l'instruction publique des cantons alémaniques (Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK)) a autorisé l'introduction du Lehrplan 21 dans les cantons concernés. Les remarques faites lors de la consultation de 2013 ont été intégrées avec succès et confèrent désormais au Lehrplan 21 plus de rigueur et de clarté. Chaque canton doit maintenant déterminer, selon sa propre réglementation, quand et comment la mise en œuvre s'opérera.

Pour mémoire, le Lehrplan 21 intègre les domaines disciplinaires (comme les mathématiques ou les langues) ainsi que les capacités transversales (par exemple les compétences sociales). Tout comme pour le programme d'études romand (PER), il est prévu que les élèves acquièrent l'ensemble de ces compétences tout au long des 11 années de scolarité obligatoire.

Dans le canton de Fribourg, l'introduction du Lehrplan 21 se réalisera en plusieurs étapes, dont une phase de préparation actuellement en cours. Une séance d'information à l'attention de l'ensemble du corps enseignant est prévue durant l'année scolaire 2015/2016. Dans la mesure où il est important que les conditions- cadres soient définies de façon claire et définitive, la DICS a décidé de décaler le début de la mise en place du Lehrplan 21 - qui concernera simultanément les 11 années de la scolarité obligatoire - à la rentrée 2019/2020.

Les travaux préparatoires qui ont, pour chaque domaine disciplinaire, débuté en janvier dernier, se poursuivent. Dès la rentrée ce sont les formations continues pour les maîtres et les maîtresses de didactique de branche et les président-e-s de groupes de branches (FachgruppenpräsidentInnen) qui seront offertes, notamment en collaboration avec la HEP-FR.

La version définitive du Lehrplan 21, ainsi qu'une série d'autres informations utiles, est à disposition sur le site www.lehrplan.ch

3.4 Enseignement secondaire du deuxième degré

> Aboutissement de la réforme de l'école de commerce à plein temps

Les cantons ont mis en œuvre le projet «Avenir des écoles de commerce» avec le soutien de la Confédération et des organisations du monde du travail. La formation commerciale a été adaptée afin de répondre aux exigences permettant de délivrer des titres fédéraux reconnus. Le modèle choisi dans notre canton (3+1) comprend trois ans en école pour assurer une solide formation générale et un an de stage en entreprise pour compléter et approfondir les connaissances professionnelles. Les compétences, notamment commerciales, des élèves sont ainsi renforcées. Cette filière, offerte dans les Collèges de Gambach et du Sud ainsi qu'au Gymnase intercantonal de la Broye à Payerne, mène à l'obtention d'un certificat fédéral de capacité (CFC) d'employé-e de commerce et d'un certificat de maturité professionnelle commerciale (MPC). Ces certificats ont été délivrés pour la première fois en été 2015 par les écoles de commerce à plein temps. La rentrée 2015/16 marque, quant à elle, l'entrée en vigueur des nouvelles ordonnances fédérales sur la formation professionnelle et sur la maturité professionnelle et, ainsi, l'aboutissement de cette réforme.

> Infrastructures: fin des travaux d'extension du Collège du Sud

Pour faire face au fort accroissement de la population dans le sud du canton et à ses conséquences sur les effectifs scolaires, le Grand Conseil a octroyé, en février 2012, un crédit d'engagement en vue de l'extension du Collège du Sud à Bulle. Suite à des travaux débutés en avril 2014, les locaux sont mis en service pour cette rentrée 2015/16 et leur inauguration aura lieu au printemps 2016.

L'objectif était de recouvrer les conditions qui existaient lors de l'inauguration de ce bâtiment, en 1994. Concrètement, l'extension sur quatre niveaux du bâtiment existant au nord et la surélévation d'un étage en toiture du corps principal permettent d'accroître de 40 % la capacité du bâtiment actuel grâce à l'ajout de 24 locaux dont 13 salles normales et 7 salles spéciales. L'opération permet en outre de regrouper tous les locaux dans un même bâtiment offrant ainsi une grande flexibilité et un confort d'utilisation. Econome en termes d'impact au sol, elle permet la préservation des espaces de préau et de verdure actuels. Comme pour tout autre nouveau bâtiment public propriété de l'Etat de Fribourg, l'agrandissement respecte les exigences Minergie.

Schulbeginn 2015

— Mediendossier

Freiburg, 12. August 2015



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD



Schulbeginn 2015

*Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 werden **45'793 Schülerinnen und Schüler** in Freiburg zur Schule gehen, **168 mehr** als im Vorjahr.*

*An den obligatorischen Schulen beginnt der Unterricht am **Donnerstag, 27. August**.*

*In der Region ABGRU (Agriswil, Büchslen, Gempenach, Ried, Ulmiz) sowie in Kerzers und Fräschels, wo sich der Schulkalender nach dem Kanton Bern richtet, beginnt das neue Schuljahr bereits am **Montag, 24. August**.*

*An den Schulen der Sekundarstufe 2 (Kollegien, Handelsschulen und Fachmittelschulen) beginnt der Unterricht am **Montag, 31. August**, und am GYB am **Donnerstag, 27. August**.*

Einige Zahlen im Überblick

Es werden 21,35 Klassen neu eröffnet (2014/15: 28,95). Mit diesen neuen Klassen kann die durchschnittliche Klassengrösse auf dem gleichen Stand gehalten werden wie zum Schuljahresbeginn 2014: im **Kindergarten 18,7 Kinder** und in der **Primarschule 19,6 Schülerinnen und Schüler**. In der **Orientierungsschule** sinkt die durchschnittliche Klassengrösse leicht von 20 auf **19,7 Schülerinnen und Schüler pro Klasse**.

Um den Bedarf an integrativer Förderung zu decken, genehmigte der Staatsrat im vergangenen Juni **9 Vollzeitstellen für die Sonderpädagogik**.

Nach dem Inkrafttreten des Schulgesetzes vom 12. September 2014 wurden 84 Schulleiterinnen und Schulleiter formell für dieses Amt angestellt. 72 haben die Schulleitungsbildung bereits abgeschlossen. 12 befinden sich noch in Ausbildung oder haben die Zusatzausbildung geplant und dies in einer verbindlichen Vereinbarung festgelegt.

Bei den Lehrkräften waren mehr Wechsel als im Vorjahr zu verzeichnen: So wurden für die obligatorische Schule 362 Stellen ausgeschrieben (2014: 319). Zusammen mit der S2 zählt der **Lehrkörper** insgesamt 3097,45 VZÄ und ist damit seit dem letzten Schuljahresbeginn um **31,41 VZÄ** gewachsen (gegenüber 48,27 VZÄ im 2014). Anzumerken ist, dass die Unterrichtsstellen der Schuldirektorinnen und Schuldirektoren der OS sowie ihrer Stellvertreterinnen und Stellvertreter und der Schulleiterinnen und Schulleiter neu in administrative Stellen umgewandelt wurden. Diese neue Unterscheidung der Vollzeitstellen in «VZÄ Lehrpersonen» und «VZÄ Administration» erklärt, weshalb sich die Gesamtzahl der Vollzeitstellen im Unterricht gegenüber dem Schuljahresbeginn 2014 (3166,02 EPT) verringert hat und die Zahl der Verwaltungsstellen gestiegen ist. An den Schulen werden zu Schuljahresbeginn für den Lehrkörper effektiv zusätzliche 31,41 VZÄ geschaffen. Wie bereits im Vorjahr wurden auch zu diesem Schuljahresbeginn **keine strukturellen Sparmassnahmen** ergriffen.

Stand der Umsetzung der Westschweizer Schulvereinbarung im Kanton Freiburg

Die im Juni 2007 von den Bildungsdepartementen der sechs Westschweizer Kantone und des Tessins verabschiedete Westschweizer Schulvereinbarung ist seit sechs Jahren in Kraft. Laut der «Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin» (CIIP), der EDK-Regionalkonferenz Westschweiz und Tessin, verlief die Umsetzung insgesamt recht zügig und ein grosser Teil der Anpassungen ist inzwischen abgeschlossen: Die Westschweizer Volksschule – die auf 6 Pfeilern ruht – ist nun harmonisiert. Der Westschweizer Lehrplan (PER), ein zentraler Bestandteil dieser Vereinbarung, wurde im Kanton Freiburg erfolgreich und termingerecht eingeführt. Die Lehrkräfte mussten dafür einen erheblichen Aufwand leisten, da sie sich mit den neuen Praktiken vertraut machen und sich neue Fachbereiche aneignen mussten. Der erfolgreiche Verlauf der vierjährigen Einführungsphase ist dem grossen Einsatz der Lehrkräfte, der Schulkader sowie der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EKSD zu verdanken. Damit die im PER festgelegten Ziele durch entsprechende Lehrmittel abgedeckt werden konnten, war nach dem Inkrafttreten des PER eine Übergangsphase unvermeidlich.

Inhalt

1. Entwicklung der Klassen- und Schülerzahlen	4
1.1 Kindergarten	4
1.2 Primarschule	4
1.3 Orientierungsschule	5
1.4 Sonderschulung	6
1.5 Sekundarstufe 2 (S2)	6
1.6 Sport - Kunst - Ausbildung	6
1.7 Übersicht: Anzahl Klassen und Schülerbestände	7
2. Beschäftigungssituation	8
2.1 Kindergarten und Primarschule	8
2.2 Orientierungsschule	8
2.3 Sekundarstufe 2	9
3. Die wichtigsten Neuerungen	9
3.1 Eine Internetplattform für die obligatorische Schule	9
3.2 Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes	9
3.3 Vorbereitungen für die Einführung des Lehrplans 21	10
3.4 Sekundarstufe 2	11

1. Entwicklung der Klassen- und Schülerzahlen

Derzeit ergibt sich folgendes Bild, wobei sich dieses durch kurzfristige Zu- oder Umzüge während der Sommermonate noch ändern kann:

1.1 1. und 2. HarmoS-Schuljahr (Kindergarten)

Im gesamten Kanton besuchen etwa **7'062 Kinder** verteilt auf **377,7 Klassen** den Kindergarten, also durchschnittlich **18,7** Kinder je Klasse. Die Zahl der Kinder (+ 42) wie auch der Klassen (+ 2,3) ist gesamthaft gestiegen.

a) Französischsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

13 Klasseneröffnungen in: Belfaux Autafond (+1); Courtepin Wallenried (+1); Freiburg Burg (+1); Freiburg Heitera (+1); Delley Portalban Gletterens (+1); Dompierre Russy Léchelles (+1); Estavayer-le-Lac (+1); Montagny (+1); La Brillaz Corserey (+1); Hauterive (+1); Attalens Granges (+1); Châtel-St-Denis (+1); Bulle (+1).

> Klassenschliessungen

10 Klassenschliessungen in: Barberêche/Bärfischen (-0,5); Bas-Vully, Haut-Vully (-1); Corminboeuf Chésopelloz (-1); La Sonnaz (-1); Domdidier (-1); Vernay (-1); Villars-sur-Glâne Les Rochettes (-1); Corpataux Magnedens (-0,5); Marly Grand-Pré (-1); Ursy Montet (-1); Vaulruz (-1).

Im französischsprachigen Kantonsteil zählen die Kindergartenklassen insgesamt **5'383 Kinder verteilt auf 290 Klassen**, was durchschnittlich **18,6** Kinder je Klasse ergibt. Im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 ist die Schülerzahl damit stabil geblieben (**-6 Kinder**), **bei 3 zusätzlichen Klassen**.

b) Deutschsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

3,4 Klasseneröffnungen in: Kerzers/Fräschels (+ 0,4); Courtepin (+0,5); FR-Schönberg (+0,5); Gurmels (+1); St. Ursen (+1).

> Klassenschliessungen

4,1 Klassenschliessungen in: Murten (-0,6); Düringen (-1); Wünnewil (-1); Ueberstorf (-1); Tafers (-0,5).

Zum Schuljahresbeginn besuchen im deutschsprachigen Kantonsteil **1'679 Kinder verteilt auf 87,7 Klassen** den Kindergarten, also im Schnitt **19,14** Kinder je Klasse. Die Gesamtzahl der Kinder liegt damit um **48** höher, die der Klassen hingegen um **0,7** tiefer als im Vorjahr.

1.2 3. bis 8. HarmoS-Schuljahr (Primarschule)

Der Kanton zählt **21'207 Primarschülerinnen und Primarschüler** verteilt auf **1'080,35 Klassen**; die durchschnittliche Klassengrösse liegt somit bei **19,6 Kindern**. Sowohl die Zahl der **Schulkinder (+369)** wie auch die der **Klassen (+15,05)** ist gestiegen.

a) Französischsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

26 Klasseneröffnungen in: Bas-Vully, Haut-Vully (+1); Belfaux, Autafond (+1); Cressier-sur-Morat (+0,5); Givisiez (+1); Granges-Paccot (+1); Freiburg Jura (+1); Freiburg Heitera (+4); Freiburg Vignettaz (+1);

Fétigny, Ménières (+1); Montagny (+1); St-Aubin, Vallon (+1); Neyruz (+1); Villars-sur-Glâne Cormanon (+1); Marly-Cité (+0,25); Châtonnaye, Tornay (+0,25); La Verrerie (+1); St-Martin (+1); Bossonnens (+1); Pont-en-Ogoz (+1); Riaz (+1); Semsales (+1); Vaulruz (+1); Bulle La Léchère (+1); Bulle La Tour-de-Trême (+1); Haut-Intyamon (+1).

➤ **Klassenschliessungen**

10 Klassenschliessungen in: Barberêche/Bärfischen (-1); Grolley (-1); Freiburg Auge (-1); Freiburg Villa-Thérèse (-2); Estavayer-le-Lac (-1); Villars-sur-Glâne Les Rochettes (-1); Marly-Cité (-1); Treyvaux (-1); Attalens, Granges (-1).

Im französischsprachigen Kantonsteil zählen die Primarklassen insgesamt **16'431 Schülerinnen und Schüler verteilt auf 836,75 Klassen**, was durchschnittlich **19,6 Schulkinder** je Klasse ergibt. Gegenüber dem Schuljahr 2014/15 ist eine Zunahme um **204 Schulkinder sowie 16 Klassen** zu verzeichnen.

b) Deutschsprachiger Kantonsteil

➤ **Klasseneröffnungen**

4,85 Klasseneröffnungen in: Freiburg-Au (+1); Freiburg-Schönenberg (+1,25); Freiburg-Vignettaz (+0,5); Bösinggen (+1); Wünnewil (+1); Schmitten (0,1).

➤ **Klassenschliessungen**

5,8 Klassenschliessungen in: JLS (-1); Kerzers/Fräschels (-1,4); Gurmels (-2); Flamatt (-1), Murten (G/B) (-0,4).

Zu Beginn des Schuljahres besuchen **4'776 Schulkinder** verteilt auf **243,6 Klassen** die deutschsprachigen Primarschulen, womit eine Klasse im Schnitt 19,6 Schulkinder umfasst. Gegenüber dem Schuljahr 2014/15 ist **eine Zunahme um 165 Schulkinder** zu verzeichnen; die Zahl der Klassen liegt hingegen um 0,95 tiefer. Obwohl im Vergleich zum Vorjahr mehr Schülerinnen und Schüler die Primarschule besuchen, ist die Anzahl Klassen leicht gesunken. Der Grund liegt darin, dass sich die Schülerinnen und Schüler auf viele verschiedene Schulen verteilen.

1.3 9. bis 11. HarmoS-Schuljahr (Orientierungsschule)

—

Total besuchen im Kanton **10'932 Schülerinnen und Schüler** verteilt auf **553 Klassen** die OS, was eine durchschnittliche Klassengrösse von **19,7** ergibt. Insgesamt ist bei der **Schülerzahl ein Rückgang um 103** sowie bei der **Anzahl Klassen eine Zunahme um 4,5** zu verzeichnen. Die höhere Klassenzahl ist bedingt durch die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Schulstandorte, Schulstufen und Klassentypen.

a) Französischsprachiger Kantonsteil

➤ **Klasseneröffnungen**

4 Klasseneröffnungen an der: OS Bulle (+1); OS Glâne (+1); OS Jolimont (+2).

➤ **Klassenschliessungen**

2,5 Klassenschliessungen an der: OS Estavayer-le-Lac (-1); OS La Tour-de-Trême (-1); OS Saane West (-0,5).

Im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 ist die Schülerzahl damit stabil geblieben, dies bei 1,5 zusätzlichen Klassen. Hinweis: Aufgrund der Einführung der doppelten Integration von fremdsprachigen neuzugezogenen Schülerinnen und Schülern wurden die Aufnahmeklassen aufgehoben. Insgesamt zählt man an den französischsprachigen OS **8'394 Schülerinnen und Schüler in 413 Klassen**, also im Schnitt **20,3** je Klasse.

An der OS Romont besuchen 26 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse das 1. Gymnasialjahr (im Schuljahr 2014/15 waren es 53 in 2 Klassen). Diese Klassen sind der OS des Glanebezirks angeschlossen; ihre Schülerinnen und Schüler werden in der nachfolgenden Übersicht jedoch zu den Kollegien gezählt.

b) Deutschsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

4 Klasseneröffnung an der: DOSF Freiburg (+1); OS Tafers (+1); OS Kerzers (+2).

> Klassenschliessungen

1 Klassenschliessungen an der: OS Murten (-1).

Gegenüber dem Schuljahr 2014/15 ist die Zahl der **Schülerinnen und Schüler** im deutschsprachigen Kantonsteil um **17 gesunken, die der Klassen hingegen um 3 gestiegen**. Insgesamt zählt der deutschsprachige Kantonsteil **2'538 Schülerinnen und Schüler verteilt auf 145 Klassen**, also im Schnitt **17,5** je Klasse. Der Grund für die höhere Klassenzahl trotz geringerer Schülerzahl liegt in der Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Schulstandorte, Schulstufen und Klassentypen.

1.4 Sonderschulung

—

Für alle Kinder mit besonderem Bildungsbedarf, die für die Sonderschulung angemeldet wurden, konnte eine geeignete Lösung gefunden werden. Die zehn Sonderschulen zählen insgesamt 930 Schülerinnen und Schüler (2014/15: 928), davon 777 (789) französischsprachige und 153 (139) deutschsprachige. Zudem sind in den 5 Schulinternaten der Sonderschulen 88 (88) Schülerinnen und Schüler untergebracht.

Insgesamt kommen 591 (531) Kinder in den Genuss von Integrationsmassnahmen. Der französischsprachige Integrationsdienst von Romont betreut 251 (243) Schülerinnen und Schüler. Der deutschsprachige Integrationsdienst des Schulheims «Les Buissonnets» leistet 56 (64) Schülerinnen und Schülern Unterstützung. Die Integrationsdienste des Amts für Sonderpädagogik betreuen 155 (98) französischsprachige und 64 (67) deutschsprachige Schülerinnen und Schüler. Zudem kommen Kinder mit einer Behinderung in den Genuss besonderer Integrationsmassnahmen: So wurden 25 (23) französischsprachige und 11 (11) deutschsprachige hörbehinderte oder taube Kinder sowie 13 (9) französischsprachige und 16 (16) deutschsprachige Kinder mit Sehbehinderung gezielt betreut.

1.5 Sekundarstufe 2 (S2)

—

Zu Beginn des Schuljahrs 2015 werden an den Schulen der S2 249,5 Klassen (2014/15: 251) für 5662 (5804) Schülerinnen und Schüler geführt. Berücksichtigt sind dabei auch die 26 (53) Schülerinnen und Schüler der 1. Gymnasialklasse an der OS des Glanebezirks in Romont und die 578 (593) Freiburger Schülerinnen und Schüler am Gymnasium der Region Broye in Payerne.

Der Anzahl Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Studiengängen ist gesamthaft um 142 gesunken: Gymnasium (-67), Fachmittelschule (-58) und Vollzeit-Handelsmittelschule (-17). Obschon die Zahlen gegenüber dem Schuljahr 2014/15 einen Rückgang verzeichnen, übersteigen sie doch die Schülerbestände zum Schuljahresbeginn 2012/13 (5593) und 2013/14 (5601).

1.6 Sport – Kunst – Ausbildung

—

Um die Schulausbildung besser mit einer sportlichen Laufbahn oder künstlerischen Karriere vereinbaren zu können, wurden Unterstützungsmassnahmen für Nachwuchstalente eingeführt. Dank dem Förderprogramm Sport-Kunst-Ausbildung (SKA) können Nachwuchstalente im Sport

oder in künstlerischen Bereichen von Stundenplan-Anpassungen sowie zusätzlich von besonderen Unterstützungsmassnahmen profitieren. Dazu wurde für die künstlerisch oder sportlich begabten Schülerinnen und Schüler ein Antragsverfahren mit entsprechenden Kriterien aufgestellt. Dieses Gesuchsverfahren, das im Sportgesetz verankert und im dazugehörigen Reglement (SportR) erläutert wird, muss jeweils bis zum 15. Februar eines Jahres für das kommende Schuljahr durchlaufen werden.

Für das Schuljahr 2015/16 hat das Amt 575 Gesuche erhalten und 426 davon gutgeheissen: 234 für den Status SKA, 160 als Nachwuchshoffnungen und 32 für ausserkantonale Angebote. Von diesen Gesuchen entfallen 37 auf Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen Tanz und Musik, während die restlichen den Bereich Sport betreffen.

Auf der Sekundarstufe 1 (OS) kommen 186 Schülerinnen und Schüler in den Genuss von Fördermassnahmen, auf der Sekundarstufe 2 164 und in der Berufsbildung 36.

Zusätzliche Informationen zu diesem Förderprogramm sind unter der Internetadresse www.fr.ch/sspo/de/pub/sports-arts-formation.htm zu finden.

1.7 Übersicht: Anzahl Klassen und Schülerbestände

	2015/16	Veränderungen gegenüber 2014/2015
	Klassen / Bestand	Klassen / Bestand
Kindergarten (1. + 2. HarmoS-Schuljahr)	377,7 / 7'062	+ 2,3 / + 42
Primarschule (3. bis 8. Schuljahr nach HarmoS)	1'080,35 / 21'207	+ 15,05 / + 369
Orientierungsschule (9. bis 11. HarmoS-Schuljahr)	553,0 / 10'932	+ 4,50 / - 103
Sonderschulung	134,0 / 930	+ 1,0 / + 2*
Kollegien, Handels- mittelschulen, FMS plus die Freiburger Schüler/-innen im GYB	226,0 / 5'084 23,5 / 578	0 / - 127 - 1,5 / - 15
Total	2'394,55 / 45'793	+ 21,35 / + 168

Zur Deutung der Tabelle sind die Erläuterungen unter Ziffer 1.1 bis 1.6 zu beachten:

* **Integration:** Die von den Integrationsdiensten betreuten Schülerinnen und Schüler (vgl. Ziff. 1.4 Sonderschulung) sind in der Übersichtstabelle unter den Beständen der Regelklassen aufgeführt.

An den obligatorischen Schulen werden somit insgesamt 21,35 zusätzliche Klassen eröffnet (davon 15,05 für den Kindergarten). Für das Schuljahr 2015/16 gibt es weniger Klasseneröffnungen als zu Beginn des letzten Schuljahres. Zum Vergleich die Zahlen der vergangenen Jahre: 2014 (+28,95), 2013 (+50,5), 2012 (+12,45), 2011 (+18,7), 2010 (+ 24,7), 2009 (+13,6), 2008 (+10,6), 2007 (+11,65), 2006 (+21,8), 2005 (+20), 2004 (+43).

2. Beschäftigungssituation

2.1 Kindergarten und Primarschule

Nach Kündigungen, Pensionierungen, Klasseneröffnungen, Stellenwechsel oder Änderung des Beschäftigungsgrads waren in den Kindergärten und Primarschulen 296 Unterrichtsstellen neu zu besetzen (255 im französisch- und 41 im deutschsprachigen Kantonsteil), davon rund 40 % Vollzeitstellen (deutschsprachiger Kantonsteil: 30 %). Im gleichen Zeitraum waren im Vorjahr 266 Stellen zu besetzen (213 im französisch- und 53 im deutschsprachigen Kantonsteil), davon etwa 40 % Vollzeitstellen.

Angesichts der zahlreichen Stellen, die es zu besetzen galt, musste gelegentlich die gleiche Stelle mehrmals ausgeschrieben werden. Allgemein ist festzustellen, dass für Teilzeitstellen, Mehrjahrgangsklassen (altersdurchmischte Klassen) sowie isolierte Klassen in Dörfern jeweils weniger Bewerbungen eintreffen, da junge Lehrerinnen und Lehrer bevorzugt die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen suchen.

Bei den berücksichtigten Bewerberinnen und Bewerbern handelt es sich überwiegend um Personen mit dem Freiburger Lehrdiplom. Daneben wurden rund 30 Lehrpersonen gewählt, die ihre Ausbildung in einem anderen Kanton (23) oder im Ausland (7) abgeschlossen haben. Für fünf Klassen wurden zwei aufeinanderfolgende Stellvertretungen organisiert, die das gesamte Schuljahr abdecken.

Seit 2011 haben Studierende der Pädagogischen Hochschule Freiburg die Möglichkeit, 2 Lektionen pro Woche gemeinsam mit einer Lehrperson, die ihr Pensum aufgrund einer Altersentlastung reduziert hat, zu unterrichten. Auf Schuljahresbeginn 2015 werden rund 30 Studierende diese Möglichkeit nutzen.

2.2 Orientierungsschule

Insgesamt wurden 66 Stellen ausgeschrieben (44 im französischsprachigen Kantonsteil zu etwa 19 VZÄ und 22 im deutschsprachigen zu 14 VZÄ). Im vergangenen Jahr waren 55 Stellen ausgeschrieben worden (37 im französischsprachigen und 18 im deutschsprachigen Kantonsteil).

Wie im Vorjahr besteht im französischsprachigen Kantonsteil auf dieser Stufe ein Mangel an diplomierten Lehrpersonen, vor allem für den Fremdsprachenunterricht. Die Orientierungsschulen konnten Lehrpersonen mit Diplom für die Sekundarstufe 2 anstellen. Daneben wurden befristete Arbeitsverträge mit Studierenden, die kurz vor Abschluss ihrer pädagogischen Ausbildung stehen, abgeschlossen.

2.3 Sekundarstufe 2

Hier wurden 25 (im Vorjahr 8) Stellen ausgeschrieben, für insgesamt 13 VZÄ (im Vorjahr 4). Alle angestellten Lehrpersonen besitzen das erforderliche Diplom oder werden ihre Lehrbefähigung in Kürze erlangen. Auf dieser Stufe gibt es bei der Personalrekrutierung keine Schwierigkeiten zu vermelden.

3. Die wichtigsten Neuerungen

3.1 Eine Internetplattform für die obligatorische Schule

Das Amt für französischsprachigen obligatorischen Unterricht (SEnOF), das Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht (DOA) und das Amt für Sonderpädagogik (SoA) haben nun einen gemeinsamen Internetauftritt. Die Internetplattform «OSSO – Obligatorische Schule – Sclarité Obligatoire» versteht sich als Brücke zwischen den Schulsystemen. Die neue Internetplattform soll ein einheitliches Bild der obligatorischen Schule des Kantons Freiburg vermitteln, trägt aber zugleich den kulturellen Besonderheiten der beiden Sprachregionen Rechnung.

Die Internetseiten wurden so gestaltet, dass besonders die Eltern und auch alle anderen interessierten Personen leicht Zugang finden zu sämtliche Informationen, die direkt oder indirekt mit der obligatorischen Schule im Kanton Freiburg zu tun haben. Künftig ist damit unter der gleichen Internetadresse eine Vielzahl von Informationen zur obligatorischen Schule abrufbar. Der Inhalt der Internetseiten wurde in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der obligatorischen Schule erarbeitet, um den Wünschen und Anliegen der wichtigsten Benutzerinnen und Benutzer möglichst gerecht zu werden.

Der Inhalt der Internetplattform wird im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen laufend angepasst und ergänzt. Sie ist dem 27. August 2015 unter www.fr.ch/osso erreichbar.

3.2 Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes

Das Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes am 1. August 2015 bringt für die Schulorganisation mehrere Änderungen mit sich und erfordert von den Schulbehörden entsprechende Anpassungen. So werden in jedem Schulkreis Schulleiterinnen und Schulleiter ernannt. Die Inspektoratskreise werden neu auf die gesamte obligatorische Schulzeit, also die Schuljahre 1^H bis 11^H ausgerichtet.

› Schulleiterinnen und Schulleiter für die Führung der Primarschulen

Aufgrund der an Orientierungsschulen gesammelten Erfahrungen und der Erkenntnisse aus den langjährigen Projekten zur Schulleitung auf der Primarstufe führt das Schulgesetz in sämtlichen Schulen eine Schulleiterin bzw. einen Schulleiter für die Führung der Schule ein. Wie die Direktorinnen oder Direktoren einer Orientierungsschule werden die Primarschulleiterinnen und Primarschulleiter zuständig sein für die Organisation, den Betrieb und die Verwaltung ihrer Schule, für die Personalführung, für die Unterrichts- und Erziehungsqualität sowie für die Zusammenarbeit mit sämtlichen Partnern der Schule. Sie unterstützen die Lehrkräfte in der Erfüllung ihrer Aufgaben. Angesichts der Vielzahl und Wichtigkeit der im Reglementsorentwurf sowie in einem Pflichtenheft festgelegten Aufgaben, welche die Schulleitungen zu erfüllen haben, ist es nicht möglich, einen Beschäftigungsgrad unter 50 % vorzusehen. Die Schulleitung ist künftig eine administrative Funktion.

Neue Schulbehörde ab dem 1. August 2015: Die Schulleiterinnen und Schulleiter sind neu die direkten Vorgesetzten der Lehrpersonen auf der Primarstufe, ebenso wie die Schuldirektorinnen und Schuldirektoren die direkten Vorgesetzten der Lehrpersonen der OS sind.

› Reorganisation der Inspektoratskreise

Das neue Schulgesetz macht eine Reorganisation der Inspektoratskreise im Kanton erforderlich, da ein Teil der Aufgaben der Primarschulinspektorinnen und Primarschulinspektoren an die Schulleitungen

übertragen werden. Die Inspektoratskreise werden neu auf die gesamte obligatorische Schulzeit ausgerichtet, also die Schuljahre 1^H bis 11^H (1. bis 3. Zyklus): Somit werden die Schülerinnen und Schüler während ihrer ganzen obligatorischen Schulzeit von ein und derselben Struktur betreut.

Durch diese Reorganisation wird die Zahl der Inspektoratskreise von derzeit 13,5 auf 11 verringert: 8 französischsprachige und 3 deutschsprachige Inspektoratskreise. Die Reorganisation der neuen Inspektoratskreise soll spätestens zu Schuljahresbeginn 2018/19 abgeschlossen sein. Die künftige Funktion der Schulinspektorinnen und Schulinspektoren ist festgelegt und wird im deutschsprachigen Kantonsteil ab dem 1. August 2015 und im französischsprachigen Kantonsteil ab dem 1. August 2016 gelten. Sie sind neu die direkten Vorgesetzten der Schulleiterinnen und Schulleiter sowie der Schuldirektorinnen und Schuldirektoren. Sie sind verantwortlich für die Qualität des Schulbetriebs und des erteilten Unterrichts sowie für die pädagogische, didaktische, erzieherische und organisatorische Entwicklung der Schule.

Für die Schulen im deutschsprachigen Kantonsteil beginnt die Neuorganisation in drei Inspektoratskreise (9, 10, 11) zu Beginn des Schuljahres 2015/16 und wird zu Beginn des Schuljahres 2018/19 abgeschlossen sein. Den Inspektorinnen und Inspektoren des deutschsprachigen Unterrichts 1^H–11^H dient künftig Tafers als gemeinsamer Standort.

3.3 Obligatorische Schule – Deutschsprachiger Kantonsteil

—

Lehrplan 21

Ende Oktober 2014 hat die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) den Lehrplan 21 den Kantonen zur Einführung freigegeben. Die Überarbeitungsaufträge der Vernehmlassung von 2013 wurden erfolgreich umgesetzt und über den ganzen Lehrplan 21 hinweg fand eine Straffung und Fokussierung statt. Nun entscheidet jeder Kanton gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen über die Einführung.

Zur Erinnerung: Der Lehrplan 21 legt fachliche (z.B. Mathematik oder Sprachen) und überfachliche Kompetenzen (z.B. Sozialkompetenz) fest. Die Schülerinnen und Schüler erwerben diese Kompetenzen analog zum Westschweizer Lehrplan (PER) systematisch über elf Schuljahre hinweg.

Das Einführungsprojekt für den Lehrplan 21 im Kanton Freiburg sieht die Einführung an den deutschsprachigen Schulen in drei Etappen vor, einer Vorbereitungsphase, der Inkraftsetzung und einer Umsetzungsphase. Eine diesbezügliche Informationsveranstaltung für alle Lehrpersonen ist im Laufe des Schuljahres 2015/16 geplant. Es ist es wichtig, dass die wesentlichen Rahmenbedingungen klar und definitiv geregelt sind, bevor der neue Lehrplan eingeführt und in Kraft gesetzt werden kann. Das ist heute noch nicht der Fall. Aus diesem Grund hat die EKSD entschieden, die Inkraftsetzung des Lehrplans 21, welche gleichzeitig alle 11 Jahre der obligatorischen Schulzeit betrifft, um ein Jahr, das heisst auf Beginn des Schuljahres 2019/20, zu verschieben.

Die Arbeiten der Vorbereitungsphase in den jeweiligen Fachbereichen haben im Januar 2015 begonnen und gehen wie geplant voran. Im Herbst 2015 werden erste Weiterbildungsangebote für Fachdidaktiker/-innen und Fachgruppenpräsident/-innen in Zusammenarbeit mit der HEP-PH FR stattfinden.

Auf der Webseite www.lehrplan.ch liegt die definitive Fassung der Lehrplans 21 vor, ebenso weitere Informationen zum Lehrplan 21, zur Einführung in den Kantonen sowie zu aktuell diskutierten Fragen rund um den Lehrplan.

3.4 Sekundarstufe 2

—

› Abschluss der Reform der Handelsmittelschulen

Die Kantone führten das Projekt «Zukunft Handelsmittelschulen» mit Unterstützung des Bundes und den Organisationen der Arbeitswelt durch. Die kaufmännische Grundbildung wurde angepasst, damit sie den Anforderungen für den Erwerb eines eidgenössisch anerkannten Titels entspricht. Das im Kanton Freiburg gewählte Ausbildungsmodell (3+1) umfasst drei Jahre an der Schule, um eine solide Grundausbildung zu erwerben, und ein einjähriges Praktikum im Betrieb mit dem Ziel, die beruflichen Kenntnisse zu ergänzen und zu vertiefen. Die Kenntnisse, insbesondere die kaufmännischen, der Schülerinnen und Schüler werden somit erweitert. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Studierenden dieses Bildungsgangs das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) und die kaufmännische Berufsmatura (KBM). Diese Ausweise wurden an den Vollzeit-Handelsmittelschulen erstmals im Sommer 2015 abgegeben. Zum Schuljahresbeginn 2015/16 werden die neuen Bundesverordnungen über die berufliche Grundbildung und die Berufsmaturität in Kraft treten. Damit ist diese Reform abgeschlossen.

› Infrastruktur: Abschluss der Ausbauarbeiten am Kollegium des Südens

Als Antwort auf den steigenden Schülerbestand, der mit dem starken Bevölkerungswachstum im südlichen Teil des Kantons einhergeht, gewährte der Grosse Rat im Februar 2012 einen Verpflichtungskredit für den Ausbau des Kollegiums des Südens in Bulle. Die Arbeiten wurden im April 2014 aufgenommen. Nun können die Räumlichkeiten für das Schuljahr 2015/16 bezogen und im Frühjahr 2016 offiziell eingeweiht werden.

Ziel war es, die Bedingungen wiederherzustellen, die bei der Einweihung dieses Gebäudes im Jahr 1994 herrschten. Mit dem Ausbau des bestehenden Nordtrakts auf 4 Stockwerke und der Erhöhung des Hauptgebäudes um ein Geschoss wurden 24 zusätzliche Räume, darunter 13 Klassenzimmer und 7 Spezialzimmer, geschaffen. So hat sich die Kapazität des bestehenden Gebäudes um 40 % erhöht. Damit befinden sich nun sämtliche Räume im gleichen Gebäude. Die gewählte Lösung erlaubt somit eine flexiblere und bequemere Nutzung bei gleichzeitig sparsamen Landverbrauch; die heutigen Pausenplätze und Grünflächen bleiben erhalten. Der neue Teil des Kollegiums des Südens erfüllt wie alle anderen neuen Gebäude des Staates Freiburg die Minergie-Anforderungen.

Genève



Genève, le 18 août 2015

Aux représentant-e-s des médias

**Communiqué de presse du département de l'instruction publique,
de la culture et du sport**

Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Cette rentrée est caractérisée par des conditions-cadre qui ont pu être maintenues. La préservation de la qualité de l'école publique reste un objectif prioritaire du département. La valorisation de la formation professionnelle, la lutte contre le décrochage et une meilleure orientation commencent à porter leurs fruits. Le département de l'instruction publique, de la culture et du sport (DIP) maintient sa ferme volonté de développer une école inclusive à Genève.

Les grands projets du département convergent vers un objectif commun : augmenter le nombre de jeunes certifiés au sortir du secondaire II. Ils concernent tous les degrés d'enseignement. Il s'agit, notamment, du développement de l'école inclusive, de la valorisation de la formation professionnelle et de la lutte contre le décrochage scolaire.

Le développement des grands projets du DIP ne saurait se faire sans le maintien de la qualité des conditions-cadre de l'enseignement, ce qui est le cas pour cette rentrée. La conseillère d'Etat Anne Emery-Torracinta a toutefois souligné que la difficulté de l'exercice s'accroît d'année en année, compte tenu des restrictions budgétaires.

Les nombreux efforts en faveur d'une meilleure orientation des élèves se traduisent dans les faits. Ainsi le nombre d'élèves inscrits, à fin juin, au collège et à l'école de culture générale est inférieur aux estimations initiales, au profit de la formation professionnelle, essentiellement dans la filière commerciale. De plus, le nombre total de places d'apprentissage offertes est en augmentation, ainsi que le nombre de jeunes ayant déjà signé un contrat. Notons également une autre bonne nouvelle : moins de jeunes ont quitté le secondaire II cette année que l'année précédente.

Le DIP s'engage résolument sur le chemin de l'école inclusive qui vise à offrir à chaque élève l'environnement scolaire le plus adapté. L'école inclusive concerne tous les élèves, quelles que soient leurs difficultés ou leurs potentialités. Le projet repose sur un constat : compte tenu de l'hétérogénéité des classes, la séparation entre enseignement « ordinaire » et enseignement « spécialisé » fait de moins en moins sens.

Diverses actions sont prévues à cette rentrée. Citons l'exemple de trois établissements primaires – dont celui des Champs-Frêchets où s'est tenue la conférence de presse – qui vont mettre en place des projets pilotes d'équipes pluridisciplinaires (enseignant spécialisé, éducateur, psychologue, logopédiste, infirmier) pour accompagner les enseignants.

Les chiffres-clés de la rentrée

La rentrée 2015 verra près de 73'000 élèves reprendre le chemin de l'école (primaire : 33'728 ; cycle d'orientation : 13'196 ; secondaire II : 24'135 ; spécialisé : 1'797).

Les effectifs augmentent au primaire (+629) et au secondaire II (+159). La baisse prévue au cycle d'orientation se confirme (-65). Ils sont en augmentation dans l'enseignement spécialisé (+29), de jeunes adultes devant rester dans les institutions pour mineurs, faute de places en suffisance dans le secteur adulte. Ces élèves seront encadrés par un peu plus de 7'000 enseignant-e-s.

Pour répondre aux besoins nouveaux et pour compenser des départs, *242 nouveaux enseignant-e-s ont été engagé-e-s (primaire : 81 ; cycle d'orientation : 45 ; secondaire II : 98 ; spécialisé : 18).*

Pour tout complément d'information :

*M. Pierre-Antoine Preti, responsable de la communication et des relations extérieures, DIP,
Tél. +41 (22) 546 69 68 ou 079 754 25 90 ; email : pierre-antoine.preti@etat.ge.ch*

La présentation détaillée est disponible sur : www.ge.ch/dip/

Film « L'école inclusive à Genève » : www.ge.ch/dip/ecole-inclusive/

Département de l'instruction publique,
de la culture et du sport

Conférence de presse du 18 août 2015

Rentrée scolaire 2015-2016
Le DIP sur le chemin de l'école inclusive



Rentrée 2015-2016

SOMMAIRE

- ✓ **Remerciements aux collaborateur-trice-s**
- ✓ **Faits et chiffres-clés**
- ✓ **Points forts de la rentrée**
 - Les conditions de la rentrée
 - Une meilleure orientation des élèves
 - La lutte contre le décrochage scolaire se poursuit
 - Le DIP sur le chemin de l'école inclusive
- ✓ **Conclusion et perspectives**

Faits et chiffres-clés

Le DIP c'est:

- ✓ **72'830** élèves
- ✓ **7'018** enseignant-e-s
- ✓ **242** nouveaux enseignants engagés:
 - 81 enseignement primaire*
 - 45 CO*
 - 98 secondaire II*
 - 18 enseignement spécialisé*
- ✓ **21** nouveaux éducateurs pour le spécialisé
- ✓ **58** établissements primaires (164 écoles + école climatique de Boveau)
- ✓ **20** établissements du CO
- ✓ **27** établissements du secondaire II
- ✓ **53** institutions de l'enseignement spécialisé et **17** regroupements de classes spécialisées

Faits et chiffres-clés

Le coût complet par élève en 2014 était de:

- ✓ **15'776** francs à l'école primaire (enseignement ordinaire)
- ✓ **25'687** francs au cycle d'orientation
- ✓ **22'332** francs au secondaire II
 - **23'608** francs pour les filières plein temps du secondaire II
 - **16'018** francs pour les filières duales

Faits et chiffres-clés

Effectifs élèves	2014*	2015**	Variation
Enseignement obligatoire	46'295	46'924	+629
Primaire	33'034	33'728	+694
Cycle d'orientation	13'261	13'196	-65
Secondaire II	23'976	24'135	+159
Enseignement spécialisé public et subventionné	1'768	1'797*	+29

Source : SRED

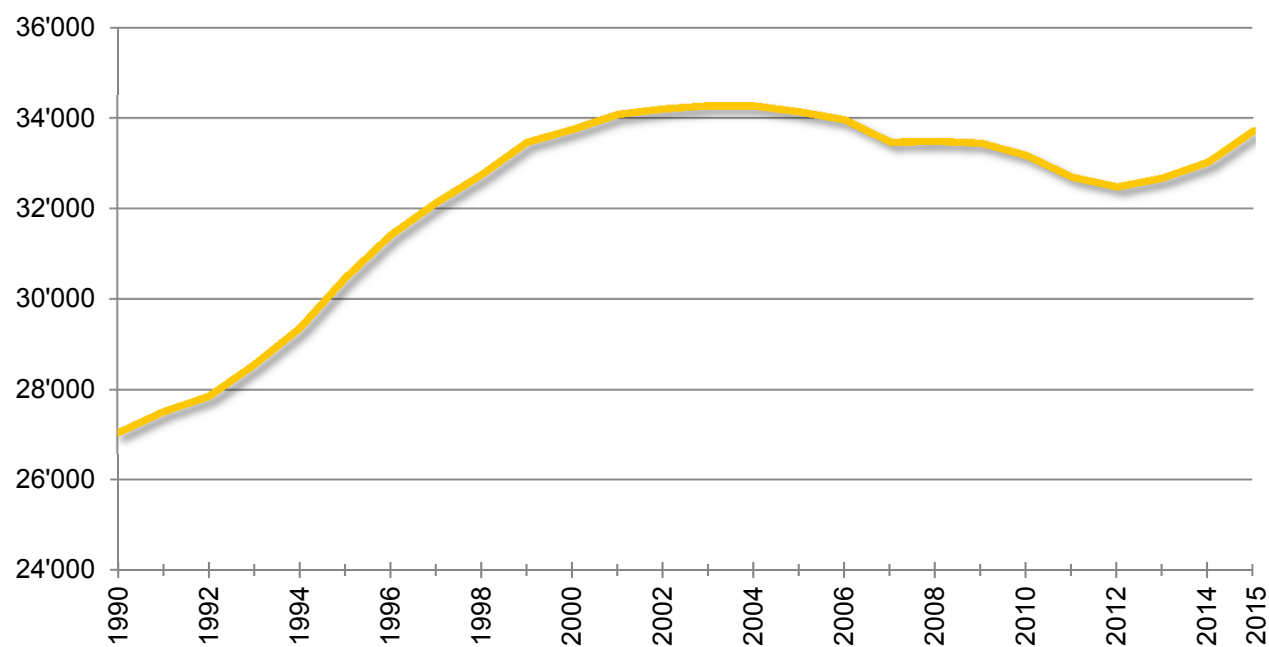
* Effectifs stabilisés ; ** Effectifs prévus

Postes supplémentaires obtenus (2014) et budgétés (2015) (ETP enseignants)	2014*	2015**	Variation
Enseignement obligatoire	3'591	3'609	+18
Primaire	2'141	2'179	+38
Cycle d'orientation	1'450	1'430	-20
Secondaire II	1'970	2008	+38
Enseignement spécialisé public et subventionné	219	230	+10

Source : DirFin

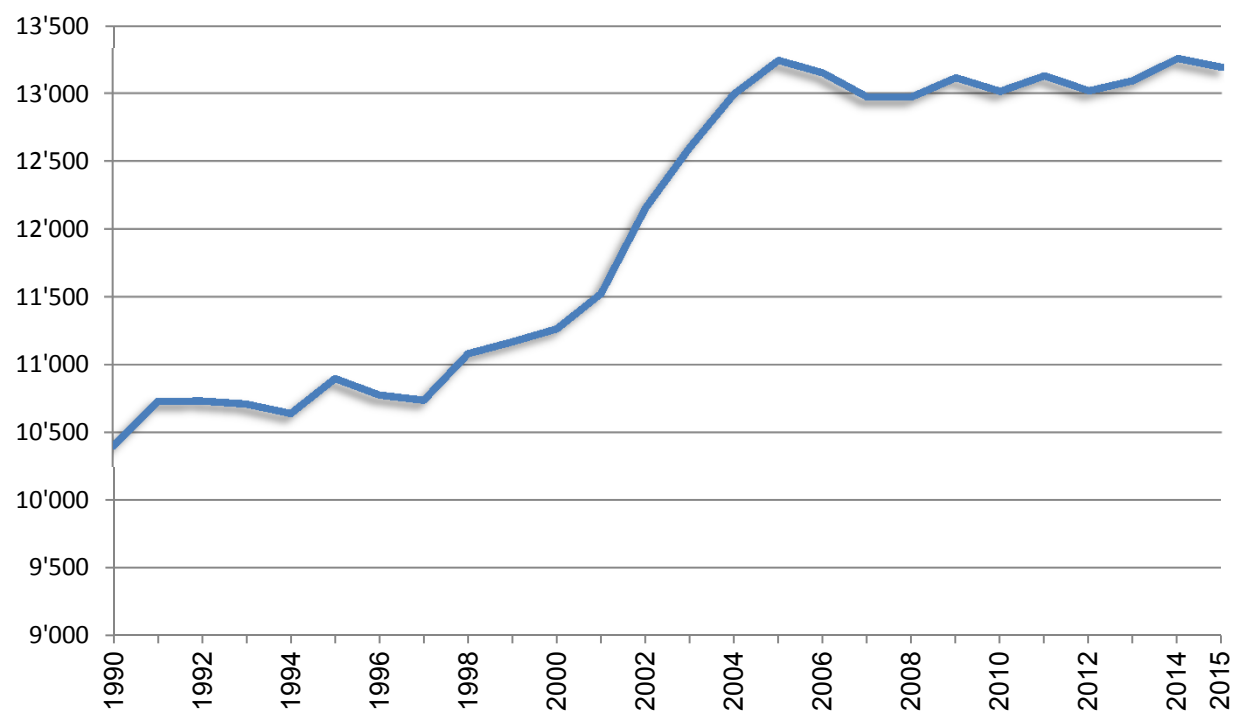
* 2014 : effectifs stabilisés ; ** 2015: effectifs prévus

Faits et chiffres-clés: effectifs des élèves Enseignement primaire



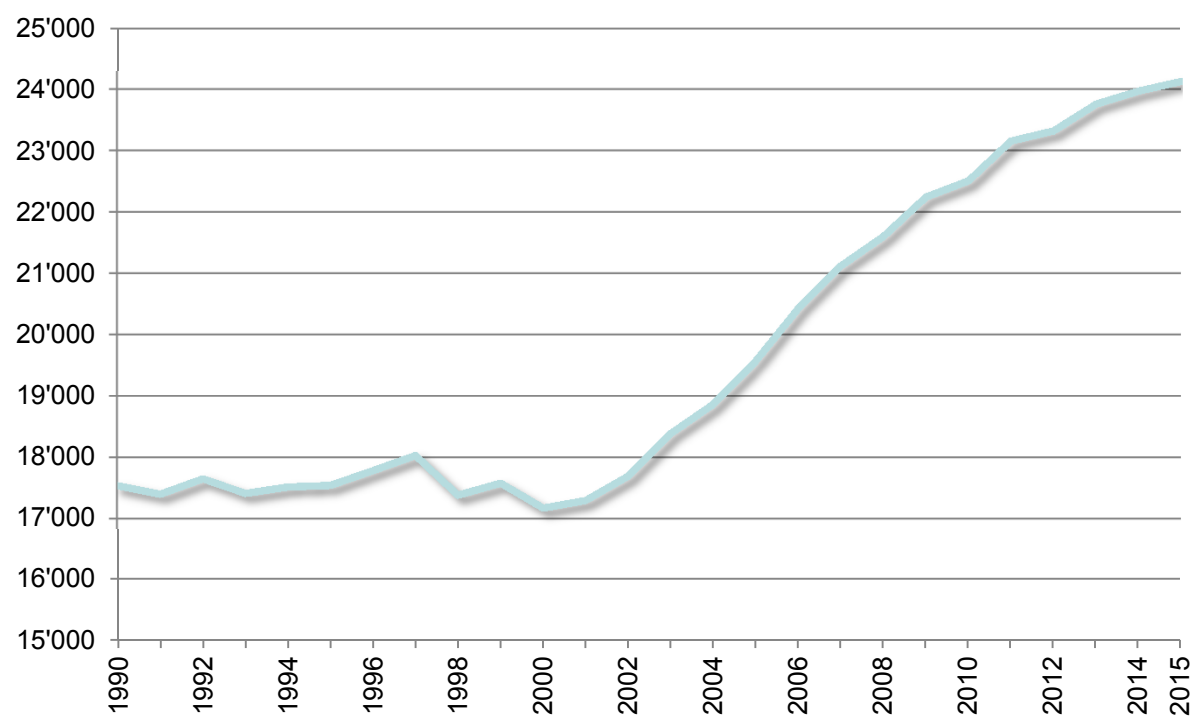
Source : SRED

Faits et chiffres-clés: effectifs des élèves Cycle d'orientation



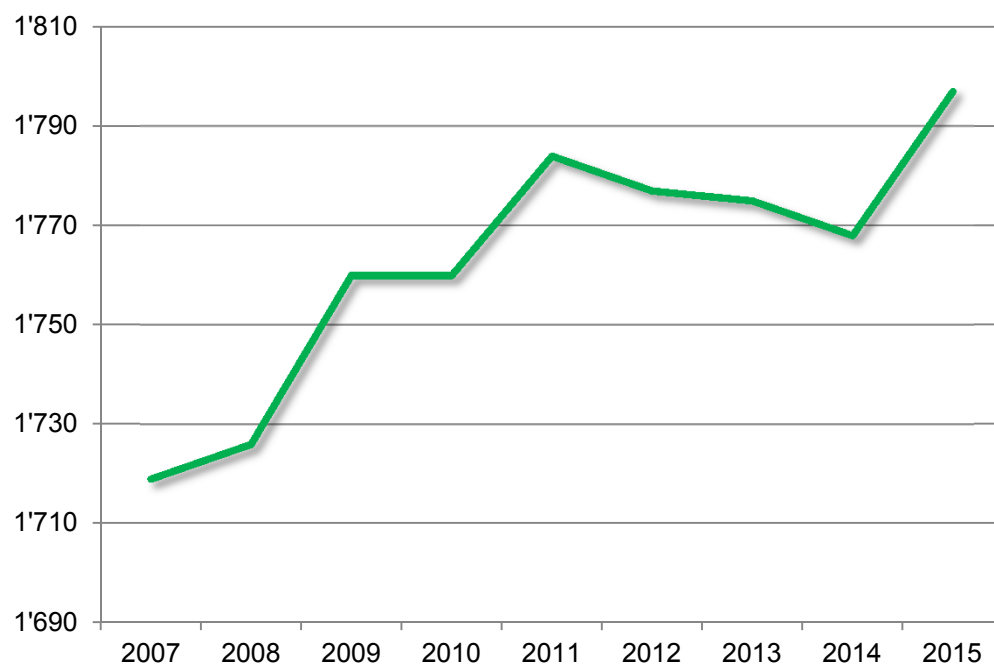
Source : SRED

Faits et chiffres-clés: effectifs des élèves Enseignement secondaire II



Source : SRED

Faits et chiffres-clés: effectifs des élèves Enseignement spécialisé public et subventionné



2015 : 1'797

2011 : 1'784

2007 : 1'719

Source : SRED

Faits et chiffres-clés: enseignement primaire

	2014*	2015**	Variation	Remarques
Elèves	33'034	33'728	+694	
Moyenne du nombre d'élèves par classe	19.88	19.89		Sur 1693 classes ▪ 2 classes > 25 élèves (soit 0,12 %) ▪ 12 classes <15 élèves (soit 0.71%)
Taux d'encadrement	16.04	16.04		

Sources : SRED et DGEO

* 2014 : effectifs stabilisés

** Rentrée 2015 : effectifs prévus

Faits et chiffres-clés: cycle d'orientation

	2014*	2015**	Variation
Elèves	13'261	13'196	-65
Taux d'encadrement	10.29	10.42	+0.13

Moyenne d'élèves par classe (hors classes d'accueil)						
	9e		10e		11e	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
R3/LS	21.6	21.1	22	22	22.1	22.7
R2/LC	16.2	17.2	16	16.9	16.3	17.1
R1/CT	12.6	13	12.3	12.3	12.9	12.9

Maxima prévus :

- a) classes-atelier et classes d'accueil : 12 élèves;
- b) regroupement 1 et section CT : 14 élèves;
- c) regroupement 2 et section LC : 18 élèves;
- d) regroupement 3 et section LS : 24 élèves;

Sources : SRED et DGEO

*2014 : effectifs stabilisés

** Rentrée 2015 : effectifs prévus

Faits et chiffres-clés: enseignement secondaire II

	2014*	2015**	Variation	Remarques
Elèves	23'976	24'135	+159	
Taux d'encadrement	12.18	12.19		
Moyenne du nombres d'élèves par cours			• Effectifs supérieurs au maximum "admis" 2% • Effectifs inférieurs au maximum "admis" 0,30%	
Collège	18.12	18.12	Ces chiffres sont toutefois peu représentatifs de la réalité, puisque les effectifs varient fortement selon la discipline enseignée	
ECG	17.37	17.37		

Sources : SRED et DGESII

* 2014: effectifs stabilisés ;

** Rentrée 2015 : effectifs prévus

Faits et chiffres-clés enseignement spécialisé public et subventionné

- ✓ **Le nombre d'élèves observé pour la rentrée 2015-2016 est de 1'797:**
 - Nombre d'élèves en CMP*: **1'058**
 - Nombre d'élèves en EFP et classes intégrées du CO: **215**
 - Nombre d'élèves en regroupements de classes spécialisées (y compris DIAMs**): **413**
 - Nombre d'élèves en formation préprofessionnelle du secondaire II: **111**
- ✓ **Faute de places suffisantes dans les institutions pour adultes, au moins 26 jeunes de 18 à 20 ans doivent rester dans les institutions pour mineurs**
- ✓ **Ouverture d'un CMP à Conches (handicap mental/TSA***, secondaire II)**

**Centre médico-pédagogique*

***Dispositif de collaboration entre l'ordinaire et le spécialisé à l'école de la Roseaie*

****Trouble du spectre autistique*

Sources : OMP

Faits et chiffres-clés places d'apprentissage, situation à mi-août 2014/2015

	Total des places d'apprentissage				Filière Attestation Fédérale (AFP)		
	Candidats placés	Places non pourvues	Total des places		Candidats placés	Places non pourvues	Total des places
2014	1'557	595	2'152		163	39	202
2015	1'738	638	2'376		194	53	247
+10.4%					+22.3%		

Source : OFPC

Les points forts de la rentrée

- ✓ Les conditions de la rentrée
- ✓ Une meilleure orientation des élèves
- ✓ La lutte contre le décrochage scolaire se poursuit
- ✓ Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Les points forts de la rentrée

✓ Les conditions de la rentrée

- **Des ajouts de postes**

Des enseignants supplémentaires permettent de faire face aux augmentations d'effectifs.

- **Les conditions-cadre sont maintenues**

Le taux d'encadrement et le nombre d'élèves par classe sont respectés.

Si les conditions-cadre sont respectées l'avenir reste incertain sur le plan budgétaire

- Le DIP a déjà réduit son budget de 1%, conformément aux mesures annoncées par le gouvernement.
- En décembre, le parlement a voté 4,6 millions de coupes supplémentaires sur la masse salariale.

La situation s'est fortement compliquée. La marge de manœuvre a disparu

Les points forts de la rentrée

✓ Les conditions de la rentrée

- **Une place pour chaque élève...**

La rocade des bâtiments scolaires permet d'assurer de bonnes conditions d'apprentissage.

- **... et pour chaque enseignant**

Le transfert du personnel du CO de la Seymaz se déroule de façon concertée et satisfaisante: en 2015, sur les 76 enseignants, 28 enseigneront entièrement dans une autre école, 27 partiellement («voltige») et 27 restent au CO Seymaz pour suivre les volées de 10^e et 11^e.

- **Le passage de 73 à 58 établissements stabilise l'organisation du primaire**

- **Le mercredi matin au primaire va être évalué**

- **La refonte de l'IUFE (secondaire) est prévue pour la rentrée 2016-2017, sachant que la première année n'est pas ouverte cette rentrée**

Les points forts de la rentrée

✓ Mieux orienter les élèves et valoriser la formation professionnelle

La volonté du département se traduit dans les faits. Les modifications réglementaires commencent à porter leurs fruits.

- Par rapport aux prévisions, il y a moins d'élèves inscrits à fin juin au Collège et à l'ECG. Il y en a plus à l'Ecole de commerce.

Collège/1 ^{ère}	-116
ECG/1 ^{ère}	-137
CFP/toutes filières	+247
CFP commerce/plein temps	+206
CFP commerce/dual	+27

Source : DGESII

- Le nombre total de places d'apprentissage offertes en dual est en augmentation, ainsi que le nombre de jeunes ayant déjà signé un contrat.

Les points forts de la rentrée

✓ Mieux orienter les élèves et valoriser la formation professionnelle

- Ouverture de trois filières duales: Assistant-e-s de médecin / Conducteur-trice-s de véhicules lourds / Formation bilingue d'employé-e-s de commerce avec maturité professionnelle intégrée.
- Les élèves en échec à l'issue de la 1^{ère} année du Collège profitent d'une nouveauté: ils peuvent passer directement en 2^{ème} de l'ECG, moyennant la réussite d'examens d'admission. 77 élèves sont inscrits.

Les points forts de la rentrée

✓ La lutte contre le décrochage scolaire se poursuit

- **Les jeunes quittent moins l'école**
 - La comptabilisation de l'année scolaire au 30 septembre (au lieu du 30 janvier) a encouragé les élèves à rester scolarisés
 - Seuls 52 élèves ont quitté l'ES II (pour un total de 1793), en invoquant ce motif contre au moins 236 (pour un total de 1869) en 2013/2014
 - **L'expérience de l'établissement Lullin est positive. Elle va se développer**
- **Cap Formations permet à des jeunes de "raccrocher"**
 - 1390 jeunes de 15 à 25 ans ont été suivis entre septembre et mai, 427 d'entre eux reprendront une formation à la rentrée

Les points forts de la rentrée

✓ La lutte contre le décrochage scolaire se poursuit

- Trop de jeunes quittent encore le système scolaire sans certification.
 - Le décrochage est le résultat d'un long processus
 - Il est donc nécessaire de réfléchir de manière transversale (EO et ES II) aux élèves en grandes difficultés d'apprentissage et à la manière de répondre à cette problématique (structures de transition)
 - Les enseignants seront associés à cette réflexion
- Cette réflexion s'inscrit, de manière plus large, dans le projet de mise en œuvre de l'article constitutionnel sur la formation obligatoire jusqu'à 18 ans.

L'ÉCOLE INCLUSIVE À GENEVE

Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

L'école inclusive, c'est une école qui vise à offrir à chaque enfant l'environnement scolaire le plus adapté lui permettant de maximiser son potentiel. Ceci quels que soient ses besoins, son handicap, son talent, son origine et ses conditions de vie économiques et sociales.

L'école inclusive concerne absolument tous les élèves, qu'ils soient tout à fait ordinaires, à haut potentiel, issus la migration, sportifs d'élite, musiciens, ou encore en situation de handicap.

Elle vise à:

- offrir une éducation de qualité en respectant la diversité, les besoins et les capacités de chaque élève
- maximiser le potentiel intellectuel, physique et social de chacun
- assurer un climat scolaire non discriminant

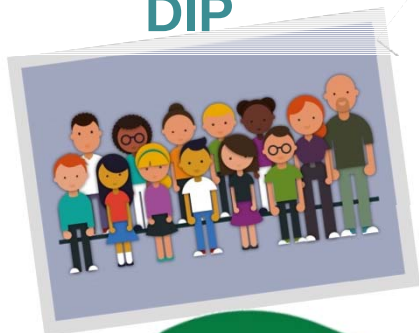
Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

La mise en œuvre du projet école inclusive repose sur le **constat** suivant:

- ✓ L'école a changé: l'hétérogénéité des élèves est manifeste et leurs besoins sont différenciés.
- ✓ La séparation "enseignement ordinaire" vs "enseignement spécialisé" fait de moins en moins sens:
 - la "frontière" entre les besoins des élèves – et les moyens d'y répondre - de "l'ordinaire" et du "spécialisé" est mouvante
 - les enseignants de l'ordinaire sont parfois démunis face aux élèves en difficulté. Ils bénéficieraient de l'apport de leurs collègues du spécialisé

Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

**Près de
73'000 élèves
sont
scolarisés au
DIP**



Plus de 2'000 élèves
sont au bénéfice
d'aménagements
scolaires, dont les
aménagements DYS-,
TSA en cours de
déploiement et autres

**370 élèves à besoins éducatifs
particuliers ou handicapés**
bénéficient d'une intégration
partielle ou totale dans l'enseignement
ordinaire

- 258 élèves intégrés de 1% à 30% (soit 14.6%)
- 63 élèves intégrés de 31% à 70% (soit 3.6%)
- 49 élèves intégrés de 71% à 100% (soit 2.8%)

Source : OMP – 15.01.2015

**Plus de 3'500
élèves**
de l'ordinaire
bénéficient d'un
soutien de l'Office
médico-
pédagogique

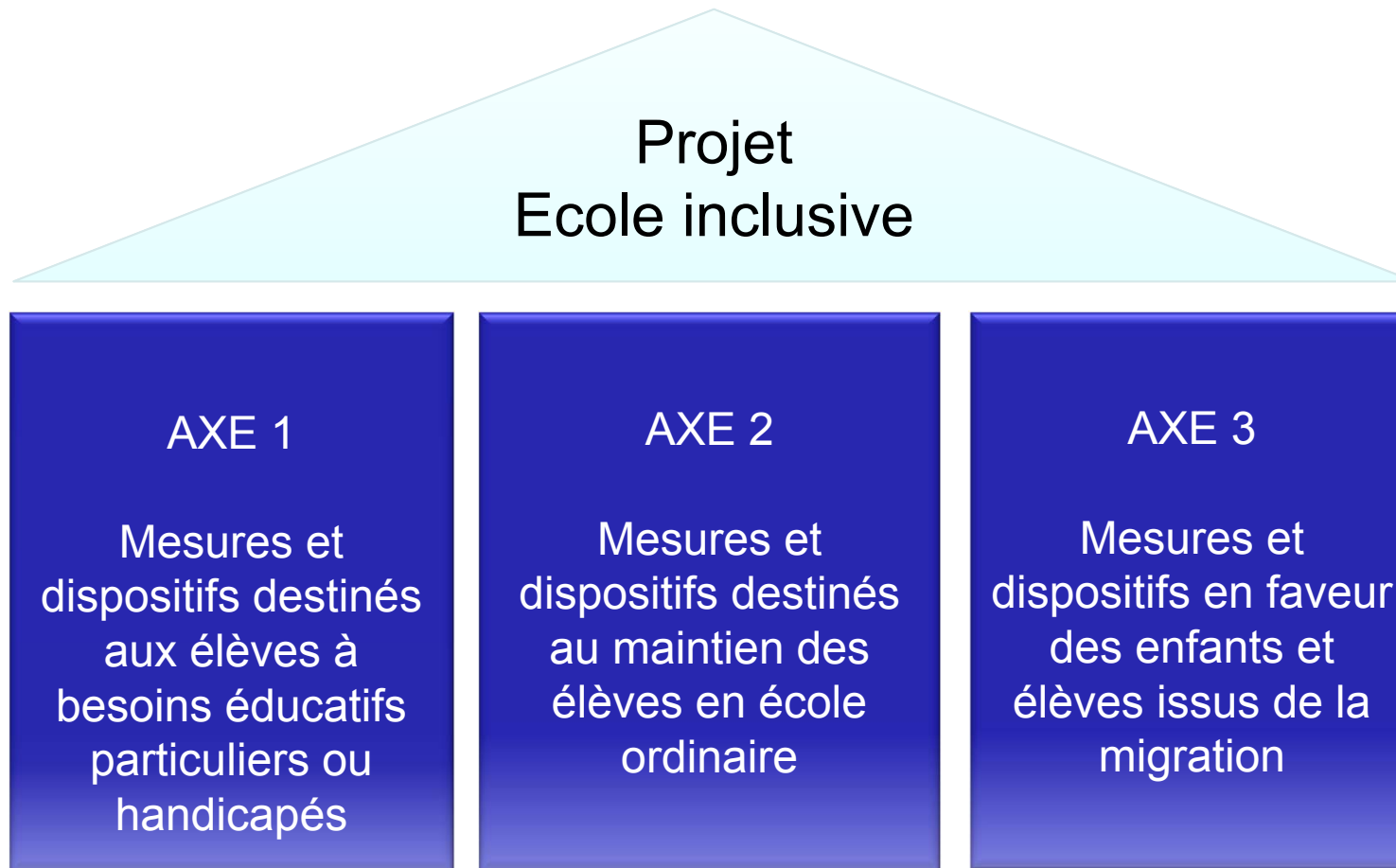
**Plus de 3'700
élèves**
bénéficient de
mesures
renforcées
(logo, psy, etc.)

**Plus de 1'700
élèves** bénéficient de
dispositifs de
l'enseignement spécialisé,
ceci correspond au 2,5%
des élèves scolarisés au
DIP.



Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Les trois axes du projet



Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Axe 1: actions à la rentrée 2015

Nouveaux dispositifs destinés aux élèves à besoins éducatifs particuliers ou en situation de handicap

- ✓ Déploiement de dispositifs intégrés:
 - nouvelle classe intégrée au CO de Budé (18 élèves)
 - renforcement de la classe intégrée au CO de Cayla (de 18 à 24 élèves)
 - renforcement de la classe intégrée à l'école primaire de Geisendorf (de 7 à 13 élèves)
 - nouveau CMP intégré à l'école de Peschier pour les élèves du cycle élémentaire (12 élèves)
- ✓ Evaluation du dispositif d'intégration et d'apprentissages mixtes (DIAMs) en vue d'une éventuelle extension de ce dispositif.

Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Axe 2: actions à la rentrée 2015

Dispositifs destinés au maintien des élèves en école ordinaire

- ✓ Mise en place d'équipes pluridisciplinaires (équipe pédagogique / enseignant spécialisé / éducateur / psychologue / logopédiste / infirmière) dans trois établissements de l'enseignement primaire:
 - Cité-Jonction / Plantaporrêts
 - Champs-Fréchets / Cointrin
 - Bernex (Ecole de Lully)
- ✓ Aménagements scolaires: poursuite des travaux en lien avec la consultation du printemps 2015 sur les aménagements dys-
- ✓ Augmentation de la capacité d'accueil du Centre d'intervention précoce en autisme / CIPA* (de 6 à 8 enfants)

**Le CIPA travaille avec des enfants âgés de 15 mois à 4 ans avec un trouble du spectre autistique (TSA)*

Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Axe 3: actions à la rentrée 2015

Dispositifs qui permettent l'inclusion d'enfants et d'élèves issus de la migration

Triple objectif du département:

- ✓ Renforcement des dispositifs* en faveur des élèves primo-arrivants allophones avec un parcours de formation fragile, voire inexistant et ayant besoin de dispositifs d'alphabétisation
- ✓ Renforcement des orientations
- ✓ Favoriser les liens école-famille

**Des dispositifs ont déjà été développés localement, notamment dans les écoles primaires d'Anières, de Budé et des Ranches*

Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Une expérience de terrain: l'école de Champs-Fréchets à Meyrin

Didier Bonny, directeur

- ✓ Les élèves changent, l'école s'adapte
- ✓ L'établissement des objectifs: une réflexion de toute l'équipe pédagogique
- ✓ Le suivi du travail (formation, outils communs et réseau)
- ✓ L'équipe pluridisciplinaire profite à tous les élèves

Le DIP sur le chemin de l'école inclusive

Agenda

- ✓ Septembre 2015, Grand Conseil: réponse à la motion école inclusive + dépôt du projet de budget 2016
- ✓ 21 Novembre 2015, journée de réflexion école inclusive
- ✓ Automne 2015, début des travaux de la commission consultative transitoire de l'école inclusive

Conclusion et perspectives

- ✓ Des conditions-cadre maintenues permettent de garantir une école de qualité.
- ✓ Je m'engage à continuer à défendre cette école de qualité qui doit répondre au mieux aux besoins de chaque élève, car investir dans la formation, c'est investir pour l'avenir.
- ✓ Le principal défi auquel est confronté l'école genevoise est d'augmenter le nombre de jeunes certifiés au sortir du secondaire II.
- ✓ Les grands projets en cours au département convergent tous vers cet objectif et concernent tous les degrés d'enseignement : école inclusive, valorisation de la formation professionnelle et plan d'action sur l'apprentissage, réflexion sur les structures de transition, formation obligatoire jusqu'à 18 ans, réforme de la maturité gymnasiale.

Anne Emery-Torracinta



Jura

RUBRIQUES CONNEXES

Rentrée scolaire: une meilleure dotation pour les directions des écoles primaires et secondaires

Date : 14.08.2015 10:30:00

Le 17 août 2015, ce ne sont pas moins de 5900 élèves qui retrouveront les bancs de l'école primaire et 2208 élèves pour les écoles secondaires, soit 8108 élèves au total (8217 en 2014). Pour le corps enseignant, l'école jurassienne pourra compter sur 933 enseignant-e-s (698 EPT) auxquels s'ajouteront quelques 200 enseignant-e-s rémunéré-e-s à la tâche. A la rentrée 2014, le personnel enseignant comptait 964 personnes pour 714 EPT. Dans l'optique d'une amélioration de la gouvernance des écoles, le Gouvernement a pris une décision favorable concernant le temps mis à disposition et la reconnaissance des activités de direction.

Dans le sillage des derniers résultats PISA, l'école jurassienne est en bonne position dans l'espace romand de la formation. Le Plan d'études romand est appliqué et les moyens d'enseignement correspondant trouvent progressivement leur place dans les cycles scolaires. Malgré de nombreux départs en retraite en janvier et en juillet 2015, tous les postes dans l'enseignement obligatoire sont occupés par du personnel enseignant formé.

Au vu du succès rencontré à l'école primaire en matière d'offres en enseignement bilingue allemand, un projet sera évalué sur un site à partir du second semestre de l'année scolaire qui débute pour étudier les possibilités de transition avec les projets bilingues déjà mis en place au secondaire II.

Au niveau des formations postobligatoires, les effectifs définitifs seront connus à fin septembre. Les premières estimations laissent apparaître une certaine stabilité par rapport au nombre total d'élèves, avec une légère progression dans certaines filières, notamment à l'école de culture générale. Par ailleurs, une filière de maturité spécialisée dans le domaine de la pédagogie sera proposée pour la première fois aux étudiant-e-s de l'Espace BEJUNE sur le site de Bienne.

L'année scolaire écoulée s'est traduite par de nombreux changements dans les équipes d'enseignant-e-s, avec le départ en retraite ou en retraite anticipée au 1er février 2015. Avec 42 et 14 départs au SEN, respectivement au 31 janvier et au 31 juillet, le Service de l'enseignement et les Commissions d'école ont effectué un travail conséquent. A la suite d'un second semestre mouvementé lié à ces nombreux départs le travail des uns et des autres a permis de repourvoir tous les postes. Toutefois, cette situation positive connaît un bémol, soit le fait que pour les remplacements, il sera difficile de pouvoir compter sur des enseignant-e-s formé-e-s. Près de 160 contrats ont été établis pour les enseignant-e-s qui occuperont un nouveau poste ou qui verront leur mandat reconduit pour une année. Pour le CEJEF, seuls 10 enseignant-e-s ont mis un terme à leur activité en 2014-2015, avec pour conséquence une situation maîtrisée en matière de personnel enseignant.

L'application du Concordat Harmos est effective pour l'ensemble de la scolarité et le Plan d'études romand est appliqué dans l'ensemble des cycles. Les élèves bénéficient des nouveaux moyens d'enseignement qui sont mis en place régulièrement. Pour l'année 2015-2016, le canton du Jura, tout à fait en phase avec le rythme romand, verra l'introduction de moyens d'enseignement soit nouveaux ou complémentaires aux moyens utilisés en français, en allemand et en géographie.

L'année écoulée a vu l'introduction de l'anglais en 8e Harmos ainsi que la consolidation de l'apprentissage de l'allemand dans les offres bilingues proposées à l'ensemble des élèves du primaire. Un effort doit encore permettre la mise en œuvre de l'enseignement de l'allemand par immersion aux degrés 9 à 11 H de l'école secondaire, créant ainsi une continuité avec le secondaire II qui offre déjà dans certaines filières de l'enseignement bilingue. D'ailleurs, à la fin de l'année scolaire 2015-2016, la Division lycéenne du CEJEF délivrera une maturité gymnasiale bilingue aux premiers élèves qui auront accompli leur parcours à Laufen pendant deux années, puis à Porrentruy également pour la même durée.

A noter que pour la prochaine rentrée scolaire, seul le Collège Thurmann à Porrentruy bénéficie du label « Swiss Olympic Partner School », octroyé par Swiss Olympic pour une durée de quatre ans.

En ce qui concerne la gestion des écoles et au vu de l'abandon du projet d'arrondissement tout comme de la nécessité de renforcer la professionnalisation des directions d'écoles, le Gouvernement a validé pour la rentrée scolaire une amélioration du statut des directions des écoles primaires et secondaires. Il est octroyé davantage de temps aux directeur-trices-s pour effectuer les tâches de gestion et en leur donnant la possibilité de désigner, en fonction de la dimension de l'établissement, un directeur-trice adjoint-e et/ou un-e membre de direction.

Les mesures OPTI-MA ont déjà déployé quelques effets. A l'école primaire, douze classes sont fermées suite à l'application plus rigoureuse des bases légales. En revanche, quatre classes ont été ouvertes pour absorber les effectifs plus importants dans certains cercles. D'autres fermetures seront mises en œuvre pour la rentrée 2016. Du côté des écoles secondaires, on assiste également à une diminution globale de deux modules et de deux classes en fonction des effectifs scolaires. Du côté du CEJEF, les efforts visant à dégager les économies décidées se poursuivent. Par exemple, pour les écoles à plein temps, le nombre de camps organisés durant le cursus de formation passe de trois à deux.

Les jeunes Jurassien-ne-s privilégient la formation professionnelle

Par rapport à l'année dernière, la situation des élèves ayant terminé leur scolarité au mois de juillet 2015 n'a pratiquement pas changé. Le nombre de jeunes libérables de la scolarité obligatoire a légèrement diminué. Ils étaient 947 cette année contre 965 en 2014, ce qui correspond à une baisse de 2%. Pratiquement la totalité d'entre eux (98 à 99 %) a trouvé une solution de formation ou de transition.

L'apprentissage reste la voie préférée. En effet, pratiquement la moitié des jeunes opte pour une formation professionnelle (45,72%), alors qu'un peu plus d'un quart (29,14%) se dirige vers une formation générale du secondaire II (Lycées ou Ecole de culture générale).

Les contrats d'apprentissage étant signés jusqu'aux vacances d'automne, on peut se réjouir du fait que malgré le fait d'une potentielle détérioration économique dans le secteur industriel, les entreprises continuent à accueillir des jeunes en formation. A ce titre, des premières indications laissent entrevoir, dans le secteur des métiers de l'industrie et de la technologie, une augmentation de l'ordre de 3% par rapport à la moyenne des cinq dernières années (130 contre une moyenne annuelle de 125,6). Les mesures de valorisation et de promotion en vue de rendre les métiers techniques plus attractifs semblent déployer progressivement des effets positifs, avec toutefois encore des efforts à porter pour accroître encore l'intérêt des filles pour ce type de métiers. Pour preuve, la voie de la formation professionnelle est encore nettement plus souvent choisie par les garçons, avec 56,1% et 35,5% de filles.

Il peut être précisé que le « baromètre des places d'apprentissage » recensait une centaine de places libres au mois de juillet 2015. Les jeunes désireux de s'orienter vers une formation professionnelle disposent par conséquent d'un choix de places d'apprentissage suffisant. La problématique de l'inadéquation entre places offertes et profil d'intérêts ou de compétences des jeunes reste d'actualité. Comme le souligne le Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) dans son communiqué publié au mois de juin 2015, la demande de places d'apprentissage est supérieure à l'offre dans les branches "bureau et information", "impression, design et arts appliqués" et "informatique". A l'inverse, un excédent de l'offre est observé pour les branches "architecture et construction", "services", "nature et agriculture" et "industrie".

La baisse des effectifs d'élèves en fin de scolarité de ces prochaines années risque de contribuer à augmenter ce différentiel et il s'agira de définir une stratégie de mesures préventives afin d'éviter une situation de crise pour les secteurs d'activité concernés.

Considérant l'effectif global des élèves en fin de scolarité, 75% trouvent une solution de formation certifiante (apprentissage ou formation générale). Les filières de transition jouent le rôle escompté, à savoir de proposer à des jeunes au profil scolaire plus modeste une année supplémentaire pour notamment renforcer leur profil scolaire ou entrer par le biais de stages dans le monde du travail. A ce titre, un plus de 50% des jeunes avec un profil CCC ont recours à ces offres.

Luzern



Medienmitteilung

10. August 2015

Luzerner Bildungs- und Kulturdirektor im Gespräch: «Bildung entwickelt sich im Kanton weiter»



*Mediengespräch mit Bildungsdirektor
Reto Wyss*

Rund 74'000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beginnen in den nächsten Tagen und Wochen das neue Schuljahr – sie besuchen die Luzerner Volksschulen, Berufsfachschulen, Gymnasien und Hochschulen. Das traditionelle Sommer-Mediengespräch mit Bildungsdirektor Reto Wyss fand dieses Jahr an der Kantonsschule Seetal statt.

Der Luzerner Bildungsdirektor Reto Wyss nimmt den Schuljahresbeginn jeweils zum Anlass, um die Medien in einem lockeren Sommergespräch über anstehende Themen im neuen Schuljahr zu informieren – immer an einem anderen Brennpunkt des Luzerner Bildungswesens. Dieses Jahr lud er die Journalistinnen und Journalisten in die Kantonsschule Seetal nach Baldegg ein und legte den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf aktuelle Neuerungen und Herausforderungen an den Luzerner Gymnasien.

IT-Aufrüstung und vier Jubiläen

«Der Kanton hat zwar den Sparmodus auf "on" geschaltet – aber dennoch entwickelt sich die Bildung weiter.» Mit diesen Worten eröffnete Reto Wyss das Mediengespräch und zeigte diese Weiterentwicklung auch gleich für den Gymnasialbereich auf. So hat nach der Zustimmung des Kantonsrates zum 4.7 Millionen-Vorhaben «Pegasus» die Aufrüstung im IT-Bereich an den kantonalen Schulen begonnen. Die Kantonsschule Seetal ist hier Wegbereiterin. Erste Erfahrungen mit dem Einsatz der neuen Technologien für Schüler und Lehrpersonen sowie der pädagogischen und didaktischen Konzepte sind wertvoll für die Umsetzung an den weiteren Schulen.

Die Departementsleitung und die Dienststelle Gymnasien werden sich im kommenden Schuljahr auch intensiv mit den sogenannten «basalen Kompetenzen» – mit denen die allgemeine Studierfähigkeit erreicht werden soll – beschäftigen, ebenso

mit der Umsetzung der stufenübergreifenden MINT-Strategie. An der Kantonschule Sursee starten hierzu nächste Woche die ersten beiden Life-Sciences-Klassen, weitere Vorhaben in diesem Bereich sind aufgelegt.

In den nächsten 12 Monaten ist die Luzerner Gymnasiallandschaft zudem gleich mit vier Jubiläen geprägt: Die Kanti Seetal feiert ihr 10jähriges Bestehen, die Kanti Willisau und die Kanti Beromünster werden 150 Jahre und die Maturitätsschule für Erwachsene 25 Jahre alt.

Lehrplan 21 und Fremdsprachen-Entscheid

Für die Volksschulen steht laut Bildungsdirektor Reto Wyss nach wie vor der Lehrplan 21 im Fokus, der im Schuljahr 2017/18 im Kanton Luzern eingeführt wird. Derzeit finden die Informationsveranstaltungen für die Lehrpersonen und die schulhausinternen Weiterbildungen mit guten Rückmeldungen aus der Lehrerschaft statt. «Das ist der allerwichtigste Faktor für das Gelingen des neuen Lehrplans», so Wyss.

Neben dem neuen Lehrplan sind die Regelung der Fremdsprachen-Frage – die entsprechende Botschaft wird derzeit erarbeitet – sowie die Revision des Gesetzes über die Volksschulbildung und die Einführung einer Schulsoftware für die Gemeinden aktuell.

Botschafter der Berufsbildung informieren in den Schulklassen

Die Berufsbildung steht derzeit ganz im Zeichen der Berufsweltmeisterschaft in São Paulo, an der gleich acht junge Luzerner Berufsleute teilnehmen. Damit kommen gleich 20 Prozent der Teilnehmer aus dem Kanton Luzern.

Nach wie vor entscheiden sich rund 75 Prozent der Schulabgängerinnen und -abgänger für eine Berufslehre. «Dieser Weg ist immer noch ein Erfolgsmodell», erläuterte Reto Wyss. Dennoch gibt es für diesen Bildungsbereich auch schwierigere Herausforderungen: die Sparauflagen, der Rückgang der Lehrlinge aufgrund der Demografie und insbesondere bei den gewerblichen Berufen sowie die Zunahme von spät migrierten Jugendlichen aus EU- und Drittstaaten. Ab dem kommenden Schuljahr werden mehrere «Botschafter der Berufsbildung» – Fachleute aus einzelnen Branchen – direkt in den Volksschulklassen über Berufslehre und Berufsmatura informieren.

Zwei neue Hochschul-Studiengänge

Im Hochschulbereich werden im Herbst 2016 gleich zwei neue Bereiche eröffnet: Das Departement Informatik der Hochschule Luzern HSLU sowie die Wirtschaftsfakultät der Universität Luzern. Die Vorbereitungsarbeiten für beide neuen Studienrichtungen laufen auf Hochtouren. Daneben wird derzeit die Phase 2 der Machbarkeitsstudie für einen Masterstudiengang Humanmedizin erarbeitet. Gleichzeitig ist bei zwei Hochschulen auf dem Platz Luzern – der HSLU und der Pädagogischen Hochschule – der Handlungsbedarf im Bereich Infrastruktur gross.

Kultur: Meilenstein fürs neue Theater

Nicht nur im Bildungsbereich stehen im neuen Schuljahr einige wichtige Neuerungen an, sondern auch bei der Kultur. Kanton und Stadt Luzern haben nun das Thema der neuen Theaterinfrastruktur auf die politische Agenda gesetzt – in guter und enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Salle Modulable. Die nächsten Meilensteine

für das neue Theater werden noch vor Ende Jahr kommuniziert, insbesondere was den Standort betrifft. Daneben sind die regionalen Förderfonds für die Kultur auf dem Land und die Neulancierung der Werkbeiträge für Kulturschaffende Themen fürs kommende (Kultur-)jahr.

Anhang

- [Statistische Angaben zum neuen Schuljahr aus allen vier Bildungsbereichen](#)
- [Bild](#): Reto Wyss empfängt die Medienschaffenden in einem Schulzimmer in der Kanti Seetal

Strategiereferenz

Diese Botschaft/Massnahme dient der Umsetzung des folgenden Schwerpunktes in der Luzerner Kantonsstrategie:

- Innovations- und Wissenstransfer

Kontakt

Regierungspräsident Reto Wyss

Bildungs- und Kulturdirektor

Tel. 041 228 52 03

reto.wyss@lu.ch

[Impressum](#) | [Disclaimer](#)

[Newsletter verwalten](#) | [Abmelden](#)



Staatskanzlei Luzern | www.lu.ch

Neuchâtel



[Accueil \(/Pages/accueil.aspx\)](#) » [Médias \(/medias/Pages/accueil.aspx\)](#) » École obligatoire: rentrée scolaire 2015

ÉCOLE OBLIGATOIRE: RENTRÉE SCOLAIRE 2015

Neuchâtel a concrétisé la convention scolaire romande et le concordat HarmoS

13.08.2015

Lundi 17 août 2015 20'404 élèves et 2'052 enseignants de la scolarité reprendront le chemin de l'école pour intégrer ou encadrer l'une des 1'115 classes neuchâteloises. Tout est prêt pour offrir aux élèves un enseignement de qualité. Une légère hausse des effectifs est observée, soit 50 élèves supplémentaires sur l'ensemble de la scolarité obligatoire par rapport à l'année dernière.

Légère hausse des effectifs

Dès lundi 17 août 2015, 7'196 élèves fréquenteront l'une des 397 classes du cycle 1, 7'171 élèves l'une des 378 classes du cycle 2 et 5'475 élèves l'une des 279 classes du cycle 3. Une augmentation est relevée au cycle 1 (+290 élèves), des diminutions sont constatées tant au cycle 2 (-160 élèves) qu'au cycle 3 (-165 élèves). En outre, 562 élèves rejoindront l'une des 62 classes spéciales.

Concernant le nombre de classes, une augmentation de 15,1 classes est constatée au cycle 1 (397 classes), des diminutions de 12,1 classes au cycle 2 (378 classes) et de 10 classes au cycle 3 (279 classes) sont relevées.

Ces chiffres sont provisoires puisque la statistique officielle se base sur les effectifs relevés au mois d'octobre de chaque année.

L'effectif moyen par classe dans le canton de Neuchâtel devrait se situer à 18,3 élèves au cycle 1, 19 au cycle 2 et 19,6 au cycle 3. Globalement, ces chiffres sont proches de la moyenne nationale.

Le concordat HarmoS

Les nombreuses adaptations découlant de la Convention scolaire romande et du concordat HarmoS ont été mises en œuvre dans les délais impartis grâce au fort engagement des enseignants, des directions d'écoles, des partenaires et du personnel du service de l'enseignement obligatoire.

Les travaux ont été effectués en partenariat avec tous les milieux intéressés et la plupart des modifications attendues sont maintenant réalisées (découpage des cycles d'enseignement, adoption du plan d'étude romand PER et moyens d'enseignement adaptés, coordination des contenus de la formation initiale et continue des enseignants).

Concrétisation de la rénovation du cycle 3 en 9e

La nouvelle structure à niveaux commence en août 2015 avec les 9e années. Autrement dit, les élèves qui ont quitté la 8e année à fin juin 2015 ont été orientés vers deux niveaux en français et deux niveaux en mathématiques. Toutes les bases légales nécessaires à ce changement important ont été adaptées.

L'année prochaine, au printemps 2016, des épreuves auront lieu également en 9e année pour orienter les élèves vers les niveaux en 10e année (français, mathématiques, sciences de la nature, allemand et anglais).

Evaluation des apprentissages des élèves en 5e année

Un nouveau système permettant d'évaluer la progression des élèves de 5e année dans leurs apprentissages entrera en vigueur dès août 2015. Après le cycle 1, le lien avec les parents sera renforcé en 5e année; cela se concrétisera par un entretien annuel obligatoire.

Enseignement précoce de l'allemand par immersion au cycle 1

Le canton de Neuchâtel poursuit l'enseignement précoce de l'allemand en l'étendant à la 6e année. A la rentrée d'août 2015, 34 classes totalisant 600 élèves bénéficieront de cet enseignement par immersion.

Introduction de l'enseignement des langues et cultures de l'antiquité pour tous les élèves de 9e année

Dans le cadre de l'entrée en vigueur de la rénovation du cycle 3, tous les élèves de 9e année bénéficieront, dès la rentrée 2015-2016, d'une période d'enseignement de la discipline "langues et cultures de l'antiquité". Par le passé, seuls les élèves de section de maturités étaient concernés par cette discipline. En vue de cette réforme, un nouveau manuel d'enseignement a été créé sous mandat du service de l'enseignement obligatoire.

Entrée en vigueur du nouvel arrêté Sports-Arts-Etudes

La rentrée scolaire 2015-2016 sera marquée par l'entrée en vigueur d'un nouvel arrêté relatif au programme Sports-Arts-Etudes dans l'enseignement obligatoire (SAE-EO), du 15 avril 2015. Ce nouvel arrêté valide l'ouverture du programme SAE au cycle 2, principalement dès la 8e année, et donne une base légale aux centres régionaux de performance (CRP). De plus, il formalise l'adaptation de la terminologie induite par la mise en œuvre du concordat HarmoS et de la régionalisation et précise les procédures d'admission et d'exclusion.

Médecine scolaire

Un nouvel arrêté concernant la santé scolaire a été adopté par le conseil d'Etat le 6 mai 2015. Il pose les bases solides nécessaires à la réorganisation du système de la médecine scolaire actuelle. Cet arrêté définit notamment les objectifs de la santé scolaire, qui sont de protéger et de promouvoir la santé des élèves et de les soutenir dans le développement de leurs compétences de santé.

À PROPOS

- [Contact \(/a-propos/Pages/Contact.aspx\)](#)
- [Impressum \(/a-propos/Pages/accueil.aspx\)](#)
- [Plan de site \(/a-propos/Pages/sitemap.aspx\)](#)

SUIVEZ-NOUS



[Rss \(/Pages/rss.aspx\)](#)

PARTENAIRES

- [Communes \(/partenaires/communes\)](#)
- [Confédération et cantons \(/partenaires/Pages/cch.aspx\)](#)
- [Tourisme \(http://www.neuchateltourisme.ch/\)](#)

PAGES LES PLUS VUES

- [Offres d'emploi de l'administration \(/autorites/DJSC/SRHE/offres-emploi\)](#)
- [Offres d'emploi \(/autorites/deas/sempe/emploi-chomage/pages/offre-emploi.aspx\)](#)
- [Informations de la police neuchâteloise \(/autorites/DJSC/PONE/medias\)](#)
- [Recherche d'entreprises \(/autorites/DEAS/NECO/rcne/Pages/Recherch](#)

Nidwalden



Stans, Donnerstag, 13. August 2015, 15:41 Uhr

MEDIENMITTEILUNG

(Nr. 132/2015)

Schulanfang: Rad steht – Kind geht

Am Montag, 17. August 2015, beginnt das neue Schuljahr und somit für viele Kinder auch ein neuer Lebensabschnitt. Viele meistern den Schulweg zum ersten Mal alleine.

Gegenüber diesen Schulanfängern gilt besondere Rücksichtnahme. Die Kantonspolizei Nidwalden bittet alle Verkehrsteilnehmer um Ihre Unterstützung.

Die Sommerferien 2015 neigen sich bereits ihrem Ende zu. Am Montag, 17. August 2015 nehmen die Nidwaldner Schulen ihren Betrieb wieder auf. Für viele Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Viele Kinder sind zum ersten Mal alleine auf dem Schulweg unterwegs.

Gleichzeitig ist der Schulweg für die Kinder aber eine ganz neue und wichtige Erlebniswelt. Verzichteten Sie deshalb auf das Elterntaxi. Auf dieser Entdeckungsreise können sie Erfahrungen sammeln, soziale Kontakte knüpfen und ihre Umgebung erforschen. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert ihre Eigenverantwortung. Zeigen Sie Ihrem Kind nicht den kürzesten, sondern den sichersten Schulweg.

Sichtbarkeit mit heller Kleidung erhöhen

Ein wichtiges Sicherheitskriterium ist auch die Sichtbarkeit auf dem Schulweg. Auch dieses Jahr werden wieder Leuchtdreiecke an die Kindergartenschüler abgegeben. Die Erstklässler erhalten in den ersten Schultagen einen Anhänger mit einem reflektierenden Bär. Dies soll zusätzlich zur Sicherheit der jungen Verkehrsteilnehmer beitragen und die visuelle Sichtbarkeit erhöhen.

In den ersten Schulwochen werden die Wege verstärkt überwacht und im Bereich der Schulhäuser Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Zudem weist ein Plakataushang in vielen Ortschaften auf den Schulanfang hin.

Sicherheit der Kleinsten geht alle an!

Eltern stellen die Weichen:

- Seien Sie ein gutes Vorbild. Das richtige Verhalten lernen Kinder am besten, wenn die Erwachsenen es richtig vormachen.
- Zeigen Sie Ihrem Kind den sicheren Schulweg.
- Üben Sie mit ihm das sichere Überqueren der Strasse.
- Schicken Sie Ihr Kind rechtzeitig zur Schule und kleiden Sie es in gut sichtbare Kleider mit reflektierenden Teilen.
- Verzichteten Sie nach Möglichkeit aus Sicherheitsüberlegungen auf das Elterntaxi. Und denken Sie daran: Der Schulweg zu Fuss ist für das Kind ein wichtiges Erlebnis.
- Wenn Sie das Kind abholen, warten Sie direkt beim Ausgang der Schule und nicht auf der gegenüberliegenden Strassenseite.

Verkehrsteilnehmende übernehmen Verantwortung:

- Seien Sie ein gutes Vorbild. Das richtige Verhalten lernen Kinder am besten, wenn die Erwachsenen es richtig vormachen.
- Reduzieren Sie die Geschwindigkeit und seien Sie jederzeit bereit zu bremsen.
- Halten Sie vor dem Fussgängerstreifen vollständig an und geben Sie keine Handzeichen. Vermeiden Sie es, langsam rollend auf den Fussgängerstreifen zuzufahren. Die Kinder lernen, erst über die Strasse zu gehen, wenn das Fahrzeug still steht.
- Halten Sie Abstand zu einem Kind auf dem Velo.

Kantonspolizei Nidwalden

Lorenz Muhmenthaler, Verkehrs- und Sicherheitspolizei

Ticino



ALLIEVI E DOCENTI
(dati indicativi)

Ordine scolastico	Allievi (tra parentesi dati 2014/15)	Docenti (unità fisiche)
Scuole dell'infanzia	8'300 (8269)	496
Scuole elementari	14'950 (14990)	1293
Sostegno pedagogico SI/SE		168
Scuole speciali	496 (483)	160
Scuole medie	11'900 (12110)	1500
Licei e commercio	5142 (4990)	590
Scuole professionali secondarie	10300 (10300) di cui 3300 (3300) a tempo pieno + 7000 (7000) a tempo parziale	1190
Scuole professionali superiori	1250 (1250)	170
Totale scuole pubbliche	52'338 (52392)	5567
Totale scuole private	3'750 (3620)	240
Totale generale	56'088 (56012)	5807

Mutazione allievi 2014/15 - 2015/16

Scuole dell'infanzia : più 31 allievi

Scuole elementari: meno 40 allievi

Scuole medie: meno 210 allievi.

Scuole medie superiori: più 152 allievi.

Scuole speciali: più 13 allievi

Scuole professionali: rimangono stabili.

Mutazione sezioni 2014/15 - 2015/16

Scuola dell'infanzia: meno 1 sezione

Scuola elementare: stesso numero di sezioni

Scuola media: meno 3 sezioni

Scuola media superiore: meno 3 sezioni.

Scuole speciali: più 5 sezioni



INIZIO ANNO SCOLASTICO 2015-2016

giovedì, 27 agosto 2015

HarmoS: cambiamenti per gli allievi ticinesi

Il 1° agosto 2009 è entrato in vigore l'Accordo intercantonale sull'armonizzazione della scuola obbligatoria (Concordato HarmoS), realizzato dalla Conferenza dei direttori della pubblica educazione (CDPE) al quale il Canton Ticino ha aderito il 17 febbraio 2009. Ai cantoni firmatari sono stati concessi sei anni di tempo (ovvero fino al 2015/2016) per adattare la legislazione, le strutture scolastiche e gli obiettivi di formazione.

Di seguito i principali elementi che caratterizzano l'armonizzazione a livello delle strutture e degli obiettivi.

Armonizzazione delle strutture

- *Inizio della scolarità*: il Concordato prevede la scolarizzazione obbligatoria a partire dai quattro anni. Questo implica che gli ultimi due anni di scuola dell'infanzia siano integrati nel curriculum scolastico regolare e resi obbligatori. Il primo anno resta facoltativo, ma in Ticino i Comuni, per decisione del Gran Consiglio, sono tenuti ad accogliere i bambini di tre anni che intendano frequentare la scuola dell'infanzia. Entra inoltre in vigore la regola secondo la quale solo i bambini nati prima del 31 luglio potranno iniziare la scuola dell'infanzia nel mese di settembre dello stesso anno. Gli altri – salvo quelli nati in agosto e settembre che potranno beneficiare di eccezioni – dovranno attendere l'anno successivo.
- *Durata della scolarità obbligatoria*: sul piano svizzero il Concordato HarmoS distingue i seguenti gradi scolastici:
 - grado primario, che comprende anche la scuola dell'infanzia, della durata totale di otto anni (due di scuola dell'infanzia e sei di scuola elementare);
 - grado secondario I, della durata di tre anni.

Il Canton Ticino beneficia di una deroga che, pur aggiungendo due anni di scuola dell'infanzia obbligatoria, permette di mantenere l'attuale distribuzione degli anni di scuola tra grado primario e grado secondario I, rispettando comunque la totale durata dell'obbligo scolastico di 11 anni.

In Ticino la scuola dell'obbligo è quindi suddivisa nei tre gradi scolastici seguenti:

- scuola dell'infanzia (un anno facoltativo, due anni obbligatori);
- scuola elementare (cinque anni);
- scuola media (quattro anni).

Armonizzazione degli obiettivi

- *La formazione di base*: il concordato HarmoS definisce per la prima volta a livello svizzero le discipline che rientrano nella formazione di base e che devono essere affrontate da ogni bambino nel corso della propria scolarità obbligatoria. Queste sono le lingue (lingua di scolarizzazione, seconda lingua nazionale e un'altra lingua straniera), matematica, scienze naturali, scienze umane e sociali, educazione musicale, educazione visiva, educazione alle arti plastiche e educazione fisica.
- *Obiettivi formativi nazionali*: allo scopo di armonizzare gli obiettivi di insegnamento a livello nazionale sono stati fissati degli obiettivi formativi nazionali. Questi ultimi



descrivono le competenze fondamentali che gli allievi devono possedere in determinate discipline (lingua di scolarizzazione, lingue seconde, matematica e scienze naturali) e in determinati momenti della scolarità obbligatoria (al termine del 4°, 8° ed 11° anno di scuola tranne per le lingue seconde dove sono previste le competenze fondamentali solo per l' 8° e l'11° anno).

- *I Piani di studio e i supporti di insegnamento* il Concordato prevede l'armonizzazione dei piani di studio e il coordinamento dei supporti di insegnamento all'interno delle tre regioni linguistiche. Per la Svizzera francese, il *Plan d'études romand* (PER), al quale sono soggetti 7 cantoni di lingua romanda, è stato adottato nel 2010 dalla Conferenza intercantonale dell'istruzione pubblica della Svizzera romanda (CIIP). A partire dall'anno scolastico 2011/2012 il PER è stato progressivamente introdotto nelle scuole www.plandetudes.ch. Per la Svizzera tedesca, il Lehrplan 21 (che concerne i 21 cantoni della Svizzera tedesca), dopo essere stato oggetto di una consultazione durante l'anno 2013, sarà progressivamente implementato a partire dall'anno scolastico 2015/2016. www.lehrplan.ch. In Ticino il Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese, che non comprende il Grigioni italiano, sarà stampato nelle prossime settimane e diffuso a tutti gli interessati. Il documento, alla cui stesura hanno contribuito diversi gruppi di lavoro composti di figure attive nel sistema formativo ticinese, prima di essere redatto nella sua versione definitiva, è stato sottoposto ad un'ampia consultazione che ha coinvolto sia gruppi di professionisti attivi nella scuola ticinese sia esperti esterni.
- *Insegnamento delle lingue*: il Concordato prevede che la prima lingua seconda sia introdotta al quinto anno di scolarità (terza elementare), mentre la seconda dal settimo anno di scolarità (quinta elementare). Anche in questo campo il Ticino ha potuto beneficiare di una deroga che consente il mantenimento dell'attuale impostazione all'interno della quale l'insegnamento del francese inizia al quinto anno (attuale terza elementare), quello del tedesco al nono anno (attuale seconda media) e quello dell'inglese al decimo anno (attuale terza media). È stato possibile beneficiare di questa eccezione essendo il Ticino l'unico cantone che insegna ben quattro lingue agli allievi della scuola dell'obbligo.

Il nuovo Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese

Il nuovo Piano di studio sarà stampato e consegnato nelle prossime settimane a tutti gli interessati (docenti e dirigenti delle scuole obbligatorie e parificate cantonali) e, a partire dal prossimo anno scolastico (2015/16), prenderà avvio la messa in atto. Un gruppo composto di persone che hanno partecipato alla redazione del documento verrà formato allo scopo di accompagnare vari "poli territoriali", nei quali saranno coinvolti tutti i quadri scolastici e una parte di docenti che, attraverso un percorso preparato ad hoc e scandito da tappe ben precise, avranno l'occasione di avvicinarsi in modo graduale al nuovo documento di riferimento e ai principi che vi sono contenuti. Questo processo continuerà negli anni successivi, arrivando quindi a coinvolgere progressivamente tutti gli insegnanti.

In parallelo a questa prima attuazione saranno organizzati, in collaborazione con il DFA, dei laboratori volti alla creazione di materiali e di percorsi didattici complementari al documento di riferimento, che coinvolgeranno in prima persona i docenti dei diversi gradi scolastici.

Il nuovo Piano di studio del Canton Ticino è caratterizzato da due principali novità:

- la ricerca di una continuità tra i diversi settori scolastici;



- l'approccio per competenze all'interno del quale l'allievo apprende a mobilitare, integrare e trasferire delle risorse (conoscenze/saperi, capacità/saper-fare, atteggiamenti/saper-essere) in un contesto analogo a quello di apprendimento o diverso, significativo e complesso.

Il documento si compone di tre dimensioni principali: le Competenze trasversali, i contesti di Formazione generale e le Discipline di insegnamento.

a) Le Competenze trasversali

Vengono chiamate Competenze trasversali quelle componenti che qualificano lo sviluppo della persona e sono necessarie per l'apprendimento delle Discipline, arricchendosi a loro volta grazie alle attività dell'allievo svolte nelle Discipline. La presenza delle Competenze trasversali indica la possibilità di utilizzare quanto appreso in un tempo anche successivo a quello dell'apprendimento e in uno spazio anche altro, esterno alla scuola (applicazione, generalizzazione e transfert). La loro declinazione operativa contribuisce quindi a rispondere al problema spesso posto dell'utilità nella vita di ciò che si impara a scuola.

Nel Piano di studio sono stati identificati sei ambiti di competenza trasversale:

- sviluppo personale;
- collaborazione;
- comunicazione;
- pensiero riflessivo e critico;
- pensiero creativo;
- strategie di apprendimento.

b) I contesti di Formazione generale

I contesti di Formazione generale hanno un valore trasversale sia dal punto di vista dei contenuti, sia delle competenze da promuovere e presentano una valenza pluri- o interdisciplinare. La realizzazione dei progetti potrà avvenire, a dipendenza del grado di scolarità, negli spazi trasversali, nelle Discipline, attraverso la collaborazione di più materie o in spazi previsti specificatamente per questi temi.

I contesti di Formazione generale si possono raggruppare nei seguenti cinque settori:

- tecnologie e media;
- salute e benessere;
- scelte e progetti personali;
- vivere assieme e educazione alla cittadinanza;
- contesto economico e consumi.

c) Le Discipline di insegnamento

Le dimensioni formative che compongono il Piano di studio per la scuola dell'obbligo comprendono, oltre ai contesti di Formazione generale e alle Competenze trasversali, che fungono da collante fra e all'interno dei tre cicli di cui si compone il Piano di studio, anche le Discipline di insegnamento. Più precisamente sono l'italiano, le lingue seconde, la matematica, la dimensione ambiente per i primi due cicli (che si differenzia poi nel terzo ciclo in scienze umane e sociali - ovvero geografia, storia e civica - e in scienze naturali), l'educazione visiva, l'educazione alle arti plastiche, l'educazione musicale, l'educazione fisica, l'educazione alimentare e le materie opzionali.

Le Discipline iniziano a profilarsi come tali solo a partire dall'inizio della scuola elementare (terzo e quarto anno di scolarizzazione), mentre la scuola dell'infanzia



intende valorizzare le sensibilizzazioni predisciplinari in un progetto educativo globale, favorendo le connessioni multidimensionali e quindi senza suddividere il curriculum in singole discipline.

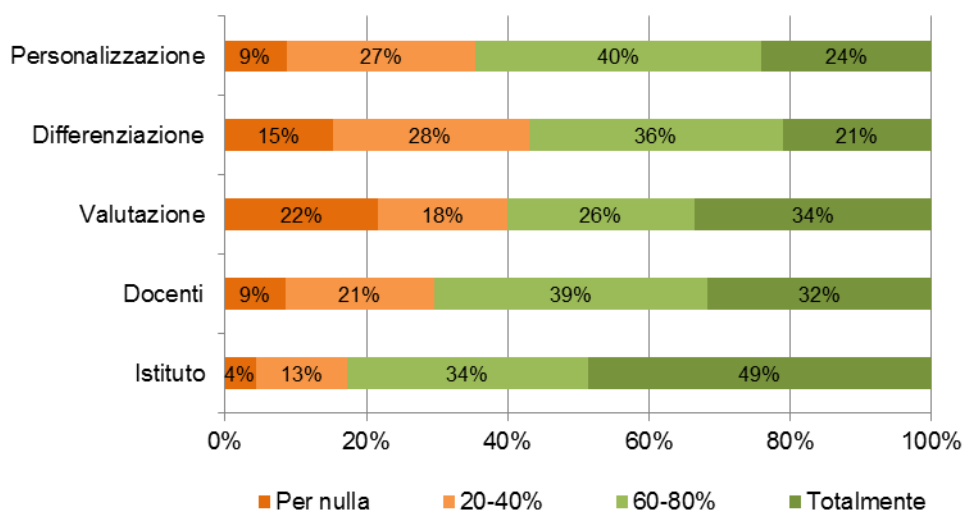
La scuola che verrà: primi esiti della consultazione e prossime tappe

Il progetto di riforma della scuola obbligatoria presentato l'anno scorso ha consentito negli scorsi mesi un'ampia riflessione collettiva e un fruttuoso dibattito partecipativo tra tutti gli attori della scuola e all'interno della società civile.

Vari momenti di riflessione hanno preso forma su iniziativa di collegi di docenti, associazioni, sindacati o partiti. Non da ultimo, diverse persone hanno colto l'occasione di esprimersi individualmente attraverso il questionario *online* messo a disposizione sul sito ufficiale della *Scuola che verrà*.

Globalmente le prese di posizione formulate nell'ambito della consultazione aderiscono in modo chiaro e deciso al bisogno di riformare la scuola dell'obbligo: le ragioni sono svariate: percezione che il sistema attuale accusi segni di fatica, cambiamenti sociali e culturali, esigenza di migliorare l'esistente. Il progetto di riforma, in questa prospettiva, è visto come un'occasione per rilanciare e stimolare un dibattito sulla scuola, percepito come necessario sia al suo interno, sia nella società civile e tra i cittadini, contribuendo così a riflettere sul posto della scuola nella società, e su come la scuola debba svolgere il proprio mandato educativo.

Per quanto riguarda nello specifico i principi fondanti la riforma si è riscontrato un grado di adesione relativamente alto. Tale consenso si esprime molto chiaramente sia nella consultazione "tradizionale" che nel questionario. Il grafico seguente mostra infatti che la maggioranza di chi ha risposto (in media il 67%) aderisce ai principi della riforma.



Il dato quantitativo ricavato dal questionario trova conferma nella lettura delle prese di posizione, nelle quali si riscontra un grado di adesione analogamente ampio e manifesto riguardo ai principi che guidano la riforma, soprattutto quelli di educabilità, inclusività, equità. Principi che si riconoscono come fondanti il sistema scolastico ticinese, non nuovi, ma che meritano di essere rafforzati e meglio interpretati.



Se da un lato è stato possibile riscontrare un buon grado di adesione ai principi, dall'altro sono emersi anche alcuni elementi di criticità menzionati a diverse riprese nelle prese di posizione e nei commenti aperti al questionario. Se ne possono citare tre principali. Il primo è il “carico di lavoro” del docente, giudicato già eccessivo indipendentemente dalla riforma (attribuzione al docente di mansioni e compiti che esulano dalla sua funzione primaria); il timore è che i cambiamenti prospettati possano acuire questo disagio. Un secondo tema ricorrente è un certo scetticismo rispetto all'attuabilità della riforma a causa delle ristrettezze finanziarie, il che porta alcuni a ritenerla eccessivamente idealistica. Un terzo rilievo critico espresso da molti riguarda il grado di eccessiva indeterminatezza delle proposte, che renderebbe difficile esprimere una posizione definitiva. Si tratta però di obiezioni che non toccano direttamente la sostanza della riforma, ma piuttosto, nei primi due casi, di elementi di “condizioni di attuabilità”, nel terzo caso di procedura.

Un'analisi più approfondita sarà pubblicata nelle prossime settimane. Nel frattempo il gruppo di lavoro sta continuando le proprie riflessioni tenendo in considerazione i primi risultati emersi. A breve tutte le associazioni magistrali, i movimenti e i sindacati saranno invitati a partecipare ad una piattaforma di dialogo, che si riunirà regolarmente per una discussione aperta e costruttiva sulla riforma. Come già ricordato il rapporto finale e dettagliato, comprensivo di proposte operative, sarà pronto ad aprile 2016, data in cui sarà aperta la consultazione ufficiale.

Profilo docente

La consultazione sul documento riguardante il profilo del docente sarà chiusa tra pochi giorni. Diverse sono le prese di posizione giunte all'attenzione della Divisione scuola che le sta ora analizzando attentamente. Data la forte criticità emersa rispetto al documento è stato deciso di riconvocare un gruppo di lavoro allargato che si chini nuovamente sulla tematica tenendo conto delle considerazioni raccolte in questi mesi.

Nuova legge sulla formazione continua

Il primo di agosto 2015 è entrata in vigore la Legge sulla formazione continua dei docenti che sostituisce - modificandola - l'attuale Legge concernente l'aggiornamento dei docenti, risalente al 1990.

Elaborata da un apposito Gruppo di lavoro composto di membri del DECS e di rappresentanti delle associazioni magistrali, la nuova legge intende ridefinire i principi e le normative che regolano la formazione continua dei docenti.

Al principio di ‘aggiornamento’ viene preferito quello di ‘formazione continua’ che intende accompagnare il docente nella sua evoluzione disciplinare, professionale e personale. Questo attraverso una pianificazione dell'offerta formativa che stabilisce un ciclo formativo quadriennale durante il quale il docente svolge un quantitativo minimo di attività di formazione (obbligatorie/facoltative). La legge definisce inoltre le condizioni di accesso alla formazione, ne regola l'organizzazione e il finanziamento, attribuendo al Cantone gli oneri finanziari delle formazioni svolte all'interno del quantitativo minimo e assegnando al docente la responsabilità di documentare il percorso formativo svolto.

Attraverso il rinnovato strumento legislativo, il DECS vuole rispondere in modo adeguato ai bisogni dei docenti e della scuola, creando condizioni favorevoli all'esercizio di una formazione permanente, promuovendo l'evoluzione professionale del docente e offrendo possibilità di scambio e condivisione. Senza escludere infine un margine di iniziativa e libertà nella costruzione di percorsi formativi personalizzati.



Le principali novità e cambiamenti introdotti dalla nuova legge e dal relativo regolamento possono essere così riassunti:

- l'adozione di un piano quadriennale di formazione continua, alla stesura del quale partecipano le associazioni rappresentative del corpo insegnante;
- la fissazione di un quantitativo minimo di almeno 8 giornate di formazione continua da svolgere nell'arco del quadriennio, per le quali il Cantone assume l'onere finanziario e che vengono assicurate tramite supplenza esterna;
- l'elaborazione di un profilo individuale che registra le attività di formazione effettuate;
- la richiesta ai docenti di documentare le attività di formazione svolte tramite un rapporto alla fine del ciclo formativo quadriennale da sottoporre al direttore d'istituto, o all'esperto di materia o all'ispettorato (rapporto che può essere accompagnato da un colloquio).

Festival dell'educazione

Il Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport (DECS) presenta per la prima volta un festival dedicato all'educazione, che nell'edizione in cui nasce vuole proporre degli elementi di riflessione nell'ambito di un tema di grande attualità: l'utilizzo dei media digitali.

Si è pensato di dare a questo evento il nome di "festival" per rimarcare il suo aspetto di apertura nei confronti di tutta la popolazione, non solo di coloro che di educazione si occupano nella loro quotidianità: un piccolo festival che vuole essere un'occasione di incontro e di condivisione, un'opportunità per approfondire anche con spirito leggero la complessa relazione che i giovani – così come gli adulti – intrattengono; con i media digitali, strumenti caratterizzati da infinite potenzialità.

L'evento si aprirà venerdì 11 settembre sera con una tavola rotonda presso il Teatro sociale di Bellinzona dal titolo *La "realtà" delle reti sociali: le parole sono importanti. Le immagini anche*. Il dibattito sarà moderato da Reto Ceschi e interverranno: la psicologa Michela Bernasconi-Pilati, il direttore del DECS Manuele Bertoli, il direttore della RSI Maurizio Canetta, il sociologo Sandro Cattacin e la scrittrice documentarista Lorella Zanardo. La serata sarà animata da momenti di spettacolo e intermezzi musicali.

La giornata di sabato 12 settembre, che si svolgerà presso la sala del Consiglio Comunale di Bellinzona, prevede sei conferenze che trattano la tematica *Giovani e tecnologie digitali* secondo diverse prospettive. Tutti gli eventi sono gratuiti; seguendo almeno tre conferenze i docenti potranno far riconoscere la partecipazione come formazione continua.



INIZIO ANNO SCOLASTICO 2015-2016
giovedì, 27 agosto 2015

La riforma della maturità professionale 2015

Con il nuovo anno scolastico prenderanno il via i nuovi curricula di maturità professionale federale offerti in Ticino dalle 14 scuole professionali cantonali che formano complessivamente 3'400 studenti nei diversi indirizzi previsti dal Programma quadro federale d'insegnamento per la maturità professionale, introdotto nei diversi cantoni a partire dal 2015.

I nuovi cicli di studio inizieranno sia nella forma parallela ai corsi professionali di tirocinio sia come corsi della durata di un anno dopo la conclusione di un apprendistato.

Va ricordato che in Svizzera il Cantone Ticino è il cantone che ha la più alta frequenza dei corsi di maturità professionale federale, poiché circa un terzo delle persone in formazione, per la precisione il 31%, frequenta un percorso di maturità professionale, contro una media nazionale che si attesta al 22%.

Da settembre le scuole professionali cantonali apriranno i corsi in tutti gli indirizzi di maturità professionale, compreso il nuovo indirizzo "Natura, paesaggio e alimentazione" che si aggiunge ai quattro indirizzi già esistenti (Tecnica, architettura e scienze della vita; Economia e servizi; Creazione e arte; Sanità e socialità).

L'implementazione del nuovo Piano quadro di maturità professionale è iniziata nell'autunno 2013 con l'istituzione dei gruppi di materia coordinati dagli esperti di maturità professionale e dal Gruppo direttivo della maturità professionale. E' poi proseguita durante l'anno scolastico appena concluso con l'allestimento dei piani di sede, che hanno dovuto tenere in considerazione anche i contenuti e le competenze delle conoscenze professionali stabilite dalle ordinanze federali di professione.

Si è trattato di un grosso lavoro di preparazione che oltre alla preparazione dei corsi, ha permesso nel contempo durante l'estate appena trascorsa di inoltrare all'autorità federale tutta la documentazione utile per richiedere il rinnovo del riconoscimento per le scuole professionali cantonali che offrono cicli di studio di maturità professionale.

Scelte dei giovani dopo l'obbligo scolastico – collocamento a tirocinio

La fotografia sulle scelte dei 3'391 giovani che hanno terminato a giugno la scuola dell'obbligo non è definitiva: diversi giovani stanno esitando fra varie possibilità, altri sono ancora alla ricerca di un posto di tirocinio. La situazione diventerà più chiara nelle prossime settimane.

Al momento attuale (25 agosto 2015) la situazione sulle scelte si presenta in questo modo:

- il 23.6% di chi ha concluso la scuola dell'obbligo (25.4% nel 2014, 23.7% nel 2013) si indirizza verso un apprendistato in azienda. Il 23.2% (23.5% nel 2014, 23.9% nel 2013) sceglie una scuola professionale a tempo pieno e il 42.1% (41.1% nel 2014, 42.4% nel 2013) la via del medio superiore (suddiviso a sua volta fra 30.7% Liceo,



7.6% Scuola cantonale di commercio, 3.8% Scuole medie superiori private). L'11.2% che resta si suddivide su varie scelte transitorie, fra cui il 2.4% che sceglie la ripetizione della quarta, il 4.6 il Pretirocinio e il restante 4.2% che si sparpaglia, fra chi si trasferisce all'estero e chi sceglie vie particolari;

- i giovani che scelgono la via dell'apprendistato in azienda si suddividono poi in un 14.6% verso il settore artigianale-artistico-industriale, un 7% verso il commercio e la vendita e il restante 1.9% nel settore sanitario e delle cure del corpo;
- per quanto concerne la campagna di collocamento, al 25 agosto 2015 sulle 4'866 aziende interpellate erano 1'410 le aziende disposte a formare. (1'463 nel 2014, 1'488 nel 2013, 1'478 nel 2012, 1'536 nel 2011 e 1'494 nel 2010). Esse offrivano complessivamente 3'108 posti di apprendistato (3'099 posti nel 2014, 3'052 nel 2013, 3'112 nel 2012, 3'224 nel 2011 e 3'202 nel 2010). Il numero di posti a disposizione è stabile, mentre le aziende formatrici disposte ad assumere apprendisti registra una lieve diminuzione;
- sono 2'195 i giovani che hanno stipulato un contratto di tirocinio, erano 2'123 lo scorso anno e 1'981 nello stesso periodo nel 2013. 793 sono i posti in trattativa e 120 i posti ancora liberi, anche se per molti di questi la procedura di selezione si sta chiudendo;
- sempre secondo la situazione al 25 agosto 2015 gli apprendisti frontalieri sono in totale 531 (607 nel 2014 e 696 nel 2013). Questo numero potrebbe essere suscettibile di variazioni a dipendenza dei contratti attualmente in fase di definizione. In generale si può affermare che il dato degli apprendisti frontalieri sembra essere anche quest'anno in forte diminuzione rispetto agli anni passati;
- sono 799 i giovani che hanno concluso la scuola dell'obbligo interessati ad intraprendere una carriera formativa con un apprendistato in azienda. Fra questi 661 hanno già firmato un contratto di tirocinio (208 F e 453 M), 35 sono in attesa di concludere (10 F e 25 M) e 103 (42 F e 61 M) figurano senza posto. Lo scorso anno erano 169 i giovani che in questo momento dell'anno erano ancora alla ricerca di un posto di tirocinio;
- per alcuni settori particolarmente ambiti occorrono ulteriori posti di tirocinio per soddisfare la domanda, in taluni casi circoscritti ad alcune regioni. L'obiettivo della campagna di collocamento è assicurare un posto di apprendistato o l'accesso a una formazione transitoria a tutti i giovani intenzionati ad intraprendere una formazione. I posti ancora disponibili sono pubblicati sul sito www.orientamento.ch (sotto la rubrica Ricerca/Posti di tirocinio).

Lavori pericolosi

Il 1° agosto 2014 è entrata in vigore la modifica dell'Ordinanza federale sulla protezione dei giovani lavoratori (OLL5) che ha portato da 16 a 15 anni l'età minima per effettuare lavori considerati pericolosi durante l'apprendistato. La modifica ha tenuto conto del fatto che molti giovani che intendono iniziare un apprendistato concludono la scuola dell'obbligo prima del compimento del sedicesimo anno di età.

Il Consiglio federale ha subordinato l'applicazione della modifica dell'Ordinanza alle singole professioni all'approvazione di adeguate misure di accompagnamento riguardanti la sicurezza sul lavoro e la protezione della salute. Queste misure devono essere elaborate dalle associazioni professionali di riferimento ed approvate dalla



SEFRI. Ciò è avvenuto in agosto per la professione dei selvicoltori i quali potranno quindi iniziare sin da subito l'apprendistato senza dover frequentare un corso passerella. Ritenuto che le misure accompagnatorie non sono ancora state elaborate e approvate in altre professioni, continueranno ad essere proposte anche per l'anno scolastico 2015/2016 le passerelle con piani di studio specifici destinate ai giardinieri e ai settori dell'edilizia e della metallo.



INIZIO ANNO SCOLASTICO 2015-2016
giovedì, 27 agosto 2015

Carta dello studente

Con scritto del mese di marzo 2015 la direzione del dipartimento comunicava ad allievi e famiglie che dal mese di settembre del 2015 sarebbe iniziata la distribuzione della carta dello studente. A questa lettera è seguita un'informazione e una formazione puntuale alle direzioni scolastiche e alle segreterie delle scuole.

Durante la primavera e l'estate il DECS, in collaborazione con il Centro sistemi informativi, ha sviluppato la parte tecnica della carta dello studente e creato un sito internet dedicato. Oggi siamo pronti per iniziare la distribuzione della prima carta dello studente del Cantone Ticino. Carta richiesta dagli stessi studenti tramite il loro consiglio cantonale.

La carta dello studente si presenta con una grafica moderna e attrattiva. Di colore blu per le scuole medie e per le scuole speciali, di colore rosso per le scuole medie superiori e per le scuole professionali (secondario II). Di formato leggero la carta è economica e facilmente riproducibile via stampante normale, se necessario e per casi puntuali, dalle segreterie delle scuole. La carta riprende la fotografia dello studente, il suo nome e cognome, la data di nascita e la sede scolastica. Il retro riporta una frase di Stefano Franchini, il numero della carta e la validità.

Grazie al programma informatico GaGi Gestione allievi e Gestione istituti, banca dati di tutti gli allievi del Cantone Ticino (elementari, medie, medie superiori, speciali, professionali) è stato possibile realizzare con contenute risorse finanziarie ed in tempi ristretti un obiettivo che il DECS si prefiggeva da diversi anni.

Alcune precisazioni:

1. la tabella di marcia prevede queste scadenze per la consegna:

Scuole	Consegna carta dello studente alle scuole
Scuole medie II, III e IV anno	Entro fine settembre 2015
Scuole medie I anno	Entro fine ottobre 2015
Scuole medie superiori	Entro metà ottobre 2015
Scuole speciali	Entro fine dicembre 2015
Scuole professionali	Entro fine dicembre 2015

2. Da settembre 2015 a dicembre 2015 saranno consegnate tra le 30'000 e le 31'000 carte dello studente, il numero esatto sarà noto tra qualche giorno una volta collocati in classe tutti gli apprendisti. Indicativamente 12'000 nel settore medio, 5'000 nel settore medio superiore, 13'500 nel settore professionale e 300 nelle scuole speciali. Le scuole riceveranno le carte dello studente suddivise per anno e per classi.



3. La durata della carta è quadriennale (scadenza allineata al 31.12) per le scuole medie, mentre sarà annuale per le scuole medie superiori e professionali. L'importante migrazione tra una scuola post obbligatoria e l'altra, l'importante cambiamento di destinazione degli apprendisti durante il primo ed il secondo anno di scuola non permette di validare la carta per una durata superiore all'anno (1.9.2015-31.12.2016). Questo vuol dire che ogni anno i ragazzi delle SMS e Professionali avranno a disposizione una nuova carta dello studente.
4. La carta avrà innanzi tutto uno scopo identificativo (utile ad esempio durante le gite scolastiche per l'entrata in musei o monumenti con tariffa di gruppo, come pure ad essere legittimati in Svizzera o all'estero quando esistono offerte destinate gli studenti), sarà poi attivato un sito internet con offerte di sconti per i possessori. Ritenuto che le prime carte dello studente saranno consegnate a fine settembre 2015, il sito internet www.ti.ch/cartastudente sarà attivato da tale data. Le prime settimane di settembre saranno l'occasione per sottoscrivere ulteriori contratti (attualmente una quarantina) con partner attivi nei settori della cultura e/o dello sport. Come pure iniziare a contattare i partner commerciali. Fin da subito sul sito www.ti.ch/SA si trova il formulario utile per segnalare il desiderio di diventar partner della carta. Dal mese di settembre 2016 è previsto l'inserimento nella carta studente della tessera bibliotecaria cantonale, i lavori sono in corso.

Uri

[Behörden](#)[Verwaltung](#)[Themen](#)[Aktuelles](#)[Portrait](#)[Direktnavigation](#) 

Aktuelles

[Home](#) >> [Aktuelles](#) >> [News](#) >> [Medienmitteilungen Direktionen](#)[News](#)[Medienmitteilungen
Regierungsrat](#)[Medienmitteilungen Landrat](#)[Medienmitteilungen
Direktionen](#)[Polizeimeldungen](#)[Newsarchiv](#)[Vernehmlassungen](#)[Staatskalender](#)[Amtsblatt](#)[Rechtsbuch online](#)[Wahlen & Abstimmungen](#)[Offene Stellen](#)[Veranstaltungskalender](#)[Newsletter](#)[Shop](#)

Datum der Neuigkeit 14. Aug. 2015

Schulstart mit 46 neu angestellten Lehrpersonen an den Urner Volksschulen - alle Stellen besetzt

Auch in diesem Schuljahr konnten im Kanton Uri alle Stellen besetzt werden. Mit dem Schuljahresbeginn am 17. August treten 46 neue Lehrpersonen ihre Stelle an der Volksschule Uri an. Rund 45 % dieser Lehrpersonen hat frisch die Ausbildung an einer pädagogischen Hochschule abgeschlossen. Sie treten somit ihre erste Stelle als Lehrperson an. Die anderen 55 % sind Wiedereinsteiger/innen, oder erfahrene Lehrpersonen, die neu im Kanton Uri ihre Arbeit aufnehmen.

Alle neu angestellten Lehrpersonen werden vom Amt für Volksschulen zum kantonalen Berufseinführungsnachmittag eingeladen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Volksschulen informierten am Mittwochnachmittag 12. August 2015 über kantonale Begebenheiten im Bildungswesen, die Bildungslandschaft im Kanton Uri, den Berufsauftrag der Lehrperson, wichtige kantonale Anlaufstellen und Abläufe, sowie über laufende Projekte im Urner Bildungswesen. Der Nachmittag wurde abgerundet mit einem Aperitif, welcher den neuen Lehrpersonen die Möglichkeit gab, sich untereinander und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Volksschulen auszutauschen.

20 Lehrpersonen haben sich entschieden wieder nach Uri zurück zukommen, oder sich ganz neu hier zu etablieren. Am Rande der Berufseinführung haben sich zwei Lehrpersonen - angesprochen auf ihre Motivation wieder in den Kanton zurückzukehren - geäußert.

Frederic Euler (5.Primarklasse Altdorf)

Ich habe 2 Jahre auswärts gearbeitet und in Uri gewohnt. Während meiner Ausbildung habe ich ein Praktikum in Altdorf absolviert, was mir sehr zugesagt hat. So kenne ich bereits viele meiner zukünftigen Kolleginnen und Kollegen. Hinzu kommt, dass durch den Wechsel nach Uri mein Arbeitsweg kurz wird, was auch ein Vorteil ist. Ich freue mich auf meine neue Klasse und dass ich die Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützen kann und mich selber beruflich weiterentwickeln kann. Ich freue mich auf die Leute, den Urner Dialekt und dass ich wieder zu Hause bin.

Isabelle Aschwanden (3. Oberstufe Kreisschule Schächental)

Während meiner Ausbildung zur Oberstufenlehrperson habe ich auswärts als Wochenaufenthalterin gewohnt. Ich konnte im Anschluss daran während eineinhalb Jahren eine Stelle in Nottwil übernehmen. Mein soziales und familiäres Umfeld in Uri und die Möglichkeiten der neuen Anstellung haben dazu geführt, dass ich zurückkomme. Es hat

alles zusammengepasst. Ich freue mich sehr, dass ich jetzt als Klassenlehrperson tätig sein kann. Ich freue mich auch wieder in einem kleineren Oberstufenteam tätig zu sein. Vieles wird so einfacher. Die Übergabegespräche haben bereits stattgefunden und ich habe auch schon an Vorbereitungssitzungen teilgenommen. Ich freue mich auf die Arbeit an der Kreisschule Schächental.

Erziehungsrat und Amt für Volksschulen wünschen allen Beteiligten einen guten Start ins neue Schuljahr und einen erfolgreichen Verlauf.

Kontaktperson für Rückfragen:
Beat Spitzer, Vorsteher Amt für Volksschulen; Email: beat.spitzer@ur.ch, Tel. 041 875 29 93
(Freitag, 14. August, 09.00 bis 11.00 Uhr)

Empfehlen

Tweet

+1

Empfehlen

Tweet

+1

Empfehlen

Tweet

+1

[zur zugehörigen Direktion](#) [zur Übersicht](#)

Kontakt
Adresse: Kantonale Verwaltung Uri, 6460 Altdorf
Telefonzentrale: 041 875 22 44
Email: info@ur.ch

Mobile App

Video: Uri - wo das Leben Freude macht!



Social Media

[Datenschutz](#) [Impressum](#)

Vaud

Une école vaudoise « HarmoS-isée »

Quelque 125'000 enfants et jeunes reprendront leur formation lundi 24 août prochain. La loi sur l'enseignement obligatoire (LEO) régit désormais l'entier du dispositif, de la 1re à la 11e année de la scolarité obligatoire. Les modalités de l'examen de fin de scolarité ainsi que les seuils d'accès pour les formations subséquentes, notamment aux écoles de culture générale et de commerce des gymnases, ont été élaborées en collaboration avec les services concernés et à la lumière de la consultation effectuée auprès des partenaires de l'école vaudoise.

89'781 élèves reprendront le chemin de l'école obligatoire lundi 24 août prochain, soit près de 1'000 élèves de plus que l'année dernière au moment de la rentrée d'août. Au postobligatoire, ce sont plus de 35'000 jeunes qui reprendront les cours, dont 11'506 gymnasiennes et gymnasiens (+2.5%). Ces chiffres reflètent la vitalité du canton de Vaud et sa croissance démographique constante.

La loi sur l'enseignement obligatoire (LEO) déploie désormais ses effets sur l'école de la 1re à la 11e année, soit l'entier du cursus. Lors de cette rentrée, le plan d'études romand (PER) est mis en oeuvre pour l'anglais en 7e année, après celle de l'allemand en 5e au cours de l'année écoulée. Le canton de Vaud termine ainsi sa mise en conformité avec les principes de l'accord HarmoS et du PER, en particulier sur la thématique de l'enseignement des langues. Au cours de cette première année entièrement harmonisée, les éléments nécessaires à l'élaboration d'un rapport relatif au déploiement de la LEO seront réunis en vue de faire un premier bilan de cette mise en oeuvre.

6'925 nouveaux contrats d'apprentissage ont été signés au 14 août 2015, soit une augmentation de 1.4 % par rapport à l'année dernière au moment de la rentrée. Ces places de formation qui chaque année s'ouvrent aux jeunes témoignent de l'engagement des acteurs de la formation professionnelle et particulièrement des entreprises formatrices.

Concernant les jeunes sans solution professionnelle qui s'inscrivent à l'OPTI, un projet pédagogique pilote est mis en oeuvre sur les sites de l'Est vaudois (Aigle et Vevey) durant l'année scolaire 2015-16. Par le développement de six types d'options, dans les domaines des arts appliqués, des langues ou des sciences, ce projet pédagogique accorde davantage d'importance aux contenus professionnels des apprentissages visés. Ce projet pilote fera l'objet d'un rapport qui sera mis en consultation auprès des enseignants, des partenaires sociaux et des milieux économiques concernés en vue d'une éventuelle adaptation et d'une généralisation dès la rentrée 2016.

L'accent mis sur l'enseignement des langues l'année dernière au sein de l'enseignement postobligatoire se poursuit avec, notamment, un projet de mobilité pour les apprenti-e-s, ainsi qu'avec un projet pilote de maturité bilingue français-italien pour les gymnasien-ne-s de l'École de maturité élaboré en partenariat avec le canton du Tessin. Cette nouvelle maturité bilingue fera l'objet de séances d'information cet automne.

Bureau d'information et de communication de l'Etat de Vaud

Lausanne, le 18/08/2015

Renseignements complémentaires :

DFJC, Anne-Catherine Lyon, Cheffe du Département, 021 316 30 01

Fichiers à télécharger :

 **150818 - com - matu bilingue français-italien**

 **150818 - com - mobilité apprentis**

 **150818 - Elèves selon type de formation**

 **150818-RentréeVD_2015 - statistiques**

 **150818 - pres - Rentrée scolaire vaudoise**

 **150818 - RentréeVD_2015 - Projets en cours**



Imprimer



Retour aux résultats



***Département de la formation,
de la jeunesse et de la culture***

Rentrée scolaire 2015

Repères statistiques

18 août 2015

Sommaire

L'année scolaire écoulée 2014-2015 en quelques chiffres	3
Scolarité obligatoire	3
Formation postobligatoire (31 décembre 2014)	3
Naissances.....	4
Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO	4
Effectifs du corps enseignant de la DGEO (sans les décomptes SESAF)	4
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement	5
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement (autres types d'enseignement)	5
Moyenne d'élèves par classe	6
Orientation en fin de 8P	6
Orientation en voies des élèves promus en fin de 8P	7
Evolution de la répartition des élèves en 9S	7
Orientation en fin de 8P dans les niveaux de 9 VG	8
Décisions de fin de 9 ^e année (tous les élèves)	9
Décisions en fin de 9VG	9
Décisions en fin de 9VP	9
Taux de certification par voie en fin de 11S	10
Élèves d'origine étrangère selon le cycle ou la voie d'enseignement	10
Recours	11
Direction générale de l'enseignement postobligatoire DGEP	12
Effectifs liés à la Direction générale de l'enseignement postobligatoire (année 2014-2015)	12
Tous les élèves du postobligatoire (année 2014-2015)	12
Chiffres clés de l'enseignement professionnel pour l'année écoulée (2014-2015)	13
La rentrée 2015-2016 au sein de la formation professionnelle	15
Chiffres clés de l'enseignement gymnasial pour l'année écoulée (2014-2015)	16
Chiffres clés de l'Ecole de la transition pour l'année écoulée (2014-2015)	20

L'année scolaire écoulée 2014-2015 en quelques chiffres

Scolarité obligatoire

Scolarité obligatoire (total)	89'027 élèves
Cycle initial	15'838 élèves
Classes de développement	1'263 élèves

Enseignement spécialisé

2'164 élèves dont 210 dans des classes d'enseignement spécialisé qui se trouvent au sein des établissements de la scolarité obligatoire, 112 dans des classes d'enseignement spécialisé ausein des institutions SPJ, et 352 qui ont plus de 15 ans et qui bénéficient de mesures de transition de l'enseignement spécialisé.

1'349 autres élèves reçoivent des prestations d'enseignement spécialisé alors qu'ils sont dans des classes de l'enseignement régulier.

328 enfants de moins de 5 ans reçoivent des prestations d'enseignement spécialisé (éducation précoce spécialisée).

Classes de raccordement

620 élèves

Classes d'accueil (scol. obl.)

646 élèves

Formation postobligatoire (31 décembre 2014)

2'331 postes de travail (ETP) dont 2'053 pour le secteur de l'enseignement

Enseignement professionnel

20'034	apprentis (AFP, CFC, maturité professionnelle intégrée, formation professionnelle accélérée, préapprentissage, formation élémentaire et certificat cantonal de capacité)
711	étudiants en maturité professionnelle post-CFC
1'455	étudiants en Écoles Supérieures
505	candidats libres selon l'Article 32 de l'Ordonnance fédérale sur la formation professionnelle

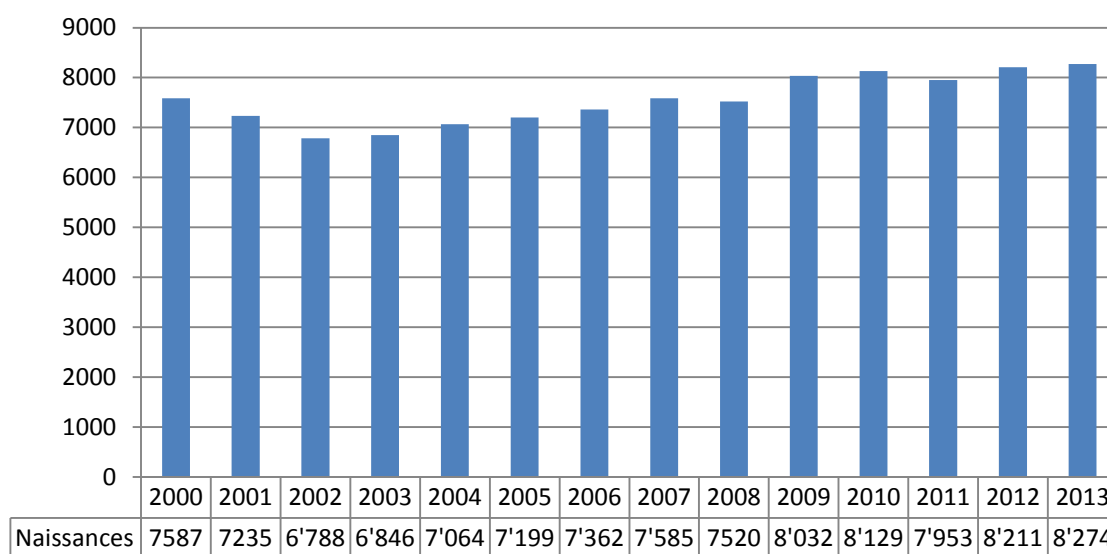
Enseignement gymnasial

7'971	élèves à l'École de maturité
3'243	élèves à l'École de culture générale et de commerce
966	élèves suivant une autre formation gymnasiale (cours du soir, maturité professionnelle, maturité spécialisée, compléments à la maturité spécialisée et passerelle Dubs)

École de la transition

1'203	élèves à l'Organisme pour le perfectionnement scolaire, la transition et l'insertion professionnelle (OPTI)
-------	---

Naissances



Sources : Statistiques vaud

Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO

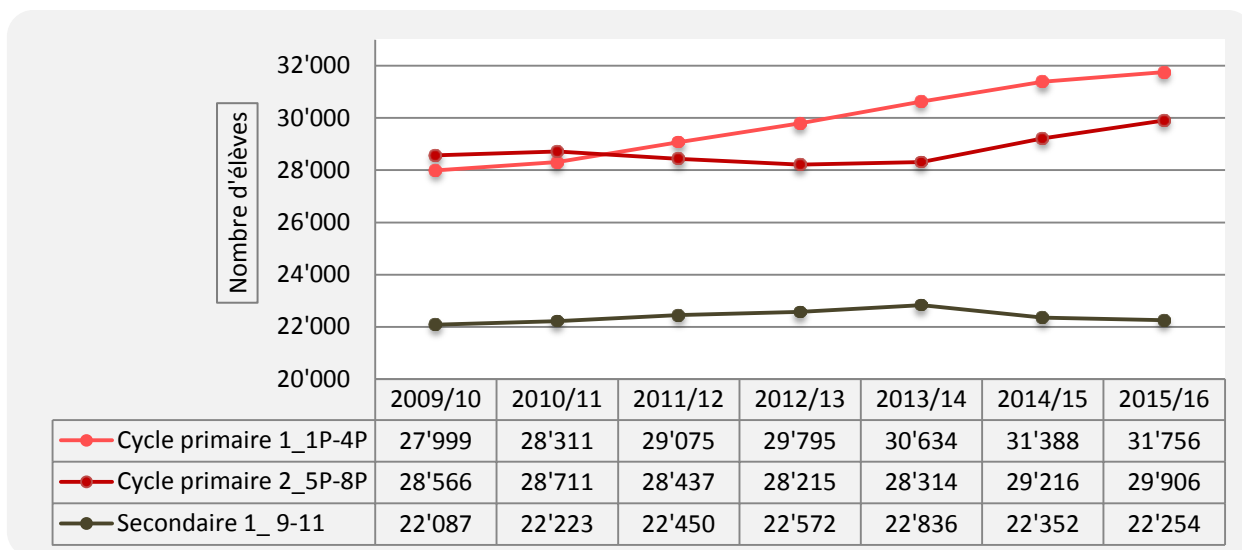
Effectifs du corps enseignant de la DGEO (sans les décomptes SESAF)

Equivalents temps plein (ETP) contrats à durée déterminée d'une année et contrats à durée indéterminée	2013-14*	2014-15**
Primaire	4097.47	4246.8
Secondaire	2225.47	2150.40
Raccordement	50.33	52.32
Stagiaires	82.63	102.11
Total	6484.79	6551.63

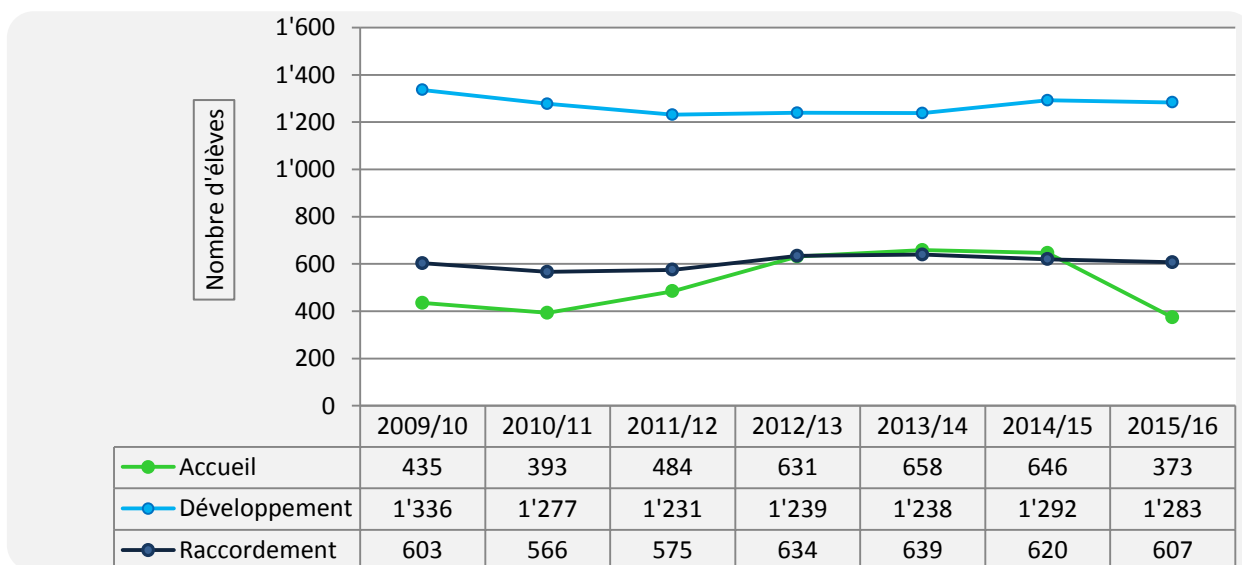
Collaborateurs et collaboratrices par secteur contrats à durée déterminée d'une année et contrats à durée indéterminée	2013-14*	2014-2015**
Primaire uniquement	4839	5067
Secondaire uniquement	2069	1869
Stagiaires	167	196
Primaire + secondaire	1358	1361
Primaire + secondaire + raccordement	173	192
Total	8606	8685

* Source des données : Peoplesoft, juin 2014

** Source des données : Peoplesoft, juin 2015

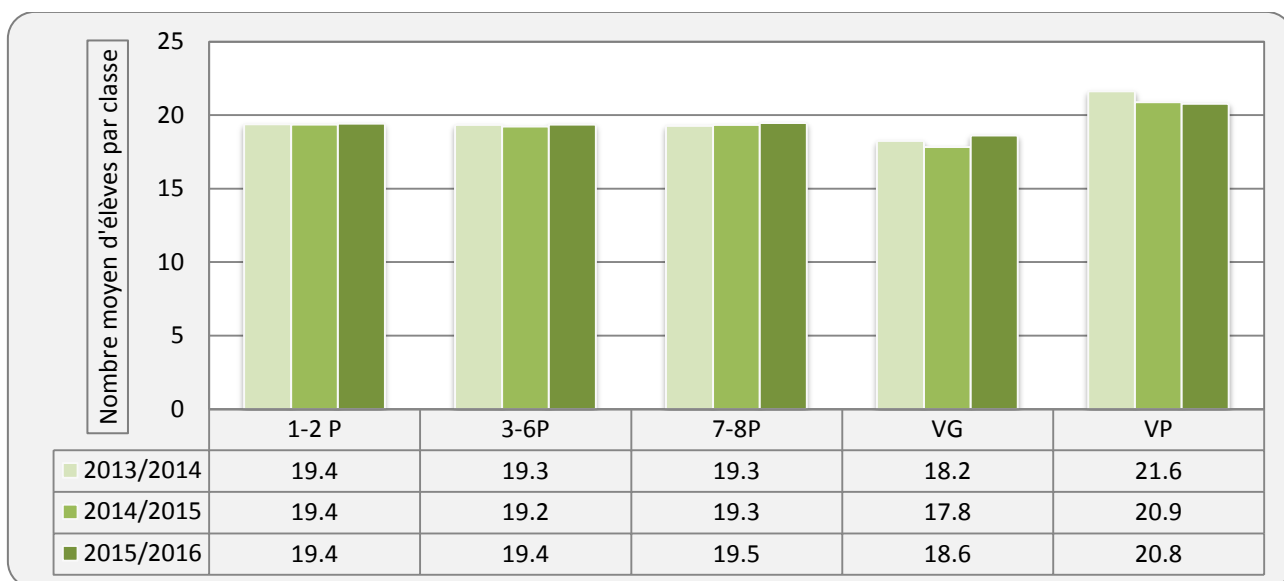
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement

N.B. 2015/16 = prévisions en juillet 2015

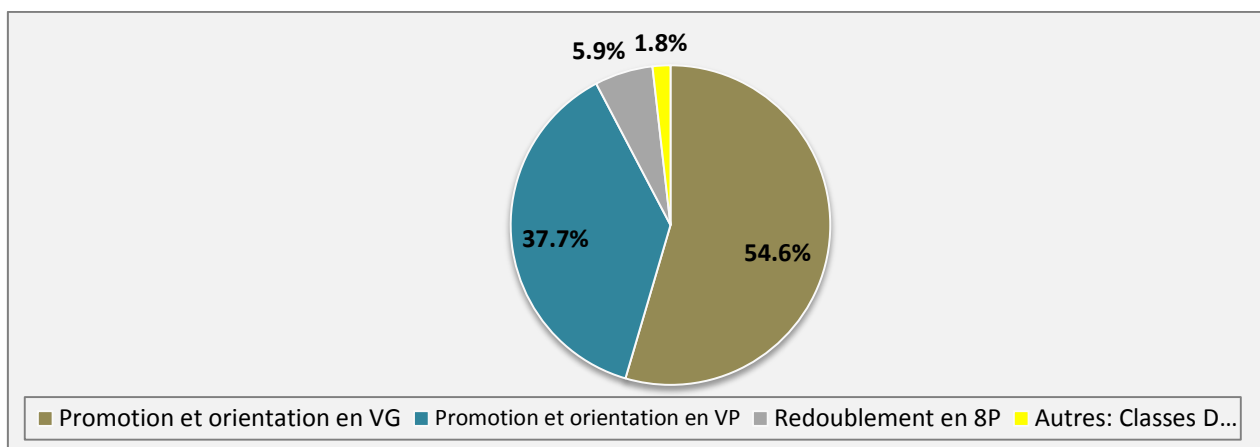
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement (autres types d'enseignement)

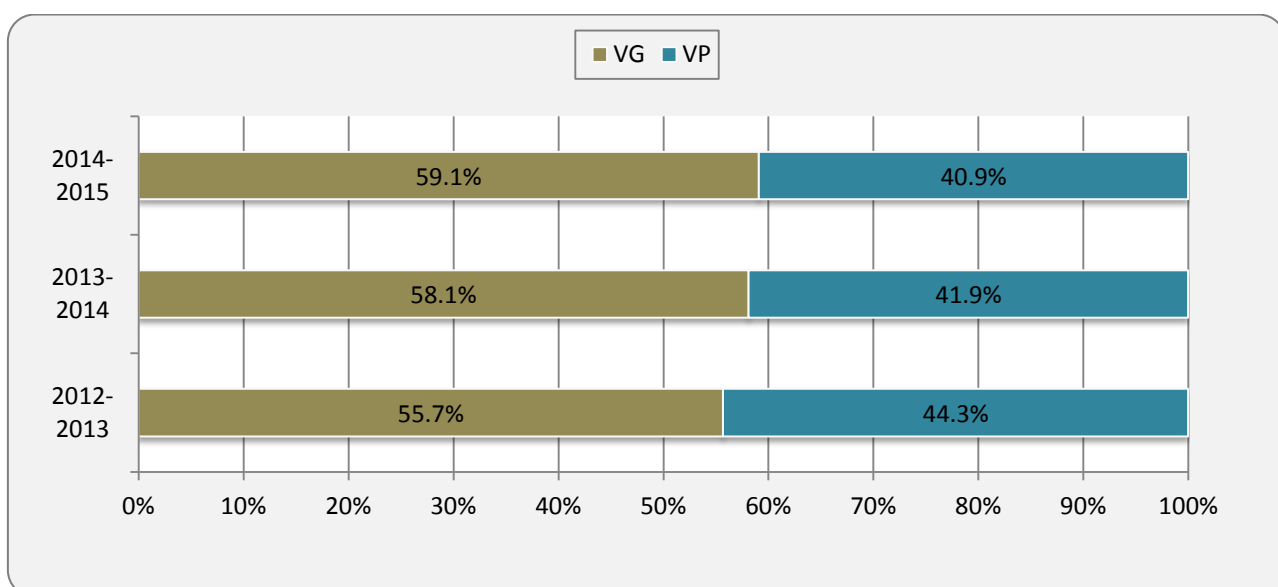
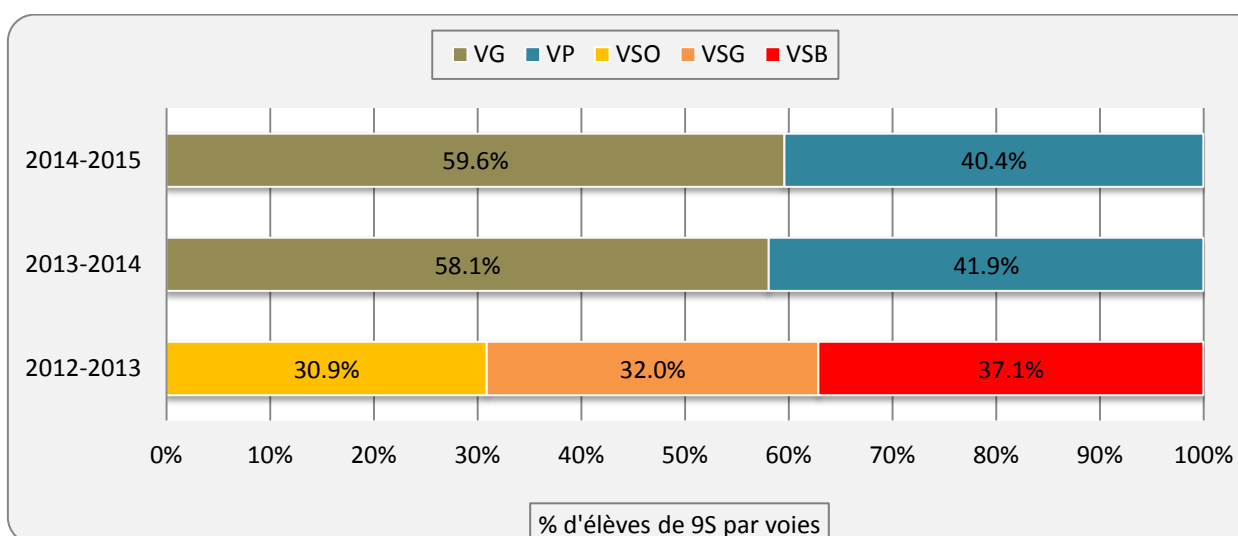
N.B. 2015/16 = prévisions en juillet 2015.

La baisse prévue au niveau des classes d'accueil est notamment due à la préférence désormais donnée à l'intégration des élèves dans les classes régulières tout en les dotant de cours intensifs de français (CIF).

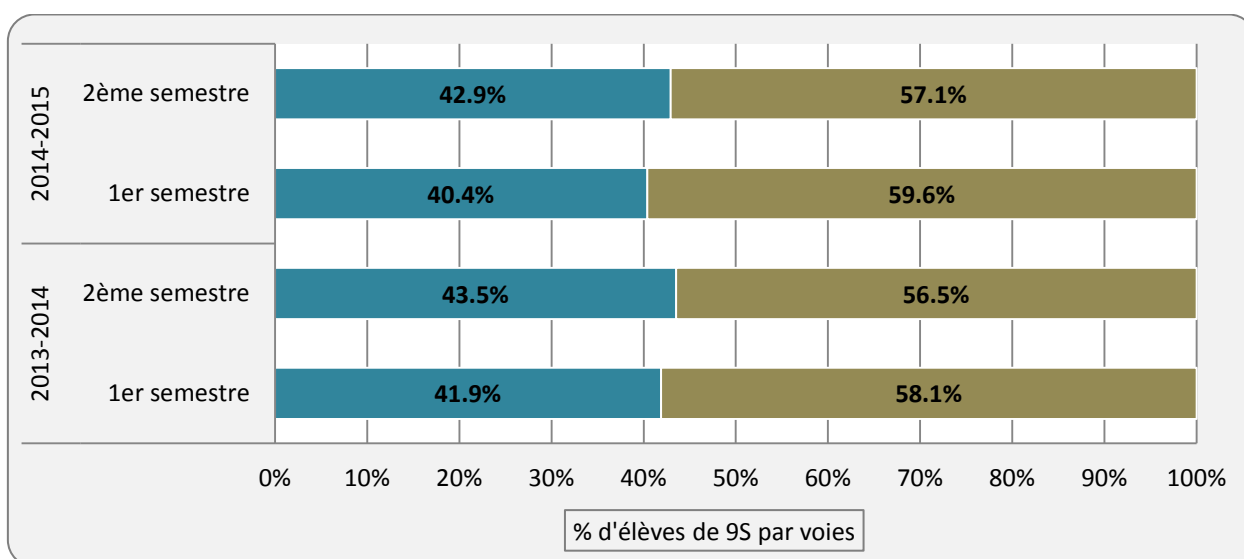
Moyenne d'élèves par classe

N.B. 2015/16 = prévisions en juillet 2015

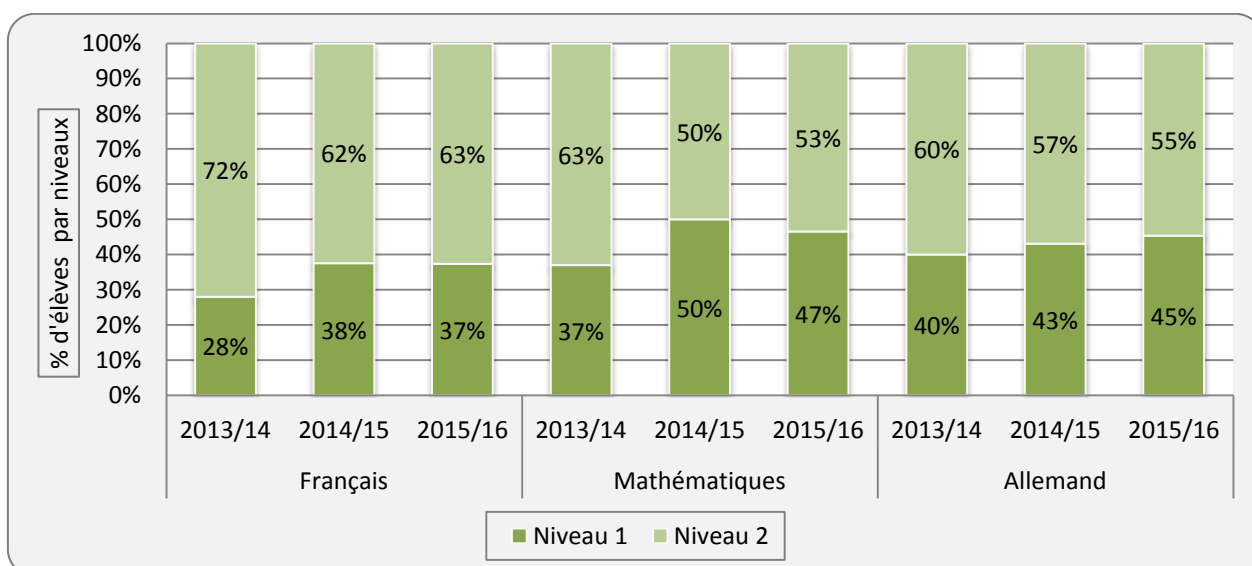
Orientation en fin de 8P, année scolaire 2014-2015

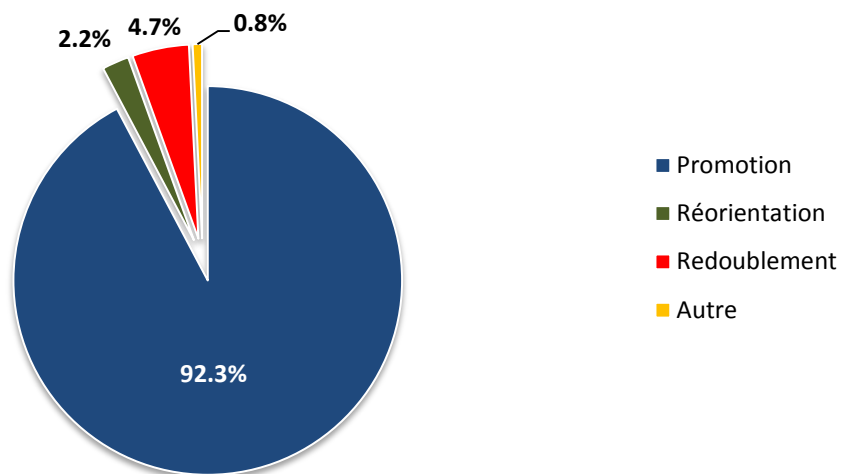
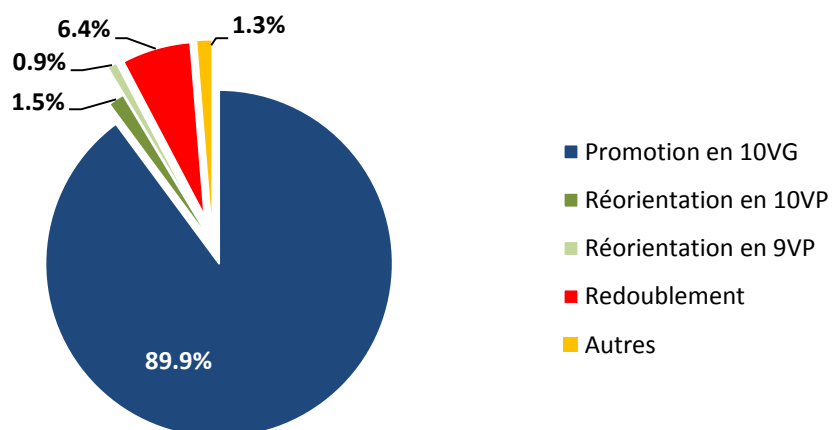
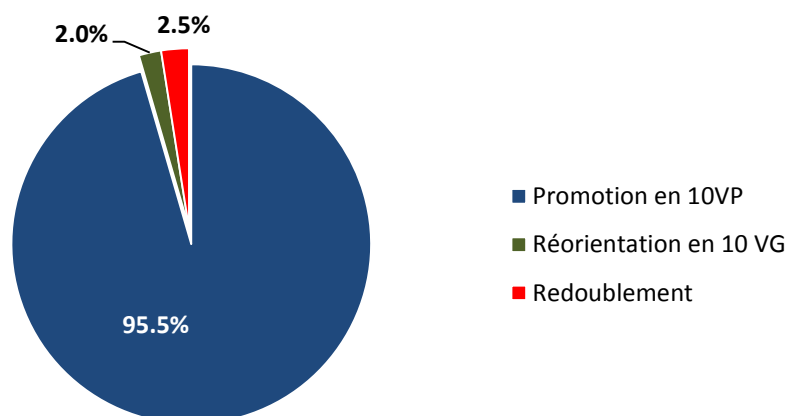
Orientation en voies des élèves promus en fin de 8P**Evolution de la répartition des élèves en 9S**

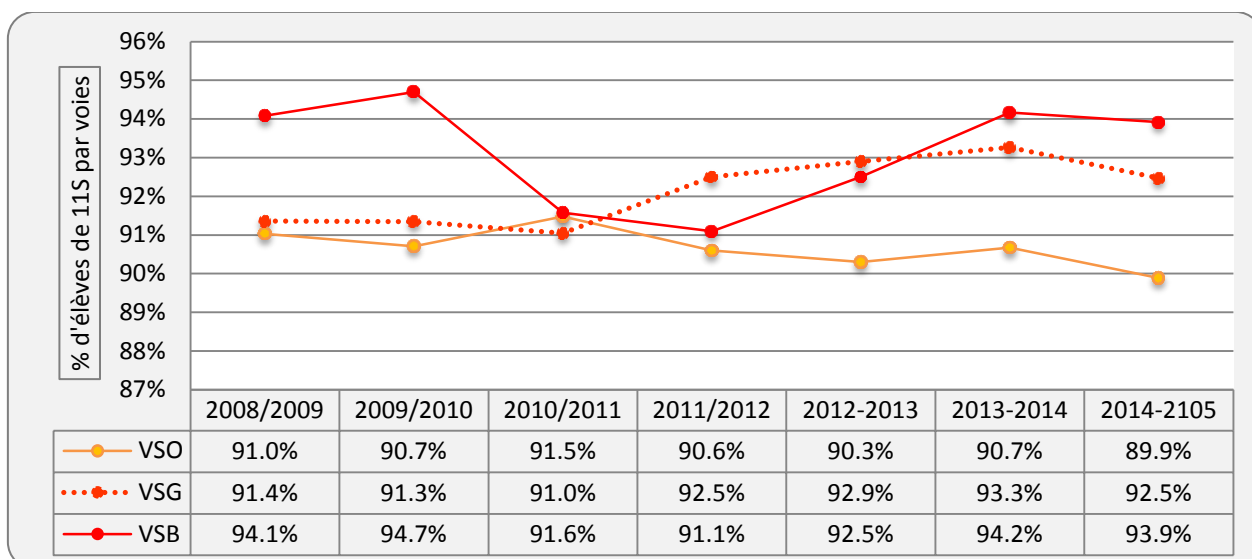
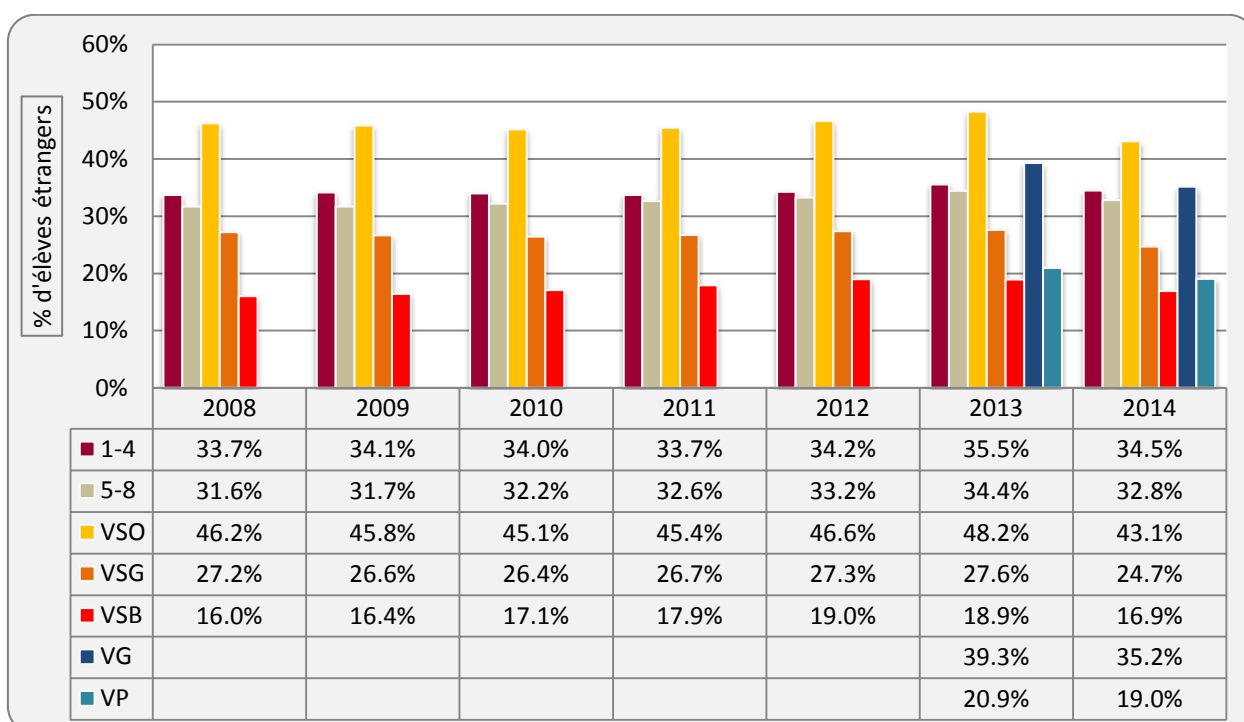
Evolution en cours d'année de la répartition des élèves de 9S



Orientation dans les niveaux de 9 VG



Décisions de fin de 9^e année (tous les élèves)**Décisions en fin de 9VG****Décisions en fin de 9VP**

Taux de certification par voie en fin de 11S**Élèves d'origine étrangère selon le cycle ou la voie d'enseignement**

Recours

Chaque année plus de 6000 décisions d'orientation sont prises par les établissements scolaires.

2015 (au 14 août)	déposés	à traiter	traités				
			total des traités	acceptés	refusés	irrecevables	radiés
enclassement	35	6	29		6		23
orientation	19	6	13		7	1	5
passage d'un niveau ou d'une voie à l'autre	4	--	4		2		2
décision prise à l'issue de la 11H	13	9	4		2	1	1
scolarisation au-delà de 15 ans	--	--	--				--
redoublement	27	10	17		9	2	6
redoublement volontaire	9	3	6		2		4
pédagogie différenciée	4	2	2			1	1
congé	17	--	17		8		9
suspension	4	--	4	1			3
transport scolaire	3	3	--				--
divers	10	--	10	1	1	1	7
total	144	39	106	2	37	6	61

2014 (au 31 décembre)	déposés	à traiter	traités				
			total des traités	acceptés	refusés	irrecevables	radiés
enclassement	106		106	1	32	1	72
orientation	36		36		26	2	8
passage d'un niveau ou d'une voie à l'autre	6		6		2	1	3
décision prise à l'issue de la 11H	12		12		10		2
scolarisation au-delà de 15 ans	1		1	1			
redoublement	24		24	1	15		8
redoublement volontaire	13		13	2	8		3
pédagogie différenciée	4		4		1		3
congé	42		42		23	1	18
suspension	3		3	1	1		1
transport scolaire	3		3	1	1	1	
divers	7		7		3		4
total	257		257	7	122	6	122

Direction générale de l'enseignement postobligatoire DGEP

Effectifs liés à la Direction générale de l'enseignement postobligatoire (année 2014-2015)

Enseignement professionnel

20'034 apprentis¹ (CFC, FPA, MPi, AFP, CCC, Préapp et FE)

711 étudiants en MP post-CFC²

1'455 étudiants en ES

505 candidats libres à l'Art. 32

Enseignement gymnasial

11'214 élèves à l'EM et à l'ECGC

966 élèves suivant une autre formation (ECGS, MP, MS, Compl MS et Dubs)

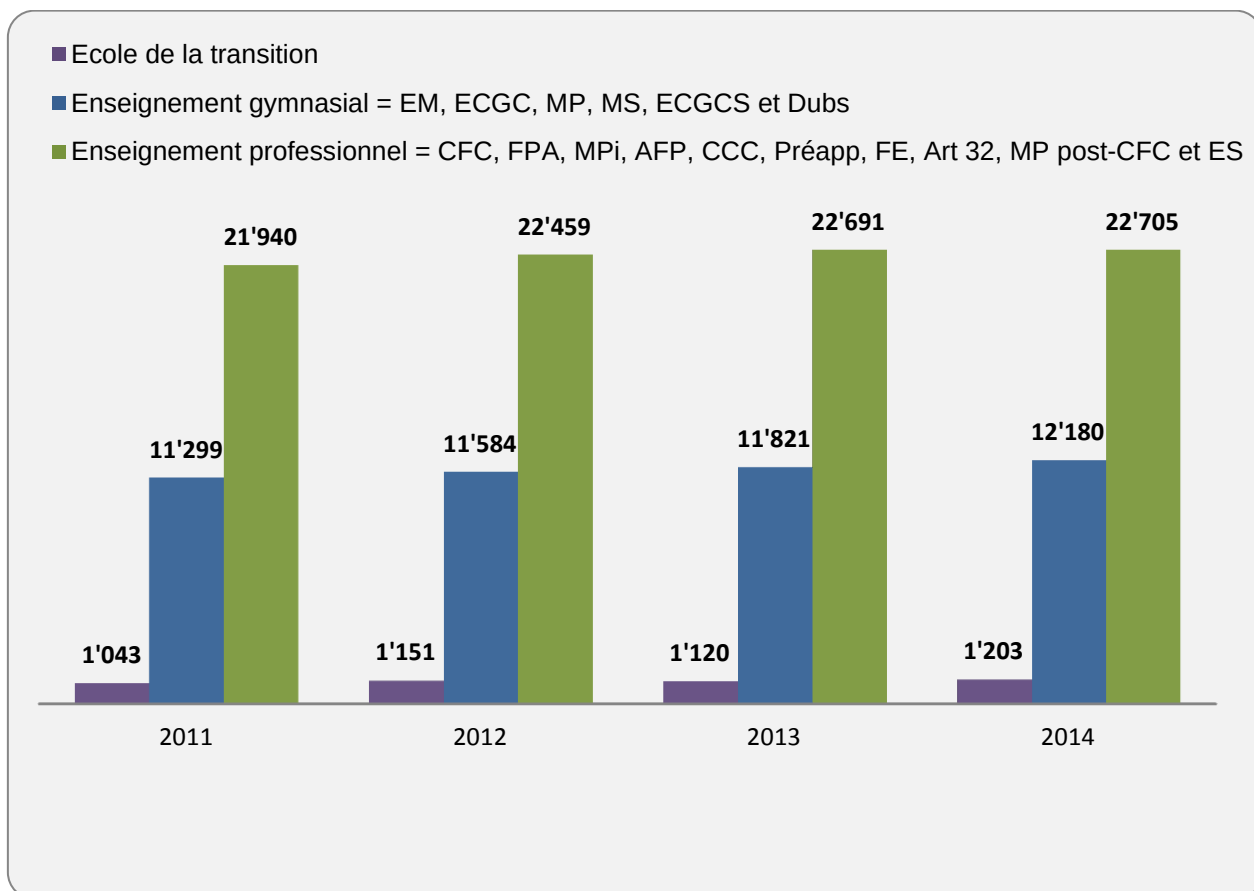
École de la transition

1'203 élèves

¹ Sans les élèves des options socio-éducative et commerce - communication et information de l'ECGC

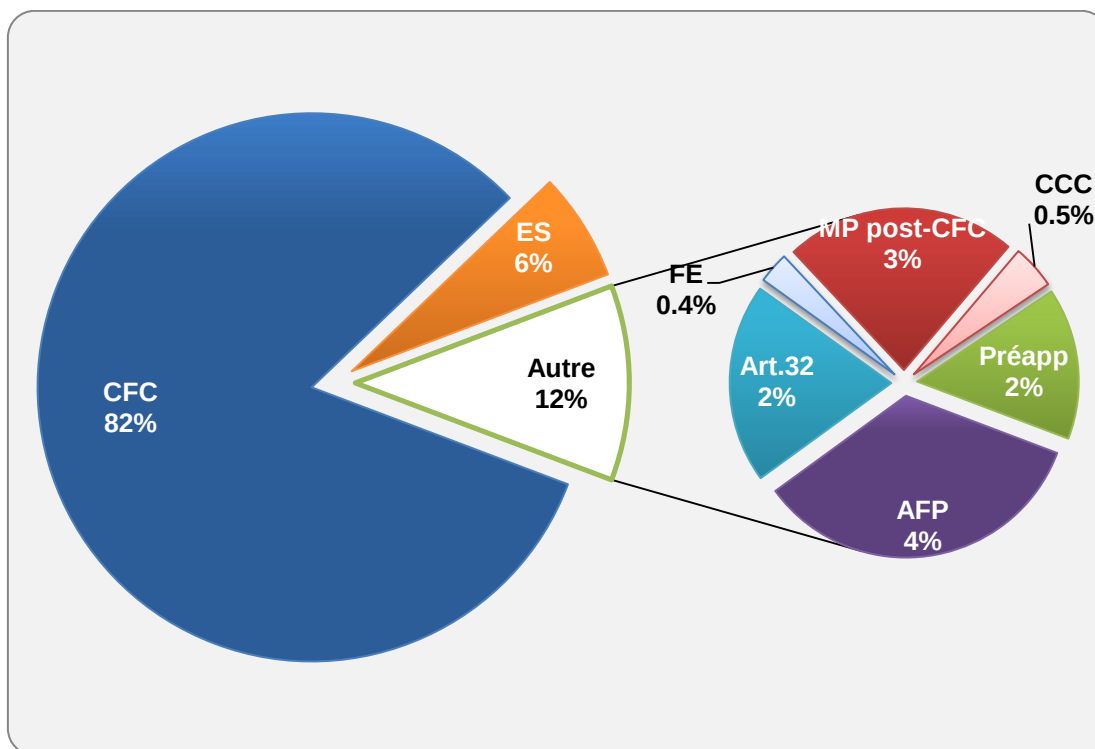
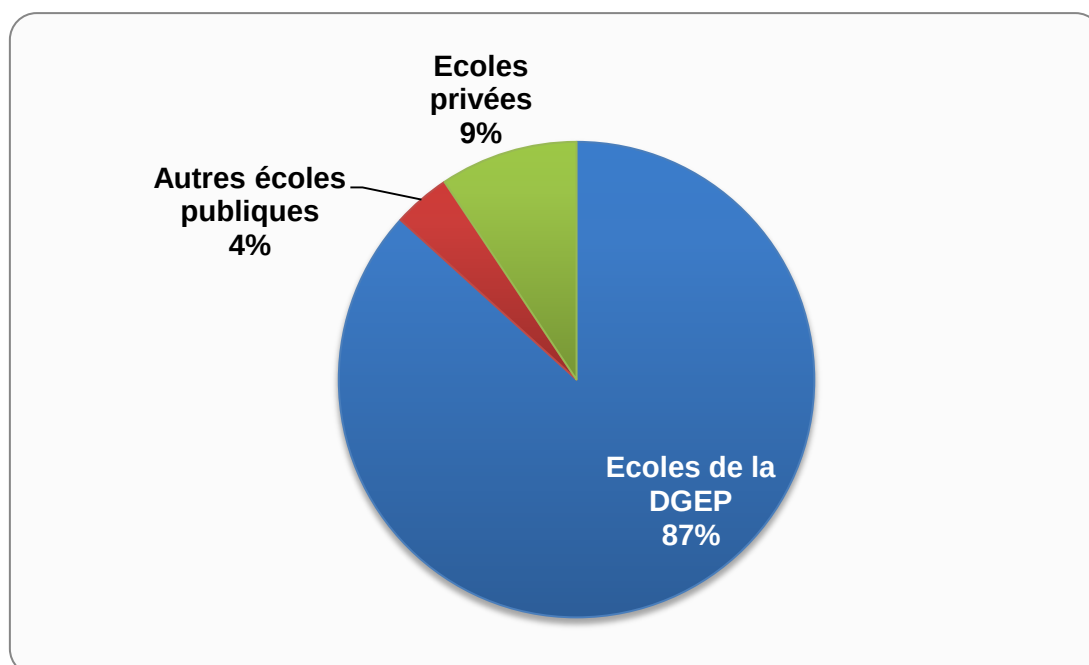
² Sans les étudiants de la MPS2 en cours du soir au Gymnase de Chamblandes

Tous les élèves du postobligatoire (année 2014-2015)



Chiffres clés de l'enseignement professionnel pour l'année écoulée (2014-2015)

Apprenti-e-s et étudiant-e-s suivant une formation professionnelle au 15 novembre 2014	22'705
Apprentis en AFP	869
Apprentis en CFC	18'594
Apprentis en formation élémentaire	52
Apprentis en préapprentissage	411
Apprentis en CCC	108
Étudiants en maturité professionnelle post CFC	711
Étudiants en ES	1'455
Candidats libres selon l'art. 32 de l'OFPr	505
Apprentis et étudiants dans les écoles de la DGEP (sans les candidats libres)	18'901
Candidats libres dans les écoles de la DGEP	505
Apprentis et étudiants dans les écoles publiques non DGEP	815
Apprentis et étudiants dans les écoles privées	1'932
Apprentis et étudiants vaudois dans les écoles hors canton de Vaud	552
Nouveaux contrats d'apprentissage vaudois signés au 15 novembre 2014	7'559
Apprentis en AFP	385
Apprentis en CFC - contrats d'apprentissage dual	5'346
Apprentis en CFC - contrats de formation en école de métiers	821
Apprentis en CFC – candidats libres art.32 OFPr	456
Apprentis en formation élémentaire	25
Apprentis en préapprentissage	416
Apprentis en CCC	110
Titres délivrés, session d'examens 2013 / 2014	6'028
Certificat fédéral de capacité	4'518
Certificat cantonal de capacité	119
Attestation fédérale de formation professionnelle	323
Attestation de formation élémentaire	36
Maturité professionnelle	630
Diplôme ES	402

Les formations de l'enseignement professionnel**Les écoles de la formation professionnelle**

La rentrée 2015-2016 au sein de la formation professionnelle

Effectifs prévisionnels de tous les étudiant-e-s et apprenti-e-s, par formation dans les établissements d'enseignement professionnel de la DGEP :

	Prévisions 2015-2016
Formation professionnelle initiale (CFC, FPA, MPi, AFP, CCC, Préapp et FE)	18'040
MP post-CFC – Maturité professionnelle post-CFC	699
ES – Etudes supérieures	579
Apprentis et étudiants dans les écoles de la DGEP	19'318

Les effectifs prévisionnels ci-dessus ne concernent que les écoles de la DGEP. Par conséquent, ils n'incluent pas les apprentis et étudiants des autres écoles publiques ou privées vaudoises, les candidats libres ou les apprentis sous contrat vaudois dans les écoles d'autres cantons.

État des lieux provisoire des nouveaux contrats d'apprentissage et de formation vaudois enregistrés à la mi-août :

(au 13 août 2015, 41 contrats d'apprentissage ont été signés dans le cadre de l'opération « Last Minute »)

	Etat au 14 août 2015
AFP	399
CFC – contrats d'apprentissage dual	5'279
CFC – contrats de formation en école de métiers	642
CFC – candidats libres art.32 OFPr	162
Formation élémentaire	7
Préapprentissage	321
Certificat cantonal de capacité (CCC)	115
Total de contrats vaudois enregistrés à la mi-août	6'925

L'état des lieux ci-dessus constitue des données provisoires dans l'attente du 15 novembre, date de référence annuelle pour les statistiques officielles fédérales.

À titre de comparaison :

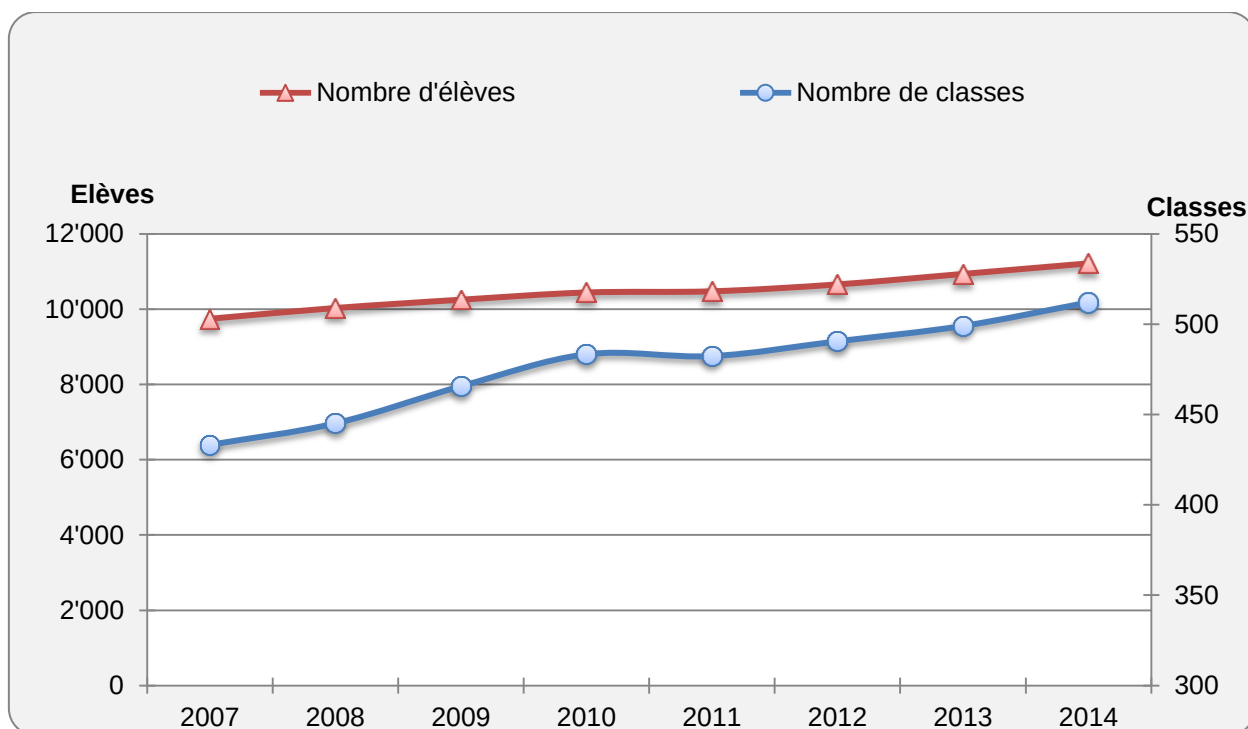
14 août 2015 : 6'925 nouveaux contrats	12 août 2011 : 6'289 nouveaux contrats
12 août 2014 : 6'832 nouveaux contrats	14 août 2010 : 6'075 nouveaux contrats
14 août 2013 : 6'469 nouveaux contrats	17 août 2009 : 5'146 nouveaux contrats
12 août 2012 : 6'396 nouveaux contrats	14 août 2008 : 5'400 nouveaux contrats

Chiffres clés de l'enseignement gymnasial pour l'année écoulée (2014-2015)

Élèves dans les gymnases vaudois	12'180
Élèves en Ecole de maturité	7'971
Élèves en Ecole de culture générale et de commerce	3'243
Élèves suivant une autre formation gymnasiale	966
Élèves dans les gymnases du grand Lausanne	6'020
Élèves dans les gymnases hors Lausanne	5'701
Élèves vaudois du gymnase de la Broye (GYB)	459
École de maturité	7'971
Femmes	4'397
Hommes	3'574
Élèves en 1 ^{re} année	3'025
Élèves en 2 ^e année	2'562
Élèves en 3 ^e année	2'384
École de culture générale et de commerce	3'243
Femmes	1'991
Hommes	1'252
Élèves en 1 ^{re} année	1'195
Élèves en 2 ^e année	1'083
Élèves en 3 ^e année	965
Titres délivrés	3'796
Certificat de maturité	2'248
Certificat de culture générale et certificat d'études commerciales	896
Maturité spécialisée	278
Maturité professionnelle commerciale	277
Maturité professionnelle santé-social et CFC d'assistant socio-éducatif	97

Nombre d'élèves et de classes de l'École de maturité et de l'École de culture générale et de commerce de 2006 à 2014

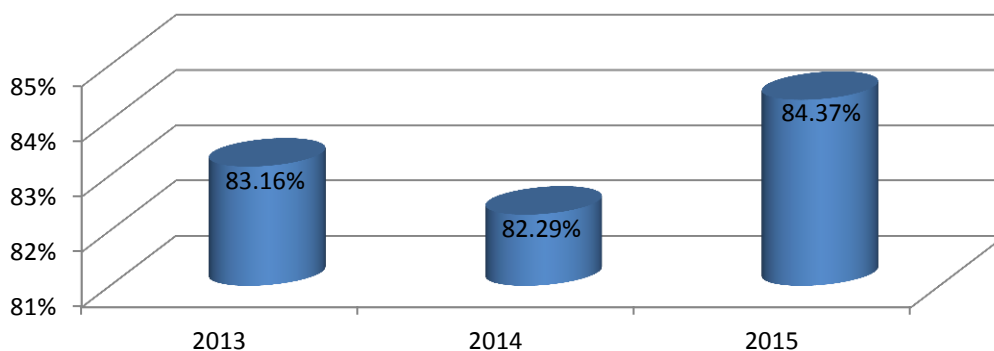
Année	Nombre d'élèves			Nombre de classes			Effectif moyen		
	GVD ¹	GYB ²	Total	GVD ¹	GYB ²	Total	GVD ¹	GYB ²	Total
2006	9'070	249	9'319	404	10.5	414.5	22.5	23.7	22.5
2007	9'384	359	9'743	417	16.2	433.2	22.5	22.2	22.5
2008	9'632	396	10'028	428	17.1	445.1	22.5	23.2	22.5
2009	9'842	407	10'249	448	17.6	465.6	22.0	23.1	22.0
2010	10'041	400	10'441	466	17.3	483.3	21.5	23.1	21.6
2011	10'063	409	10'472	464	18.3	482.3	21.7	22.3	21.7
2012	10'249	406	10'655	472	18.5	490.5	21.7	21.9	21.7
2013	10'556	377	10'933	482	17.0	499.0	21.9	22.2	21.9
2014	10'791	423	11'214	493	19.0	512.0	21.9	22.3	21.9

¹ Gymnases vaudois² Gymnase intercantonal de la Broye
Évolution du nombre d'élèves et du nombre de classes de 2007 à 2014


État des lieux du taux de réussite aux examens de formation professionnelle

Comme prévu dans le cadre du rapport du Conseil d'État au Grand Conseil sur le posulat Mireille Aubert et consorts concernant les taux d'échecs et de réussites de fin d'apprentissage, les repères statistiques comportent désormais les trois nouvelles entrées ci-après.

Taux de réussite généraux ¹



¹ Sont compris toutes les candidates et tous les candidats vaudois-es aux examens de formation professionnelle

Evolution des dix professions avec le plus haut taux de réussite ¹

Professions	Taux de réussite 2013	Taux de réussite 2014	Taux de réussite 2015
Aide en soins et accompagnement AFP (nouvelle profession depuis 2014)	-	100%	100%
Employé de commerce - Formation élargie (E) Transports publics	86.36%	81.08%	100%
Polydesigner 3D CFC Création	91.18%	100%	100%
Assistant socio-éducatif CFC Accompagn. pers. âgées	94.12%	96.15%	98.51%
Assistant socio-éducatif CFC Variante généraliste	96.91%	97%	97.65%
Boulangier-pâtissier-confiseur CFC Boulangerie-Pâtisserie	96.91%	91.43%	97.62%
Employé de commerce - Formation élargie (E) Administration publique	78.21%	81.25%	97.17%
Employé en économie familiale	95.93%	97.54%	96.94%
Assistant en soins et santé communautaire CFC	92.44%	93.10%	96.45%
Employé de commerce - Formation élargie (E) Commerce	84.09%	80.56%	96.30%

¹ Sont listées les professions significatives incluant au moins 20 candidats (référence 2015). Sont pris en compte les candidat-e-s au premier examen, sans les répétant-e-s ni les candidat-e-s libres (« art.32 »).

Evolution des dix professions avec le plus haut taux d'échec ¹

Professions	Taux d'échec 2013	Taux d'échec 2014	Taux d'échec 2015
Horticulteur CFC Paysagisme	33.77%	28.38%	27.87%
Installateur sanitaire CFC	36.11%	13.95%	28.21%
Carrossier-peintre CFC	12.50%	24.14%	30.30%
Installateur-électricien CFC	56.18%	53.13%	32.91%
Electricien de montage CFC	34.04%	40.82%	33.33%
Peintre en bâtiments	32.81%	42.31%	33.33%
Dessinateur CFC orientation Architecture	36.76%	35.21%	36.11%
Maçon CFC	30.38%	33.33%	36.59%
Cuisinier en diététique CFC	37.50%	33.33%	40.00%
Ferblantier CFC	55.56%	50.00%	50.00%

¹ Sont listées les professions significatives incluant au moins 20 candidats (référence 2015). Sont pris en compte les candidat-e-s au premier examen, sans les répétant-e-s ni les candidat-e-s libres (« art.32 »).

Chiffres clés de l'École de la transition pour l'année écoulée (2014-2015)

Présente dans les sept principales régions du canton, l'OPTI accueille pour une année des élèves de 15 à 18 ans qui, après l'école obligatoire, n'ont pas trouvé de place d'apprentissage ou ont besoin d'une année supplémentaire pour parfaire leur bagage scolaire.

Elle propose quatre types d'enseignement :

Le secteur professionnel : perfectionnement scolaire, cours préprofessionnels, stages en entreprise et soutien de psychologues conseillers en orientation.

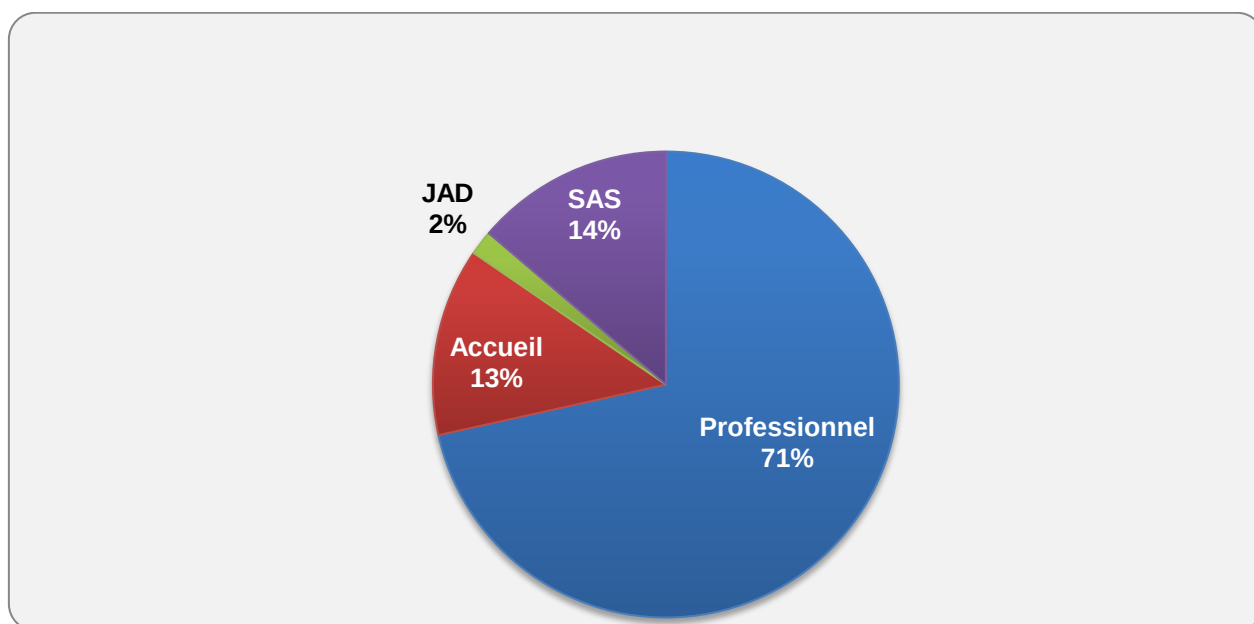
Le secteur appui en orientation et soutien scolaire (SAS) : accent porté sur les bases en français et mathématiques, construction d'un projet professionnel avec le soutien de psychologues conseillers en orientation, stages en entreprise.

Le secteur Accueil : apprentissage du français, des mathématiques et d'autres branches utiles à l'orientation et l'intégration de jeunes de 15 à 20 ans arrivés récemment en Suisse.

Le secteur pour les jeunes adultes en difficulté (JAD) qui aide, par l'enseignement des connaissances scolaires de base, à la réinsertion dans le monde professionnel.

Au 15 novembre 2014, 1'203 élèves suivaient une formation à l'OPTI.

Secteur	♀		♂		Total
	Nombre	%	Nombre	%	
Professionnel	441	36.66%	416	34.58%	857
Accueil	94	7.81%	130	10.81%	224
JAD	8	0.67%	10	0.83%	18
SAS	56	4.66%	48	3.99%	104
Total	599	49.79%	604	50.21%	1'203

Secteurs de l'OPTI

***Département de la formation,
de la jeunesse et de la culture***

Rentrée scolaire 2015

**Les principaux projets en cours
au DFJC**

18 août 2015

A Thèmes majeurs 3

1 Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)	3
1.1 La LEO couvre désormais l'entier de la scolarité obligatoire	3
▪ Orientation dans les voies, niveaux et évolution	3
▪ Taux de redoublement des élèves en fin de 8 ^e année	4
▪ Taux d'élèves de 9 ^e année de voie générale ayant choisi une option spécifique	4
▪ Enseignement des langues étrangères	4
2 Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)	5
2.1 Mesures de soutien à l'apprentissage	5
2.2 Mobilité et apprentissage des langues	5
3 Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAF)	6
3.1 Chantiers légaux en cours au SESAF	6
▪ Nouvelle loi sur l'aide aux études et à la formation professionnelle (LAEF)	6
▪ Loi sur la pédagogie spécialisée (LPS)	6
▪ Loi sur l'orientation professionnelle (nLOP)	6
4 Service des affaires culturelles (SERAC)	7
4.1 Passculture	7
4.2 École-musée : structure de médiation culturelle pour le public scolaire	7

B Thèmes 8

1 Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)	8
1.1 État de la carte scolaire	8
2 Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)	8
2.1 Formations et reconnaissances	8
▪ Plan d'études cadre pour la maturité professionnelle	8
▪ Formation pour adultes	8
▪ OPTI	9
2.2 Bâtiment et lieux d'enseignement	9
▪ Extension du Gymnase Auguste Piccard	9
▪ Construction de locaux pour l'OPTI d'Aigle	9
▪ CEOL (Gymnase de Renens)	9
2.3 Actions de promotion de l'apprentissage	9
▪ La Nuit de l'apprentissage	9
▪ Last Minute	10
2.4 Ratification de l'accord intercantonal sur les écoles supérieures (AES)	10
2.5 Parlement Européen de la Jeunesse pour l'Eau (PEJE)	10
3 Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAF)	10
3.1 Orientation scolaire et professionnelle : <i>Case Management</i> et Opérations d'été	10
3.2 Évolution du nombre de boursiers	11

C Liens internet utiles 12

A Thèmes majeurs

1 Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)

1.1 La LEO couvre désormais l'entier de la scolarité obligatoire

Aux rentrées d'août 2013 et 2014, la loi sur l'enseignement obligatoire (LEO) est entrée en vigueur de manière progressive au degré secondaire. Durant l'année scolaire 2015-2016, la LEO déploiera pleinement ses effets en 11^e année, marquant l'achèvement de sa mise en œuvre et le déploiement intégral de ses dispositions dans les classes de la 1^{re} à la 11^e année. Seuls les élèves ayant terminé leur scolarité obligatoire mais fréquentant une classe de raccordement au cours de l'année scolaire à venir viseront encore l'obtention de certificats de VSG ou de VSB tels que prévus par la loi scolaire de 1984.

Dans la perspective des années scolaires 2015-2016 et suivantes, un groupe de travail mis en place en 2014 par le département a œuvré pour définir, pour les élèves du degré secondaire désormais tous scolarisés dans deux voies, les modalités de l'examen de certificat, les conditions de certification et les seuils d'accès aux classes de raccordement, aux écoles de culture générale et de commerce des gymnases et aux écoles de maturité professionnelle. La rédaction de ces conditions a été effectuée en collaboration avec les services concernés et à la lumière de la consultation effectuée auprès des partenaires de l'école vaudoise.

Le chapitre *Le certificat de fin d'études secondaires*, a été diffusé sur le site de la Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO) en janvier 2015, permettant aux élèves scolarisés en 10^e année de connaître, déjà à la fin du premier semestre, les conditions auxquelles ils seraient soumis lorsqu'ils seraient en 11^e année.

Le certificat de fin d'études secondaires vient donc remplacer, dans le cadre général de l'évaluation (CGE), le texte relatif aux mesures transitoires de mise en œuvre de la LEO pour les années scolaires 2013-2014 et 2014-2015. Cette 3^e édition du CGE incorpore de plus un certain nombre d'amendements visant à apporter des améliorations ponctuelles à certaines dispositions spécifiques, sur la base de l'expérience des années scolaires 2013-2014 et 2014-2015.

Par ailleurs, les différentes déclinaisons de l'*Agenda de l'élève* ont également été adaptées pour prendre en compte tous les aspects du plein déploiement de la LEO. De même, l'ensemble des documents officiels pour les élèves de 11^e année (points de situation semestriels, bulletins décisionnels, certificat de fin d'études secondaires et attestation de fin de scolarité) font l'objet d'une refonte pour correspondre pleinement aux dispositions de la LEO.

Enfin, pour favoriser la communication aux parents, les différents dépliants de présentation de la scolarité obligatoire ont été revus. Ces documents décrivent les caractéristiques de chaque demi-cycle primaire et du degré secondaire, notamment la grille horaire, les différentes disciplines enseignées ou encore les modalités d'évaluation et les différentes décisions qui peuvent en découler. Un nouveau dépliant sera remis à la rentrée d'août à chaque élève de la scolarité obligatoire. Des versions numériques de ces documents sont également à la disposition du public sur le site de la DGEO.

Relevons encore que, les classes de raccordement étant appelées à évoluer dès la rentrée d'août 2016, des documents d'information sont en cours de préparation pour permettre aux élèves de 11^e année de connaître, au plus tard à la fin du premier semestre, les modalités d'inscription à ces classes et leur organisation, en particulier leur grille horaire.

- Orientation dans les voies, niveaux et évolution

Au terme de l'année scolaire 2014-2015, les décisions d'orientation dans les voies et dans les niveaux de la voie générale (VG) prennent en compte les résultats de la 8^e année, ainsi que ceux des épreuves cantonales de référence (ECR) en français, en mathématiques et en allemand à hauteur de 30 %.

Pour la troisième année consécutive, les élèves ont été soumis à des conditions de promotion avant d'être orientés. Le seuil d'orientation en voie pré-gymnasiale est de 20 points contre 19 points l'année scolaire 2012-2013 (année de la transition).

Parmi les élèves promus de la volée 2014-2015, le pourcentage d'élèves orientés en voie pré-gymnasiale (VP) s'est élevé à 40.9 % et le pourcentage d'élèves orientés en VG à 59.1 %. L'année scolaire précédente, le taux d'orientation en VP s'élevait à 41.9 % et celui en VG à 58.1 %.

Comme le montre le tableau ci-dessous, les pourcentages de mise en niveaux en VG varient selon les disciplines observées :

Orientation	Français	Mathématiques	Allemand
niveau 1	37 %	47 %	45 %
niveau 2	63 %	53 %	55 %

(niveau 1 = base ; niveau 2 = élevé)

À l'issue de l'année scolaire 2013-2014, l'orientation en niveau 2 s'élevait en français à 62 %, en mathématiques à 50 % et en allemand à 57 %.

Les résultats des épreuves cantonales de référence (ECR) de 8^e année sont très satisfaisants, avec une moyenne cantonale de 4.7 en français, de 4.6 en mathématiques et de 4.7 en allemand. L'année scolaire passée, les moyennes cantonales s'élevaient à 4.7 en français, à 4.4 en mathématiques et à 4.8 en allemand.

De façon générale, le taux d'orientation dans les voies et les niveaux ainsi que les résultats aux ECR sont stables en comparaison de l'année scolaire précédente.

- **Taux de redoublement des élèves en fin de 8^e année**

À l'issue de l'année scolaire 2014-2015, le taux de redoublement en fin de 8^e année est de 5.9 %. À titre de comparaison, l'année scolaire précédente, le taux de redoublement en fin de 8^e année était de 6.7 %.

- **Taux d'élèves de 9^e année de voie générale ayant choisi une option spécifique**

À la rentrée scolaire 2014, le pourcentage d'élèves de 9^e année de la voie générale ayant choisi de suivre une option spécifique en remplacement de deux options de compétences orientées métiers a été de 23 %. Lors de l'année scolaire précédente, ce sont 11.8 % élèves qui avaient bénéficié de cette opportunité.

Le choix d'une option spécifique en 9^e année offre la possibilité aux élèves de voie générale qui satisfont aux conditions de réorientation prévues par le cadre général de l'évaluation de rejoindre la voie pré-gymnasiale à l'issue du premier semestre ou sans redoublement en fin d'année scolaire. Sur la base de ce dispositif, 3.9 % des élèves de la voie générale, soit 167 élèves, ont été réorientés en voie pré-gymnasiale à l'issue du premier semestre.

- **Enseignement des langues étrangères**

- **Enseignement de l'allemand en 5^e et 6^e années**

Lors de l'année scolaire 2014-2015, l'enseignement de l'allemand en 5^e et 6^e années (HarmoS) est passé d'une phase de sensibilisation à un enseignement formalisé, évalué comme les autres disciplines de la grille horaire, conformément à la politique des langues décidée par la CDIP.

Pour permettre aux enseignant-e-s de faire face à ces nouveaux impératifs, la DGEO, en collaboration avec la Haute école pédagogique (HEP) et le Centre de langues de l'UNIL, a mis en place une formation complémentaire d'envergure. Dans un premier temps, la HEP et l'UNIL ont déterminé le niveau de maîtrise linguistique de chaque enseignant-e volontaire afin de construire des programmes de formation prenant en compte les besoins réels de l'École vaudoise, eu égard aux objectifs du plan d'études romand. 266 enseignant-e-s au total auront suivi cette formation.

Enseignement de l'anglais en 7^e et 8^e années

Le Canton de Vaud introduit l'enseignement de l'anglais en 7^e année à la rentrée d'août 2015, puis en 8^e année à la rentrée 2016. Dans cette perspective, la HEP et l'UNIL ont été sollicitées afin de mettre sur pied une formation qui permette aux enseignant-e-s généralistes en activité d'acquérir les qualifications nécessaires à l'enseignement de l'anglais en 7^e et 8^e. Les enseignant-e-s concerné-e-s pourront obtenir un Diplôme additionnel à leur premier titre d'enseignement qui les habilitera à enseigner l'anglais au plan national.

Cette formation comporte deux volets consécutifs : la formation linguistique et la formation didactique :

- La formation linguistique vise à maîtriser la langue au niveau B2 du Cadre européen commun de référence pour les langues (CECR). Un test préalable permet de situer son niveau et l'ampleur des apprentissages à réaliser.
- La formation didactique correspond à celle dispensée à la HEP dans le cadre de la formation initiale des enseignants primaires.

Durant l'année 2014-2015, deux des trois volées prévues pour la formation didactique ont été suivies par 191 enseignant-e-s. La troisième et dernière volée de la formation didactique s'ouvrira à la rentrée 2015.

2 Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)

2.1 Mesures de soutien à l'apprentissage

La pénurie en personnel qualifié ainsi que les incertitudes pesant sur les conditions-cadres de l'économie suisse placent le DFJC face à de nouveaux défis. En effet, si certains secteurs peinent à trouver de la main d'œuvre, les effectifs de l'enseignement professionnel ont stagné entre 2013 et 2014 (+0.06 %) et le nombre de jeunes passant par l'École de la transition a augmenté durant cette même période (+7.5 %). Face à cette situation, le DFJC a renforcé, en 2015, son action pour la promotion de l'apprentissage, notamment, en reconduisant l'opération *contrat d'apprentissage Last Minute* et en lançant la *Nuit de l'apprentissage*. De plus, il a mis en place une série de mesures destinées à augmenter les offres de formation et à assurer une meilleure employabilité des personnes domiciliées dans le canton de Vaud. Il s'agit principalement du développement de la formation des adultes, de l'augmentation de la capacité de formation des métiers de la santé et d'une réforme des offres de transition. Complément nécessaire afin d'assurer le succès de ces opérations : une augmentation importante du nombre des places d'apprentissage offertes par les milieux économiques.

2.2 Mobilité et apprentissage des langues

- Départ réussi pour la maturité bilingue français-anglais

Annoncé en août 2014, le projet de maturité bilingue français-anglais a rencontré un vif succès auprès des gymnasien-ne-s vaudois-e-s. Au lieu des 24 places initialement prévues, ce sont 104 gymnasien-ne-s qui intégreront, dès la rentrée d'août 2015, un des 24 établissements partenaires d'Angleterre, d'Australie ou des Etats-Unis afin d'y effectuer leur deuxième année de maturité en immersion. À leur retour, ces gymnasien-ne-s rejoindront à Renens le nouveau Centre d'enseignement postobligatoire de l'Ouest lausannois (CEOL) afin d'achever leur formation. En plus de la rédaction de leur travail de maturité en anglais, les cours d'histoire leur seront dispensés dans cette langue.

<http://www.vd.ch/themes/formation/gymnase/ecole-de-maturite/loffre-de-formation/maturite-bilingue/maturite-bilingue-francais-anglais/>

3 Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAPF)

3.1 Chantiers légaux en cours au SESAPF

- Nouvelle loi sur l'aide aux études et à la formation professionnelle (LAEF)

Le 2 juillet 2014, le Grand Conseil a adopté à une très large majorité la nouvelle loi sur l'aide aux études et à la formation professionnelle. La refonte de la loi du 11 septembre 1973 s'imposait pour répondre non seulement aux nouvelles obligations découlant de l'*Accord intercantonal sur l'harmonisation des régimes des bourses d'études*, mais également à la mise en cohérence de la politique sociale du canton et notamment l'harmonisation des barèmes de l'aide sociale et des bourses d'études. La LAEF intègre des réalités nouvelles telles que l'ouverture des systèmes de formation et la mobilité croissante des étudiants. Elle tient compte aussi des changements s'imposant par la nécessaire adaptation de la loi à la pratique actuelle.

Le règlement d'application de la LAEF sera présenté au Conseil d'Etat dans les semaines à venir. L'entrée en vigueur du dispositif est prévu pour la rentrée scolaire 2016.

- Loi sur la pédagogie spécialisée (LPS)

Le 20 janvier 2014, le Conseil d'Etat a transmis le projet de loi sur la pédagogie spécialisée au Grand Conseil. Après une première phase d'étude par une commission, le texte a été examiné en premier débat par le plénum. Il a ensuite été renvoyé en commission afin d'en préciser certains aspects. Cette deuxième phase d'étude par la commission étant terminée, les 2^{ème} et 3^{ème} débats sont agendés pour les prochaines séances du Grand Conseil. Il s'en suivra la phase de rédaction réglementaire qui devrait permettre l'entrée en vigueur de ce texte, de manière progressive, dès la rentrée scolaire 2016.

Le texte proposé au Grand Conseil consolide et confirme les grandes options développées en matière de système de formation intégratif et inclusif depuis plusieurs années. Il renouvelle et précise l'inventaire des mesures de pédagogie spécialisée, les bénéficiaires potentiels et les modalités d'accès aux prestations. Il réaffirme la complémentarité entre les établissements de l'école régulière et les établissements de pédagogie spécialisée (institutions) en matière de scolarisation des enfants et jeunes en situation de handicap.

- Loi sur l'orientation professionnelle (nLOP)

Le 30 octobre 2014, le Conseil d'Etat a autorisé le DFJC à mettre en consultation l'avant-projet de loi sur l'orientation qui vise à adapter le cadre normatif actuel, qui a plus de 30 ans, à l'évolution des missions de l'orientation professionnelle, universitaire et de carrière.

En effet, d'une offre basée sur l'information et le conseil à disposition des jeunes et des adultes en situation de choix, l'orientation a, au cours de ces dernières années, renforcé sa dimension proactive dans ses missions de base. Elle l'a fait, en particulier, en devenant l'un des piliers essentiel des nouveaux dispositifs mis en place par notre canton en faveur de jeunes connaissant des difficultés dans l'accès à une formation et d'adultes en situation professionnelle précaire, faute de disposer d'une formation achevée. Il convient de pérenniser cet élargissement des missions de l'orientation en leur donnant une assise légale explicite.

L'avant-projet de loi mis en consultation s'inscrit dans le cadre de la volonté politique exprimée par le Conseil d'Etat, dans son programme de législature, de favoriser l'insertion sociale et professionnelle des jeunes par la formation. La mise en consultation s'est terminée le 30 janvier 2015, et le DFJC est en train de finaliser le projet.

4 Service des affaires culturelles (SERAC)

4.1 Passculture

Le Service des affaires culturelles (SERAC) et la Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP), en partenariat avec 20 institutions théâtrales et manifestations vaudoises, ont renouvelé en 2014 pour la quatrième année consécutive l'offre de la carte *Passculture* destinée aux gymnasiens, aux apprentis et aux élèves des écoles professionnelles et de l'OPTI du Canton. Pour l'année scolaire 2014-2015, comme pour l'année précédente, la carte *Passculture* gratuite s'obtenait directement auprès des théâtres et des manifestations lors de l'achat du premier billet à 8 francs, la DGEP prenant à sa charge le montant complémentaire d'environ 7 francs versé directement aux institutions culturelles. À nouveau, la possibilité offerte d'accéder à la totalité de la programmation des théâtres et manifestations partenaires, et pas seulement à une sélection de spectacles, a probablement été un élément décisif dans le succès remporté par cette opération ; en effet, ce sont plus de 1000 cartes *Passculture* qui ont été éditées et 2100 billets vendus.

L'objectif de la carte *Passculture*, faut-il le rappeler, est de susciter chez les gymnasiens et les apprentis l'envie de se rendre dans les théâtres pour découvrir l'offre riche et variée des programmes proposés tout en les invitant à entreprendre individuellement la démarche qui consiste à obtenir la carte *Passculture* gratuite et de réserver eux-mêmes leur billet auprès des institutions culturelles.

Fort du succès de cette opération et avec le soutien des établissements de formation et de nos partenaires culturels, l'offre *Passculture* est renouvelée durant l'année scolaire 2015-2016 (www.vd.ch/passculture).

4.2 École-musée : structure de médiation culturelle pour le public scolaire

Rattachée au Service des affaires culturelles, la structure de médiation culturelle École-musée pour le public scolaire publie régulièrement des dossiers pédagogiques à l'intention des enseignants pour leur faciliter la préparation d'une sortie culturelle avec leur classe. Avec plus d'une quarantaine d'institutions patrimoniales (musées, archives, BCU, Opéra), École-Musée édite également depuis 2011 des dossiers portant sur des domaines et thématiques spécifiques.

Aussi, dès la rentrée scolaire 2015-2016, les enseignants des degrés primaires et secondaires I et II auront à disposition un dossier pédagogique sur le théâtre, proposant un historique du théâtre et des pistes pédagogiques à utiliser avant, pendant et après un spectacle.

Les enseignants généralistes pourront aussi profiter d'un dossier sur la thématique de la couleur dans le patrimoine vaudois. Complété d'un portfolio avec une trentaine de reproductions d'œuvres d'art de diverses collections muséales vaudoises, ce dossier propose une approche historique mais surtout technique et artistique de la couleur.

Depuis une année, le Service des affaires culturelles publie semestriellement un mémento de médiation culturelle annonçant les offres de médiation de divers partenaires culturels du Canton, incluant entre autre le public scolaire.

Les dossiers pédagogiques et le « mémento médiation culturelle Vaud » seront livrés dès septembre dans tous les établissements scolaires vaudois. Les versions numériques sont à télécharger sur www.ecole-musee.vd.ch. Des commandes personnelles peuvent également être faites à École-musée.

B Thèmes

1 Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)

1.1 État de la carte scolaire

Les établissements primaires et secondaires de Lucens et environs, ainsi que celui de Moudon et environs, sont reconfigurés afin de créer l'établissement primaire de Moudon et environs (~1150 élèves) et l'établissement secondaire de Moudon et environs (~420 élèves). Ceci permet de terminer la réorganisation du secondaire de la région de Lucens entamée à la rentrée 2013.

Les établissements primaires et secondaires de Mézières et de Savigny fusionnent pour créer l'établissement primaire et secondaire du Jorat (~1150 élèves). La réorganisation est liée au secondaire de Savigny et avait commencé à la rentrée 2013. La fusion des deux établissements en marque la fin.

Finalement, trois nouveaux établissements primaires (Beaulieu, Coteau – Fleuri et Pierrefleur) comprenant les années 1 à 6 sont créés à Lausanne pour ramener la moyenne des élèves des établissements primaires lausannois à 880 élèves environ. C'est une première étape afin de préparer la mise en conformité avec HarmoS (primarisation des degrés 7-8).

Le territoire cantonal compte désormais 90 établissements scolaires (primaires, primaires-secondaires, secondaires) regroupés en huit régions.

2 Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)

2.1 Formations et reconnaissances

- Plan d'études cadre pour la maturité professionnelle

Conformément à l'ordonnance du 24 juin 2009 sur la maturité professionnelle fédérale (OMPr), qui a subi une révision totale, les quatre programmes d'études cadres existants sont remplacés par un seul plan d'études cadre pour la maturité professionnelle (PEC MP). La maturité professionnelle fédérale est donc renforcée sur le plan national et son positionnement encore plus performant en tant que voie d'accès aux études dans une HES. Le canton de Vaud a participé à l'élaboration du plan d'études romand pour la maturité professionnelle (PER-MP). Dès la rentrée scolaire 2015, la réforme de la maturité professionnelle sera mise en œuvre tant au niveau des écoles professionnelles que de l'école de commerce et des classes d'assistants socio-éducatifs CFC dans le cadre de l'option socio-éducative de l'École de culture générale au gymnase. Les 49 filières vaudoises de maturité professionnelle entreront dans le nouveau dispositif et seront soumises à une procédure de reconnaissance fédérale mise en place par le SEFRI.

- Formation pour adultes

Afin de répondre au manque de personnel qualifié et de renforcer l'insertion professionnelle des adultes, la DGEP appuie le SESAF, dans le cadre de son champ de compétences, pour le développement des offres de formation destinées aux adultes sans formation ou changeant d'orientation professionnelle, notamment en ce qui concerne la **validation des acquis de l'expérience (VAE)** ou l'**admission directe aux examens** (« art. 32 »). Requérants une expérience professionnelle de 5 ans au minimum, ces procédures de qualification ont l'avantage de reconnaître les compétences déjà acquises et de satisfaire aux exigences de divers groupes cibles, en plus d'être plus courtes et plus économiques qu'une formation professionnelle initiale traditionnelle. La valorisation de ces procédures de qualification ad hoc par une meilleure orientation et le développement de compléments de formation constitue une priorité pour la DGEP.

- OPTI

L'évolution du contexte économique et social, ainsi que l'introduction de la nouvelle loi scolaire rendent nécessaire une adaptation de l'Organisme de Perfectionnement scolaire, de transition et d'insertion professionnelle (OPTI). En ce sens, un **projet pédagogique pilote** sera mis en œuvre sur les sites de l'Est vaudois (Aigle et Vevey) durant l'année scolaire 2015-2016. Par le développement de six catégories d'options, dans les domaines des arts appliqués, des langues ou des sciences, ce projet pédagogique accorde davantage d'importance aux objectifs professionnels des apprentissages visés. Ainsi, un-e jeune qui se prédestine, par exemple, à un apprentissage d'employé-e de commerce bénéficiera d'un enseignement renforcé en allemand, en anglais et en économie, tandis qu'un-e futur-e charpentier-ère profitera de cours en dessin technique et en calculs professionnels. Les disciplines fondamentales telles que le français ou les mathématiques seront offertes à tous les élèves sous la forme de cours et d'appuis scolaires. Ce projet pilote fera l'objet d'une consultation des enseignant-e-s, des partenaires sociaux et des milieux économiques concernés en vue d'une adaptation et d'une généralisation, dès la rentrée 2016, à l'ensemble des sept sites de l'OPTI. L'ensemble de ces mesures pédagogiques et institutionnelles vise à accroître l'efficacité de la nouvelle École de la transition.

2.2 Bâtiment et lieux d'enseignement

- Extension du Gymnase Auguste Piccard

Le Grand Conseil a accepté un EMPD permettant la construction d'une extension au Gymnase Auguste Piccard à Lausanne qui comprend **neuf salles de classes** polyvalentes. Finalisés pour la rentrée d'août 2015, ces travaux participent aux mesures prises pour répondre à la croissance des effectifs due à la pression démographique et à l'attractivité de la formation.

- Construction de locaux pour l'OPTI d'Aigle

Afin d'assurer la qualité de l'accueil des élèves de l'OPTI Aigle, le Grand Conseil a accepté un EMPD portant sur la construction, pour la rentrée d'août 2015, d'un bâtiment modulaire et préfabriqué comportant **six salles de classes** et un local destiné aux activités manuelles.

- CEOL (Gymnase de Renens)

Les travaux pour la construction du Centre d'enseignement postobligatoire de l'Ouest lausannois (CEOL) suivent leur cours. Cet établissement d'une cinquantaine de classes accueillera, à terme, quelque **1300 gymnasien-ne-s**, dont les bénéficiaires de la maturité bilingue français-anglais. Il servira également pour les formations supérieures pour adultes offertes dans le Canton. Situé à proximité directe de la Gare de Renens, ce nouvel établissement s'inscrit dans le cadre de la planification des constructions scolaires de l'enseignement postobligatoire (Rapport du Conseil d'Etat sur le postulat Jean-Robert Yersin, janvier 2012) et vise à soulager la pression démographique subie par les gymnases du Grand Lausanne. Sa mise en service est prévue en deux temps, entre 2016 et 2017.

2.3 Actions de promotion de l'apprentissage

- La Nuit de l'apprentissage

Organisée par le Canton, en partenariat avec les trois principales associations professionnelles vaudoises (CVCI, FVE, FPV), la première édition de la *Nuit de l'apprentissage* s'est déroulée le 19 février 2015 dans quatre écoles professionnelles du Canton, à Lausanne, Morges, Vevey et Yverdon-les-Bains. À cette occasion, plus de **200 jeunes** en recherche de places d'apprentissage ou de stage ont pu se présenter, durant de courts entretiens, auprès d'environ **120 entreprises** participantes. Sous le nom des « QUATRE SAISONS DE L'APPRENTISSAGE », d'autres manifestations sont également prévues tout au long de l'année 2015-2016 afin de promouvoir et faire vivre la formation professionnelle.

- **Last Minute**

Pour la troisième année consécutive, le DFJC a mené, entre le 1^{er} juillet et le 15 août 2015, l'action « contrat d'apprentissage, *last minute* » visant à accompagner les entreprises dans les démarches administratives pour la signature de **nouveaux contrats d'apprentissage** jusqu'à la veille de la rentrée scolaire. À l'instar des deux éditions précédentes, cette action a connu un vif succès.

2.4 Ratification de l'accord intercantonal sur les écoles supérieures (AES)

L'amélioration de la libre circulation pour les étudiantes et étudiants, qui constitue l'un des objectifs de l'AES, se concrétisera à partir de l'année d'étude 2015-2016. Ratifié par tous les cantons suisses, cet accord donne aux candidats vaudois le **libre choix de l'école supérieure** qu'ils désirent fréquenter sur l'ensemble du territoire national. Les principes de financement seront dorénavant les mêmes que ceux s'appliquant aux universités et aux hautes écoles spécialisées.

2.5 Parlement Européen de la Jeunesse pour l'Eau

La candidature du Gymnase de Burier a été retenue pour l'organisation, en mars 2016, du **13^e Parlement Européen de la Jeunesse pour l'Eau (PEJE)**. Pendant une semaine, le Canton de Vaud accueillera plus de soixante jeunes issus d'une quinzaine de pays européens autour du thème : « les risques naturels liés à l'eau ». Ateliers thématiques, conférences et excursions scientifiques sont prévus au programme. Cette désignation récompense l'engagement constant, depuis plusieurs années, des gymnasiens-ne-s de l'établissement de Burier sur la problématique de l'eau, ceci notamment dans le cadre de leur projet « Agis pour ton futur ».

www.agispourtonfutur.ch

3 Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAPF)

3.1 Orientation scolaire et professionnelle : Case Management et Opérations d'été

Les missions prioritaires de l'OCOSP, en dernière année de la scolarité obligatoire, ont comme objectif majeur l'accompagnement des élèves vers une insertion professionnelle (CFC – AFP) ou vers les études gymnasiales. En complément à cet objectif premier, l'Office met en œuvre la politique cantonale de *Case Management* pour la formation professionnelle (CMFP) caractérisée par un accompagnement individualisé des élèves rencontrant des difficultés dans la recherche d'une formation professionnelle. Afin d'anticiper le repérage et l'accompagnement de ce type d'élèves, les psychologues conseiller-ère-s en orientation, les établissements et leur direction, avec l'appui des membres des réseaux scolaires, fonctionnent en étroite collaboration.

En début d'année civile, l'attention est portée sur les élèves présentant des difficultés multiples (scolaires, comportementales, liées à l'immigration récente, etc.), dans le but de les accompagner, de manière soutenue, vers une admission dans des structures de transition adaptées. Cette année, au cours de cette étape, 343 dossiers ont été constitués (2012-2013 : 350, 2013-2014 : 273).

Au printemps, les élèves n'ayant pas encore conclu un contrat d'apprentissage ont la possibilité de déposer une demande d'admission à l'OPTI ou au SeMo. Ces candidatures sont supervisées par les psychologues conseiller-ère-s en orientation. En 2015, 2827 dossiers ont été enregistrés (2012-2013 : 3007, 2013-2014 : 2843). Il faut noter qu'environ

40 % de ces candidatures sont annulées : une solution de formation étant trouvée avant l'entrée en Transition 1.

Enfin, lorsque l'année scolaire s'achève, des mesures de soutien (ateliers de développement de projets, *coaching*) sont déployées, pendant l'été, pour prendre en charge les élèves qui n'auraient ni solution d'insertion professionnelle, ni solution de transition. Cette année il est noté une baisse significative du nombre de jeunes pris en charge (2012-13 : 254, 2013-2014 : 170, 2014-2015 : 97), ce qui tendrait à montrer l'impact des étapes de repérage anticipées.

Nouveauté en 2015, les candidat-e-s à l'OPTI et au SeMo ont été sollicité-e-s, à fin juin, et encouragé-e-s à trouver une solution de formation professionnelle (CFC/AFP) et d'éviter ainsi le passage par une mesure de Transition 1. Un courrier cosigné par les chefs de la Direction générale de l'enseignement post-obligatoire (DGEP), du Service de l'emploi (SDE), et du Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAF) a informé ces élèves et leurs parents des places d'apprentissage encore offertes sur la Bourse des places d'apprentissage (BPA) ainsi que des nouvelles places collectées grâce à l'opération « Contrat d'apprentissage *Last Minute* ».

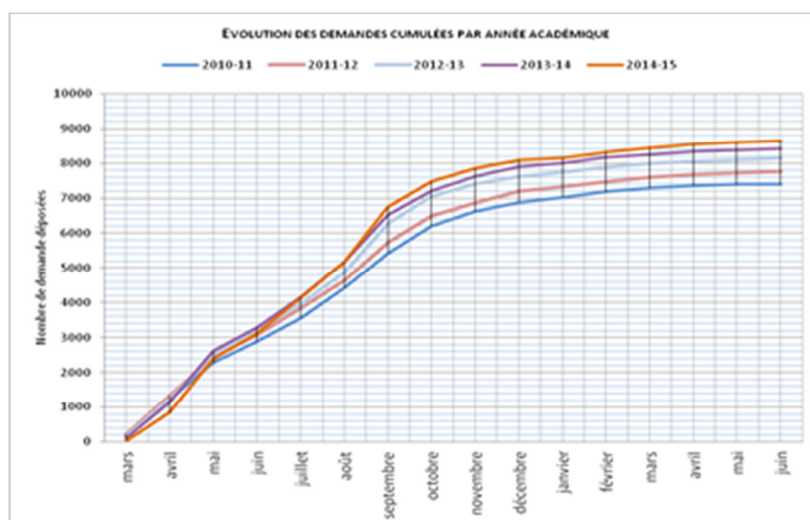
Dans le cadre de cette action de remobilisation, l'OCOSP a mis en place un service téléphonique assuré par des psychologues conseiller-ère-s en orientation. Ces professionnel-le-s ont effectué un travail de mise en corrélation entre les places proposées et le profil des jeunes, complété par des conseils sur les démarches de postulation. Du 1^{er} au 31 juillet plus de 400 appels téléphoniques ont été traités dans ce cadre.

En parallèle, tout jeune en rupture de formation postobligatoire ou hors du système de formation (15-25 ans) peut bénéficier d'un accompagnement individualisé, en sollicitant un rendez-vous par le biais d'un e-formulaire disponible sur le site de l'OCOSP. Entre le 1.08.2014 et le 31.07.2015 : 1284 demandes ont été enregistrées. Des prestations de *Case Management*, de bilans d'orientation et de coaching ont été proposées à ces jeunes, dont le total cumulé représente 2247 actions de prise en charge.

Rappelons que la « Bourse des places d'apprentissage » (BPA) recense, chaque année, et au terme de chacune des quatre enquêtes annuelles, le 85 % des places d'apprentissage offertes. En fin d'année scolaire (début juillet), on recensait 588 places d'apprentissage vacantes sur un nombre total de 4380. À fin août, selon les courbes des années précédentes, il ne devrait plus y avoir qu'une centaine de places disponibles. Places qui sont, ensuite, transmises aux responsables de Mesures de Transition 1 afin de procéder aux dernières postulations.

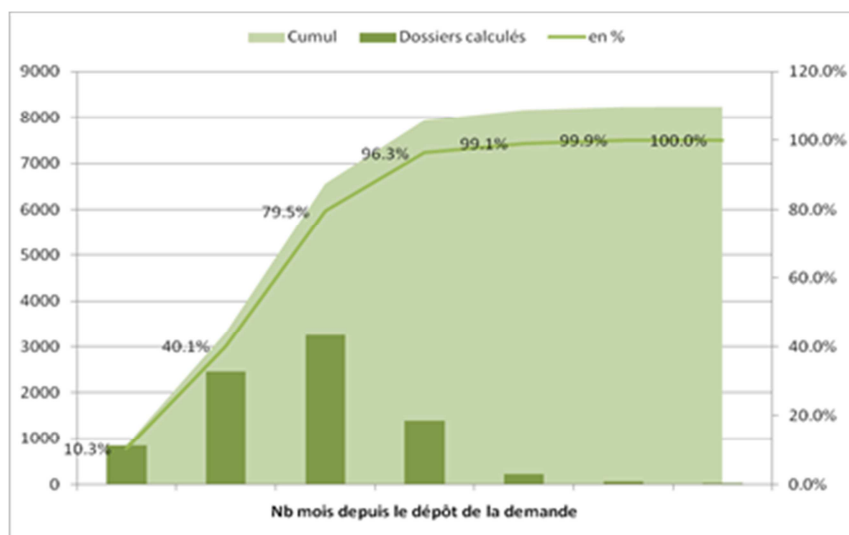
3.2 Évolution du nombre de boursiers

Le volume des demandes croît régulièrement chaque année et les 8412 dossiers déposés constituent une nouvelle marque de référence avec une augmentation de 3.3 % par rapport à l'année académique précédente.



Afin de mieux répartir la charge de travail générée par le traitement des demandes, l'office incite les bénéficiaires d'une bourse en cours à anticiper le dépôt de la demande de renouvellement au moyen d'un courrier qui leur est adressé durant le mois de mars.

Le temps nécessaire au traitement d'une demande varie en fonction de sa nature et de l'état de préparation du dossier. Durant l'année académique 2014-2015, l'office a été en capacité de traiter 79.5 % des demandes reçues dans un délai de 90 jours, tandis que 96.3 % des requérants avaient reçu une réponse formelle dans un délai de 4 mois après le dépôt de leur requête.



C Liens internet utiles

www.vd.ch/formation

www.vd.ch/scolarite

www.vd.ch/leo

www.vd.ch/apprentissage

www.vd.ch/gymnase

www.vd.ch/orientation

www.ecole-musee.vd.ch

	Année	2010-2011 *			2011-2012 *			2012-2013 *			2013-2014 *			2014-2015 *			Prévisions 2015-2016 **			
		♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	
Scolarité obligatoire																				
Cycles primaires	Cycle 1	1	3'640	3'511	7'151	3'783	3'590	7'373	3'740	3'623	7'363	3'985	3'844	7'829	4'078	3'809	7'887	3'955	3'823	7'778
		2	3'679	3'469	7'148	3'783	3'600	7'383	3'863	3'675	7'538	3'843	3'697	7'540	4'043	3'908	7'951	4'112	3'892	8'004
		3	3'505	3'398	6'903	3'630	3'455	7'085	3'790	3'638	7'428	3'827	3'759	7'586	3'894	3'752	7'646	4'055	3'936	7'991
		4	3'660	3'442	7'102	3'684	3'549	7'233	3'815	3'651	7'466	3'933	3'746	7'679	4'005	3'899	7'904	4'031	3'952	7'983
	total			28'304			29'074			29'795			30'634			31'388			31'756	
	Cycle 2	5	3'550	3'479	7'029	3'451	3'323	6'774	3'466	3'392	6'858	3'633	3'507	7'140	3'765	3'631	7'396	3'841	3'705	7'546
		6	3'727	3'682	7'409	3'743	3'638	7'381	3'690	3'500	7'190	3'621	3'577	7'198	3'743	3'636	7'379	3'867	3'710	7'577
		7	3'662	3'592	7'254	3'578	3'522	7'100	3'539	3'535	7'074	3'534	3'371	6'905	3'561	3'536	7'097	3'669	3'605	7'274
		8	3'539	3'485	7'024	3'610	3'577	7'187	3'569	3'524	7'093	3'525	3'546	7'071	3'782	3'562	7'344	3'794	3'715	7'509
	total			28'716			28'442			28'215			28'314			29'216			29'906	
Degrés secondaires	Voie prégyrnasiale	9												3'328	1'369	1'569	2'938	1'358	1'541	2'899
		10													1'551	1'819	3'370	1'539	1'726	3'265
		11																1'491	1'776	3'267
		total													3'328			6'308		9'431
	Voie générale	9												4'614	2'277	2'059	4'336	2'397	2'026	4'423
		10													2'219	1'940	4'159	2'213	1'951	4'164
		11																2'219	2'017	4'236
		total													4'614			8'495		12'823
	VSO	9	1'319	1'122	2'441	1'335	1'066	2'401	1'370	1'046	2'416									
		10	1'293	991	2'284	1'201	1'011	2'212	1'229	978	2'207	1'090	882	1'972						
		11	1'159	893	2'052	1'224	967	2'191	1'128	1'001	2'129	1'202	1'009	2'211	1'091	901	1'992			
		total			6'777			6'804			6'752			4'183			1'992			
	VSG	9	1'147	1'241	2'388	1'217	1'225	2'442	1'206	1'293	2'499									
		10	1'221	1'271	2'492	1'098	1'193	2'291	1'177	1'173	2'350			2'486						
		11	1'132	1'284	2'416	1'256	1'338	2'594	1'154	1'296	2'450			2'464	1'261	1'346	2'607			
		total			7'296			7'327			7'299			4'950			2'607			
VSB	9	1'284	1'442	2'726	1'306	1'469	2'775	1'343	1'557	2'900										
	10	1'291	1'435	2'726	1'313	1'454	2'757	1'309	1'478	2'787			2'927							
	11	1'281	1'411	2'692	1'319	1'458	2'777	1'356	1'478	2'834			2'834	1'365	1'585	2'950				
	total			8'144			8'309			8'521			5'761			2'950				
Raccordements I et II	12	221	345	566	242	333	593	252	382	634	271	368	639	238	382	620	215	392	607	
Classes accueil (scol. obligatoire)		216	177	393	246	238	319	329	302	631	319	339	658	332	314	646	202	171	373	
Classes de développement		746	531	1'277	661	499	1'160	731	508	1'239	934	530	1'238	784	508	1'292	797	486	1'283	
Enseignement spécialisé 5 à 15 ans Institutions, COES et SPJ ⁽¹⁾		1'527	713	2'240	1'361	607	1'968	1'383	606	1'989	1'536	681	2'217	1'334	620	2'164			2'190	
Elèves bénéficiant de prestations d'enseignement spécialisé scolarisés en école régulière ⁽²⁾							836			883	755	472	1'227	821	528	1'349			1'412	
TOTAL DE LA SCOLARITE OBLIGATOIRE		83'713			84'832			85'958			87'763			89'027			89'781			
OPTI	12			981			1'015			1'151			1'120			1'203			1'100 ⁽⁴⁾	
Gymnase	Ecole de maturité (EM)	1			2'688			2'822			2'810			2'924			3'025			
		2			2'348			2'388			2'488			2'509			2'562			
		3			2'324			2'254			2'301			2'346			2'384			
		total			7'360			7'464			7'599			7'779			7'971			
	Ecole de culture générale et de commerce (ECGC)	1			887			1'051			1'168			1'235			1'195			
		2			984			1'014			988			1'029			1'083			
		3			810			943			900			890			965			
total			2'681			3'008			3'056			3'154			3'243					
total EM + ECGC			10'041			10'472			10'655			10'933			11'214			11'506 ⁽⁶⁾		
Ens. professionnel	Apprentis ⁽⁵⁾			19'110			19'783			20'039			20'117			20'034				
	Etudiants MP post-CFC			557			618			628			605			711				
	Etudiants ES			1'255			1'060			1'221			1'448			1'455				
	Candidats libres selon Art. 32 OFFPr			938			479			571			521			505				
	total ens. professionnel			21'860			21'940			22'459			22'691			22'705				
Total du postobligatoire (non compris ens. professionnel)			11'022			11'487			11'806			12'053			12'417			12'606		
TOTAL POSTOBLIGATOIRE		32'882			33'427			34'265			34'744			35'122						
Total général (non compris apprentis)			94'735			96'319			97'764			99'816			101'444			102'387		
TOTAL GENERAL		116'595			118'259			120'223			122'507			124'149						

(1) Données disponibles dès l'année scolaire 2011-2012; elles tiennent compte des élèves en structure de transition de l'enseignement spécialisé. Depuis 2013-14, ce chiffre comprend les élèves en structure de transition de l'enseignement spécialisé et les bénéficiaires de mesures d'aide à l'enseignant au sein des classes régulières.

(2) Données au 31 décembre

(3) Eléments non connus car les données finalisées de 2014 concernant les apprentis sous contrat vaudois ainsi que l'effectif des autres formations gymnasiales ne sont pour l'heure pas disponibles. Ces données sont finalisées en décembre.

(4) Prévision début août 2014

(5) Apprentis en AFP, CFC, maturité professionnelle intégrée, certificat cantonal de capacité, préapprentissage et formation élémentaire

(6) Dès la rentrée 2015, la formation gymnasiale dans le canton de Vaud offrira trois filières de formation, l'Ecole de maturité (EM) ainsi que l'Ecole de culture générale (ECG) et l'Ecole de commerce (EC) suite à la dissociation de l'Ecole de culture générale et de commerce (ECGC).

* Les données proviennent des statistiques vaudoises et se basent sur les recensements effectués en octobre des années scolaires concernées.

** Prévisions en juillet, y compris les élèves vaudois qui seront scolarisés au Gymnase intercantonal de la Broye.

Communiqué de presse

Lancement de la maturité bilingue français-italien

Convaincu que la maîtrise des langues constitue un passeport pour l'avenir et participe à la cohésion nationale, le canton de Vaud, en partenariat avec le canton du Tessin, lance un nouveau projet pilote de maturité bilingue français-italien. Dès la rentrée d'août 2016, une première volée de Gymnasien-ne-s vaudois-es accomplira sa deuxième année de maturité dans un gymnase de Suisse italienne.

Près de vingt ans après le lancement de la maturité bilingue français-allemand et à la suite du vif succès rencontré en 2015 par la maturité bilingue français-anglais, le Département de la formation, de la jeunesse et de la culture (DFJC) a décidé de mettre en place une troisième maturité bilingue en faveur de l'apprentissage de l'italien. Ce projet fait directement suite aux récentes recommandations de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) encourageant la mise en place de filières bilingues avec immersion dans la troisième langue nationale du pays.

La maturité bilingue français-italien est accessible à toutes les gymnasiennes et tous les gymnasiens de l'Ecole de maturité qui répondent aux conditions d'admission. Après avoir effectué leur première année de maturité dans un des dix gymnases vaudois, les élèves sélectionnés intégreront, dès la rentrée d'août 2016 et pendant une année, un établissement du canton du Tessin.

À l'instar des précédentes maturités bilingues, aucun frais d'écologie supplémentaire n'est mis à la charge des gymnasien-ne-s, de même que les frais de matériel scolaire seront subventionnés. À leur retour, les bénéficiaires de ce projet pilote rédigeront leur travail de maturité en italien en plus de suivre un cours dans cette langue.

Bureau d'information et de communication de l'Etat de Vaud

Lausanne, le mardi 18 août 2015

Renseignements complémentaires :

DFJC, Anne-Catherine Lyon, Conseillère d'Etat vaudoise : +41 21 316 30 30

DECS, Manuele Bertoli, Conseiller d'Etat tessinois : +41 91 814 44 50



Bureau d'information
et de communication

Rue de la Barre 2
1014 Lausanne

Communiqué de presse

Un projet pilote pour permettre aux apprenti-e-s d'acquérir une expérience internationale

Le Département de la formation, de la jeunesse et de la culture (DFJC) lance dès la rentrée d'août 2015, un projet pilote visant à permettre aux apprenti-e-s vaudois-es d'acquérir une expérience internationale. Entre 2015 et 2017, au moins quarante jeunes effectueront un stage certifiant de longue durée au sein d'une entreprise d'Angleterre, d'Irlande ou d'Allemagne.

Dans le cadre des solutions transitoires mises en place par la Suisse après sa sortie des programmes européens Erasmus+, le DFJC lance un projet pilote de mobilité dans la formation professionnelle initiale. Par le biais de conventions cadres de partenariat, ce projet vise la création d'un réseau de mobilité, durable et réciproque, entre le canton de Vaud et des écoles professionnelles étrangères d'Angleterre, d'Irlande et d'Allemagne.

Initiée par deux écoles professionnelles vaudoises, le CPNV et l'ETML, cette nouvelle offre de mobilité s'ouvrira progressivement à l'ensemble des apprenti-e-s vaudois-es dont le cursus de formation prévoit des stages en entreprise. Au bénéfice d'une aide financière, les apprenti-e-s sélectionné-e-s s'immergeront entre trois et douze mois au sein d'une entreprise à l'étranger afin d'acquérir les compétences techniques et professionnelles propres à leur profession.

Sous l'égide de la Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP), ce projet pilote a bénéficié, en juin 2015, d'un subventionnement de 630'000 francs pour deux ans de la Fondation.CH soutenue par la Confédération. Il s'inscrit dans le cadre des actions menées par le DFJC pour renforcer la mobilité et l'apprentissage des langues.

Bureau d'information et de communication de l'Etat de Vaud

Lausanne, le 18 août 2015

Renseignements complémentaires :

DFJC, Séverin Bez, Directeur général de l'enseignement postobligatoire, 079 828 95 56

Valais / Wallis



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

MEDIENMITTEILUNG

13. August 2015

Schuljahresbeginn 2015-2016 Bilanz und neue Projekte für die Zukunft

(IVS).- Das Departement für Bildung und Sicherheit (DBS) hat die Bilanz seiner Tätigkeiten im Bereich der obligatorischen Schulzeit und der allgemeinen Sekundarstufe II präsentiert. Trotz starken Budgeteinschränkungen konnten die 2013 und 2014 eingegangenen Verpflichtungen eingehalten werden und die Vorzeichen für das Schuljahr 2015-2016 sind besser.

Staatsrat Oskar Freysinger, zuständig u.a. für die Bildung, zieht eine positive Bilanz der zwei bisherigen Jahre. Die Qualität der Walliser Schule ist sehr gut. Die verschiedenen zu Beginn der Legislaturperiode eingegangenen Verpflichtungen sind erfüllt oder stehen in der Phase der Umsetzung. Sie betreffen die Einhaltung der Kosten, die Stärkung der Entscheidungskompetenz des Kantons im Bereich Schule, die Fortführung der Anstrengungen im Bereich der Integration, die Vereinfachung und Rationalisierung, namentlich im administrativen Bereich und den Zusammenhang der Ausbildung der Lehrpersonen mit dem Unterrichten.

Unter den Neuerungen figuriert das per 1. August 2015 in Kraft tretende Primarschulgesetz. Der Kindergarten, von nun an obligatorisch, und die Primarschule sind nun vereint und bilden ein Ganzes. Das neue, vorgezogene Einschulungsalter wird gestaffelt eingeführt, um der bisherigen Einschulungspraxis Rechnung zu tragen und um auch die Auswirkungen auf die Beschäftigung der Lehrpersonen abzufedern.

Die durch den Staatsrat angenommene Verordnung über die Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler der obligatorischen Schulzeit vom 17. Juni 2015 bildet einen neuen Rahmen für die aktuelle Praxis, namentlich im Bereich des Sonderschulwesens. Das Beurteilungsdossier ist klarer und harmonischer, mit einer 1. Gruppe, welche nur noch Deutsch und Mathematik umfasst. Dies entspricht dem politischen Willen des Departementsvorstehers, in der obligatorischen Schule den Akzent auf die Grundlagenfächer zu setzen.

Als Beitrag zu den 200-Jahr-Feierlichkeiten des Wallis zum Eintritt in die Eidgenossenschaft hat eine Gruppe von passionierten Leuten ein Geschichtswerk geschaffen. Dieses wird den Schuldirektorinnen, Schuldirektoren vorgestellt. Die Schulklassen werden damit ausgerüstet, um unsere Vergangenheit und unser Walliser Erbe bestmöglich ins Schulprogramm aufzunehmen.

Andere Projekte sind im Rahmen der Berufsbildung und der tertiären Bildung unterwegs. Diese werden mit den dafür beauftragten Dienststellen in kommenden Pressekonferenzen im Verlaufe des Jahres behandelt.

Kontaktperson :

Oskar Freysinger, Vorsteher des Departements für Bildung und Sicherheit



SCHULJAHR 2015 – 2016



INFORMATIONSSITZUNG FÜR DIE SCHULDIREKTIONEN
Lycée-Collège des Creusets, Sion
13. AUGUST 2015

Dienststelle für Unterrichtswesen

1. GESETZ ÜBER DIE PRIMARSCHULE (GPS)

Das Gesetz über die Primarschule wurde bereits am 15. November 2013 vom Grossen Rat angenommen und im Laufe des letzten Schuljahres konnte der Staatsrat am 11. Februar 2015 eine entsprechende *Verordnung* verabschieden, eine *Studentafel* vorbereiten sowie das *Datum für die Einschulung in die obligatorische Schule* festlegen. Die *Wochenunterrichtszeit der Schüler* wurde am 21.01.2015 beschlossen.

Ab dem 1. August 2015 treten folgende Bestimmungen in Kraft:

- a. Änderung des Schuleintrittsalters -> schrittweise Vorverschiebung des Eintrittsalters zur Vermeidung von Auswirkungen auf die Beschäftigung; auch wird der bisherigen Einschulungspraxis Rechnung getragen; im Unter- und Mittelwallis: 11 Monate in 2015/2016, 11 Monate 2016/2017 und 12 Monate in 2017/2018, im Oberwallis: gestaffelte Herabsetzung über vier Jahre;
- b. Zweistufen-Klassen in 1H und 2H (ehemaliger Kindergarten);
- c. neue Studentafel:
 - 1-2H -> 12 und 24 Lektionen
 - 3-4H -> 28 Lektionen
 - 5-8H -> 32 Lektionen;
- d. begleitetes Studium in der Studentafel der Lehrperson (Finanzierung durch Staat);
- e. Zuweisung in Form eines Stundenpools (Gesamtanzahl der Lektionen und eigenständige Verwaltung der Direktionen unter Einhaltung der vom DBS festgelegten Rahmenbedingungen);
- f. Verordnung über die Beurteilung und andere Weisungen (besondere Aktivitäten usw.);
- g. Möglichkeit der Organisation in Blockzeiten oder als Tagesstruktur.

Die Inkraftsetzung dieses neuen Gesetzes bedeutet auf Gemeindeebene:

- a. Anpassung der Fahrpläne;
- b. Anpassung der familienergänzenden Strukturen (Schulkantinen, ...).

Einrichtung einer Aus- und Weiterbildung der Mediatoren auf kantonaler Ebene.

Ab dem Schuljahr 2015/2016 werden die Arbeitszeiten der Primarlehrpersonen in Lektionen angegeben, wie es in anderen Schulstufen gehandhabt wird. Die wöchentliche Arbeitszeit bei Vollzeitbeschäftigung entspricht nun 32 Lektionen.

Ab Herbst 2015 sind die Schulinspektoren mit der Betreuung und Kontrolle beauftragt, um die Organisation zu bestätigen und eine angemessene Verwaltung der gewährten Ressourcen sicherzustellen.

2. LEHRPLAN 21

Anlässlich der Plenarversammlung Ende Oktober 2014 hat die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) den Lehrplan 21 zur Einführung in den Kantonen freigegeben.

Das Departement hat beschlossen, den Terminplan für die Einführung des Lehrplans 21 anzupassen, insbesondere:

- a. aus budgetären Gründen;
- b. aufgrund der Tatsache, dass die Lehrpersonen bereits wegen der Umsetzung des neuen Primarschulgesetzes stark beansprucht sind/sein werden (neue Stundentafel, neue Lehrmittel, neue Verordnungen zum GPS und zur Beurteilung, neue Organisation der Wochenarbeitszeit usw.).

Der genaue Einführungstermin wird in nächster Zeit bekanntgegeben.

3. ZUSTÄNDIGKEITEN DES KANTONS IM BILDUNGSBEREICH

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Zentralisierung der Bildung in der Schweiz durch interkantonale Vereinbarungen, Empfehlungen und Regelungen auf unterschiedlichen Ebenen (Bund, EDK, CIIP) ist es wichtig, in Anwendung der gesetzlichen Grundlagen, an die kantonalen Befugnisse im Bildungsbereich zu erinnern.

Für Walliser Schulen, die der Dienststelle für Unterrichtswesen unterstehen, d.h. Schulen der Primar- und Sekundarstufe I und II (allgemeinbildender Zweig: Kollegien, FMS, Sfb) liegt die Entscheidungskompetenz für folgende Bereiche beim Kanton:

- a. Profil und erforderliche Ausbildung für die Lehrpersonen (Generalist, Diplome, usw.);
- b. Dauer der angebotenen Bildungsgänge (insbesondere in der Sek. II);
- c. Schul- und Ferienpläne (Organisation – schulfreie Tage);
- d. Lehrmittel (Entscheidung über die Verwendung interkantonalen Unterrichts- und Zusatzmaterialien);
- e. Stundentafeln für alle Stufen;
- f. Zertifizierte Prüfungen für alle Stufen;
- g. Organisation des Schuljahres (insbesondere Klassenbestand/Eröffnung neuer Klassen/Sonderschulunterricht).

Über die Regelungen und Empfehlungen der EDK hinaus muss die PH-VS einen bedeutenden Teil ihres Handlungsspielraums sowie ihren eigenen Charakter wahren, um ihre Walliser Ausrichtung sicherzustellen.

4. VERORDNUNG ÜBER DIE BEURTEILUNG

In Übereinstimmung mit Artikel 39 des Gesetzes über die Primarschule vom 15. November 2013 hat der Staatsrat am 17. Juni 2015 die Verordnung über die Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler der obligatorischen Schulzeit angenommen.

Diese Verordnung bietet der gegenwärtigen Praxis insbesondere im Bereich des Sonderschulwesens eine solide Rechtsgrundlage und klärt den Status des Beurteilungsdossiers.

Die wichtigsten Neuerungen dieser Verordnung sind:

- a. in 1H und 2H findet nach dem 1. Semester eine Beurteilung in Form eines Elterngesprächs statt;
- b. bei der Beurteilung des Lernstands in 3H kommt die Bewertung «Lernziele mit Leichtigkeit erreicht» hinzu;
- c. im vierten Schuljahr hat das Zeugnis des 1. Semesters nur informativen Wert;
- d. die abschliessende Beurteilung im vierten Schuljahr umfasst die Fächer Deutsch und Mathematik und fliesst mit einer Gewichtung von 10 Prozent in die Berechnung des Jahresdurchschnitts ein;
- e. zu den Fächern der ersten Gruppe zählen nur Deutsch und Mathematik.

5. ERHEBUNG ZUM GESETZ ÜBER DIE ORIENTIERUNGSSCHULE

Das Gesetz über die Orientierungsschule wurde zum ersten Mal vor fast fünf Jahren eingeführt. Es scheint insgesamt zufriedenstellend zu sein. Dennoch ist es an der Zeit, eine erste Bilanz aus seinen Auswirkungen auf allen Ebenen zu ziehen, um insbesondere im Bereich der Bildungsqualität negative Aspekte zu verbessern und zu optimieren und positive Elemente zu bestätigen und zu festigen. Aus diesem Grund werden wir bald eine Erhebung bei den Direktionen sowie Lehrpersonen der Orientierungsschulen durchführen.

Die Analyse der Vor- und Nachteile wird insbesondere die strategischen Ausrichtungen des Gesetzes sowie die eingeführten Änderungen betreffen:

- a. Auftrag der OS betreffend Orientierung;
- b. Auswirkungen der Niveaus;
- c. persönliches Projekt;
- d. Sprachunterricht in heterogenen Klassen;
- e. Auswirkungen eines Schwerpunktfachs;
- f. Übergang in die Sekundarstufe II;
- g. ...

Das Endergebnis dieser Erhebung sollte diejenigen Aspekte aufzeigen, welche einer Anpassung oder sogar einer Überarbeitung des Gesetzes bedürfen.

6. ÄNDERUNG DER KÜNDIGUNGSFRIST

Auf Beschluss des Grossen Rates am 18. Dezember 2014 wurde die Frist für Kündigungen bzw. Rücktritte oder für die Aufhebung von Stellen vom 1. März auf den 1. Mai verlegt. Diese Verschiebung um zwei Monate gibt den Schuldirektionen und dem Departement mehr Flexibilität bei der Organisation, da die Lektionszuteilungen vor dem 1. Mai bekannt werden.

Im Falle einer Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfalls während der Kündigungsfrist, wird die Kündigungsfrist von vier Monaten um die Dauer der effektiven Anzahl Tage der Arbeitsunfähigkeit, höchstens aber um 30 Tage während des ersten Dienstjahres, um 90 Tage während des zweiten und dritten Dienstjahres sowie um 180 Tage ab dem vierten Dienstjahr verlängert.

7. SONDERSCHULWESEN

Das kantonale Konzept für Sonderpädagogik wurde vom Staatsrat im Dezember 2014 genehmigt.

Das kantonale Konzept:

- a. identifiziert klar die Ansprechperson (einheitliche Anlaufstelle);
- b. vereinfacht den Zugang und hält durch lokal angebotene Massnahmen den Zeitverlust auf einem Minimum;
- c. fordert zur Koordination und Priorisierung von Spezialmassnahmen auf;
- d. gewährleistet den Übergang von der Vorschule zur Schule sowie von der obligatorischen Schule zur Berufsbildung oder zu einer Einrichtung für Erwachsene;
- e. bildet keinen dogmatischen Ansatz und sperrt sich nicht gegen Integration/Separation – gewährleistet eine Einschätzung der Situationen von Fall zu Fall.

Die Neuerungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- a. die Koordination von Massnahmen wurde verstärkt: die Rolle der Schuldirektionen ist für den gesamten Bereich der Sonderpädagogik von Bedeutung;
- b. bei den Schuldirektionen wurde für Kinder im schulpflichtigen Alter eine einheitliche Anlaufstelle eingerichtet;
- c. die Umsetzung der sonderpädagogischen Massnahmen (Sonderschulunterricht, Logopädie, Psychomotorik) muss in der Nähe des Schulzentrums erfolgen;
- d. die Grenze zwischen allgemeinen und verstärkten Massnahmen ist klar definiert;
- e. anhand eines standardisierten Abklärungsverfahrens kann ein Anspruch auf verstärkte Massnahmen ermittelt werden.

Das kantonale Konzept wird schrittweise eingeführt. Die vollständige Umsetzung dieser Massnahmen erfolgt ab dem Schuljahr 2016/2017.

8. MASSNAHMEN PAS1

Ab dem Schuljahr 2015/2016 treten die im Dekret PAS1 festgelegten Massnahmen in Kraft:

- a. Warteklasse mit einer Lohnkürzung von 5 % für Lehrpersonen (das gleiche Prinzip für alle Kantonsangestellten);
- b. Beibehaltung von 26 Lektionen für Sportlehrpersonen;
- c. keine systematische Gewährung von Stundenentlastungen für Spezialaufgaben.

9. LEHRMITTEL (Unterwallis)

Ab dem nächsten Schuljahr wird allen Schülerinnen und Schülern des 2. Zyklus sowie der 2. OS ein neuer Grammatikleitfaden zur Verfügung stehen.

Für den Deutschunterricht in der 6H wird ein neues Lehrwerk (Der grüne Max) eingeführt und die Schülerinnen und Schüler der 9 OS werden neue Englischbücher (English in mind) verwenden.

10. PASSEPARTOUT

Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 wird das Projekt «Passepartout» auf der Primarschulstufe umgesetzt. Im kommenden Schuljahr greift das Projekt erstmals auf die OS-Stufe über.

Im Französischunterricht wird das neue Lehrmittel *Clin d'oeil*, im Englischunterricht das *New World* eingeführt. Der Kanton Wallis befindet sich somit auf gutem Weg, die von der EDK im Jahre 2004 verabschiedete nationale Strategie zur Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts zu verwirklichen.

11. SENSO 5

Die Gesundheitserziehung ist eine Aufgabe, die in erster Linie von den Eltern wahrzunehmen ist. Die Schule hat in diesem Bereich jedoch auch einen subsidiären Auftrag zu erfüllen. Im Jahre 2006 wurde in der Stadt Sitten das Programm Senso5 gestartet, das vom Walliser Staatsrat in Auftrag gegeben und von einem Wissenschaftler- und einem Pädagogen-Team begleitet wurde. Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird das Ernährungsprogramm im Unterwallis sukzessive eingeführt. Im Oberwallis erfolgt die Umsetzung im 1. Zyklus ab dem nächsten Schuljahr.

12. RELIGIONSUNTERRICHT (Unterwallis)

Ab dem Schuljahr 2015/2016 sind für das Fach Ethik, Religionen und Gemeinschaft 1,5 Lektionen an Stelle der bisherigen 2 Lektionen vorgesehen. Die Geistlichen, welche eine Lektion dieses Fachs abhalten, koordinieren mit der Klassenlehrperson den Ablauf zur Übernahme von einer halben Lektion. Diese Änderung wurde zusammen mit dem Bistum beschlossen.

Der Bischof von Sitten, Msgr. Jean-Marie Lovey, unterstützt ebenfalls die Beteiligung von Geistlichen am Unterricht, wann immer diese möglich ist. In diesem Sinne schafft die dreijährige Diözesanausbildung unter dem neuen Namen «Parcours Théodule» Platz für spezifische pädagogische Beiträge für diejenigen, welche das Fach Ethik, Religionen und Gemeinschaft wählen.

Im Gegenzug hierzu hat das Departement beschlossen, den für die katechetischen Fenster vorgesehenen Anteil zu erhöhen, welcher sich nun auch auf die Orientierungsstufe erstrecken wird: ab nun sind 11* x 7 Lektionen für die Kirchen bestimmt (katholische und evangelisch-reformierte Kirche), damit sie diesen besonderen Teil der menschlichen und geistlichen Erziehung organisieren (Andachten, Messen, Beichte, Besuche von Orten, Glaubenszeugnisse, Katechese usw.). Diese Zeitplanung entspricht einem Tag pro Stufe (von der 1H bis zur 11 OS). Die Aufteilung dieser

Lektionen nehmen die Kirchgemeinden in Absprache mit den Klassenlehrpersonen und den Schuldirektionen vor.

* Berichtigung des Entscheids des DBS, welcher 10 Halbtage festlegte.

13. RELIGIONS-/BIBELUNTERRICHT (Oberwallis)

Die neue Stundentafel sieht ab dem Schuljahr 2015/2016 vor, dass der Bibelunterricht in der 5H-8H auf eine halbe Lektion reduziert wird. Eine Lektion konfessioneller Religionsunterricht bleibt auf allen Stufen beibehalten.

Dies bedingt einige Anpassungen: Es macht organisatorisch keinen Sinn, jede Woche eine halbe Lektion durchzuführen. Der Bibelunterricht kann mit einem anderen Fach gekoppelt und alternierend oder blockweise erteilt werden. Ebenso sind inhaltliche Anpassungen notwendig. Eine entsprechende Empfehlung wurde den Schuldirektionen zugestellt. Die Fachberatung Bibel/Religion bietet zudem eine CD mit ergänzenden Materialien an.

14. VERTIKALITÄT SEK I – SEK II

Im Herbst 2013 startete im Oberwallis unter Leitung der Dienststelle für Unterrichtswesen eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen der Sekundarstufe I und II, auch als *Vertikalität Sek I – Sek II* bezeichnet. Dabei wurde zu Beginn die neue OS und deren Auswirkungen auf die Sek II in die Agenda aufgenommen. Es haben anschliessend Informations- und Impulsveranstaltungen mit Einbezug der Lehrpersonen stattgefunden.

In einem weiteren Schritt wurden im Schuljahr 2014/2015 die Fachberatungen der OS-Niveau-Fächer aktiviert, damit diese den Fachschaften des Kollegiums, der OMS und der Berufsfachschule den Grundstock des jeweiligen Faches mit den entsprechenden Kernkompetenzen präsentieren.

Die Vertikalität Sek I – Sek II sieht auch vor, dass die Sek II ihre Anliegen und Erwartungen an die obligatorische Schule nachhaltig einbringt. Diese neue Kooperation fruchtet auch dank der guten Bereitschaft der Direktionen der Sek II.

15. GYMNASIEN DES KANTONS

Der zweisprachige Bildungsgang wird verstärkt (Anpassung an die neuen Forderungen des Bundes nach mehr L2-Unterricht). Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird ein neuer zweisprachiger Bildungsgang Deutsch–Englisch am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig eingeführt.

Damit sich die Schülerinnen und Schüler für universitäre und polytechnische Studiengänge entscheiden, möchte das Departement, dass das Gymnasium für die Jugendlichen unseres Kantons attraktiver wird (gegenwärtige Maturitätsquote: 17 % einer Altersklasse; das Ziel ist, sich dem schweizerischen Durchschnitt von 20 % zu nähern).

16. FACHMITTELSCHULEN

Im Juni 2016 erlangt an der École de commerce et de culture générale de Martigny der erste Jahrgang seine Fachmaturität im Berufsfeld «Theater». Dieser Bildungsgang ist aus der Zusammenarbeit der ECCG und der École de Théâtre de Martigny entstanden.

In Brig-Glis wird die Möglichkeit einer Fachmaturität im Berufsfeld «Tanz» geprüft.

17. NEUAUFTEILUNG DER KREISE

Kr.	Inspektor	Einzugsgebiet
Kr. 1	Christian Masserey <i>Stellvertreter: Delaloye D.</i>	Haut-Lac, Collombey-Muraz, Monthey, Troistorrents <i>Pädagogische Beraterin, Madeleine Nanchen-Seppey</i>
Kr. 2	Alexandre Hasler <i>Stellvertreter: Masserey C.</i>	St-Maurice, Fully/Saxon, Entremont, Bagnes <i>Pädagogische Beraterin, Sonja Pillet</i>
Kr. 3	Dominique Delaloye <i>Stellvertreter: Hasler A.</i>	Martigny, Leytron <i>Pädagogische Beraterin, Sonja Pillet</i>
Kr. 4	Pascal Knubel <i>Stellvertreter: Gaspoz J-P.</i>	Sitten, Ayent (Arbaz) <i>Pädagogischer Berater, Guy Dayer</i>
Kr. 5	Denis Métrailler <i>Stellvertreter: Knubel P.</i>	Conthey, Nendaz, Hérens, Savièse <i>Pädagogische Beraterin, Madeleine Nanchen-Seppey</i>
Kr. 6	Jean-Pierre Gaspoz <i>Stellvertreter: Métrailler D.</i>	Montana, Grône, Siders, Val d'Anniviers <i>Pädagogischer Berater, Guy Dayer</i>

Institutionen:

Pascal Knubel (St-Raphaël, Don Bosco, Ste-Agnès),
Jean-Pierre Gaspoz (Notre-Dame-de-Lourdes),
Christian Masserey (La Castalie + Flüchtlingszentrum St-Gingolph).

Privatschulen:

Ihrer geographischen Lage im Kreis entsprechend.

Aufteilung der Fachkommissionen

FK	Fach	Vorsitz
L1	Deutsch	Alexandre Hasler
L2-L3	Französisch, Englisch	Jean-Pierre Gaspoz
Mathematik/Natur	Mathematik, Naturwissenschaften	Pascal Knubel
Mensch/Gesellschaft	Geschichte, politische Bildung, Geographie, Ethik, Religionen und Gemeinschaft	Christian Masserey
Kunst	Musik, bildnerisches Gestalten, technisches Gestalten	Dominique Delaloye
TG	Sportunterricht, Hauswirtschaft	Denis Métrailler

Die Fachberater sind auf operativer Ebene den Fachkommissionen angegliedert (siehe Tabelle im Anhang).

18. ERNENNUNGEN

Dienststelle für Unterrichtswesen

- Anita Jovanovska, Verantwortliche für die allgemeinen Mittelschulen Sek II;
- Anissa Bannwart, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Stellvertretende Verantwortliche für die allgemeine Verwaltung;
- Christian Masserey, Schulinspektor;
- Sébastien Vassalli, Inspektor für pädagogische Projekte;
- Philippe Mathieu, Wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Seit dem 1. August 2014 wurden 5,3 VZS in Führungspositionen innerhalb der Dienststelle für Unterrichtswesen verlängert. 2,8 Posten wurden von Frauen besetzt.

19. REKRUTIERUNGSPROZESS DES LEHRPERSONALS

Ab dem Schuljahr 2015/2016 wird der Rekrutierungsprozess des Lehrpersonals mit demjenigen des restlichen Personals der Walliser Verwaltung übereinstimmen. Das Verfahren für die Vorselektion, Selektion, Ernennung und Anstellung der Kandidatinnen und Kandidaten wird auf diese Weise an allen öffentlichen Schulen unseres Kantons vereinheitlicht.

Die Schuldirektionen werden darauf aufmerksam gemacht, dass das Gesetz über die Unvereinbarkeiten vom 11. Februar 1998 (SR/VS 160.5) nicht nur auf das Lehrpersonal der kantonalen Schulen, sondern ebenfalls auf die Lehrpersonen der obligatorischen Schule Anwendung findet, da diese ab dem 1. September 2012 Angestellte des Staates sind.

Artikel 12 dieses Gesetzes geht auf die Unvereinbarkeiten aufgrund der Verwandtschaft wie folgt ein:
«1. Die Ehegatten, Verwandten in gerader und in der Seitenlinie bis zum dritten Grad sowie die Verschwägerten bis zum zweiten Grad können nicht gleichzeitig Mitglieder des Staatsrates oder des gleichen Gerichtes sein.

2. Sie können auch nicht gleichzeitig administrative oder richterliche Ämter besetzen, deren eines dem anderen unmittelbar untergeordnet ist.»

Da gemäss Art. 13 Bst. 1 des Gesetzes über das Personal der obligatorischen Schulzeit und der allgemeinen Mittelschule und Berufsfachschule vom 14. September 2011 die Lehrpersonen der obligatorischen Schulzeit «auf Vorschlag der kommunalen oder interkommunalen Behörden» angestellt werden, dürfen die Direktionen, welchen die kommunalen bzw. interkommunalen Behörden diese Aufgabe übertragen haben, keine Mitglieder ihrer eigenen oder angeheirateten Familie, mit denen sie in einem der oben genannten Verwandtschaftsverhältnisse stehen, ernennen.

20. PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WALLIS (PH-VS)

Ab dem Schuljahr 2015/2016 werden folgende Änderungen vorgenommen:

- a. der Rekrutierungsprozess für die PH-VS wird mit den anderen Schulen in Einklang gebracht;
- b. die Zusatzausbildung für die Sekundarstufe I und II wird von 110 auf 90 ECTS reduziert;
- c. das System für das Sprachaustausch-Semester wird verbessert;
- d. es muss schneller erkannt werden, welche Studierende der PH-VS unzulängliche fachliche Leistungen aufweisen;
- e. pädagogischen Referenzen des Unterrichts werden angepasst;
- f. die schriftlichen Arbeiten der Studierenden an der PH-VS werden besser verteilt, um die Praktika zu entlasten;
- g. das Zulassungsverfahren wird verbessert und insbesondere die berücksichtigten Kriterien neu bestimmt; die kantonale Gesetzesgrundlage zur Anerkennung von Erfahrungen und von besonderen beruflichen Werdegängen wird vervollständigt;
- h. die Rekrutierung und Rolle von Lehrbeauftragten und Praktikumslehrpersonen wird neu festgelegt.

21. ISM

Ab dem Schuljahr 2015/2016 werden die Lehrermeldungen der obligatorischen Schule des Mittel- und Unterwallis auf ISM eingetragen. Für die Sekundarstufe II und die obligatorische Schule des Oberwallis bleibt dies weiterhin fakultativ, wird jedoch mit dem Schuljahr 2016/2017 verpflichtend.

Auch die Stellvertretungen können ab diesem Schuljahr freiwillig über das ISM verwaltet werden. Die Suche nach Stellvertreterinnen und Stellvertretern wird für die Schuldirektionen erleichtert und die administrativen Aspekte für alle Beteiligten vereinfacht.

Darüber hinaus werden den Lehrpersonen der allgemeinen Mittelschulen neue Entwicklungen der Anwendung ISM insbesondere zur Verwaltung der Noten und der Abwesenheit sowie zur Ausarbeitung der Dokumente zur Verfügung stehen.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 werden alle Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler auf der Anwendung ISM sein, was die Verwaltung vereinfachen und die Erstellung von pädagogischen Statistiken (Noten, Wiederholung usw.) sowie administrativen Statistiken (Anzahl der Schüler, Durchschnitt usw.) ermöglichen wird.

Die benutzerfreundlichere und online zugängliche ISM ersetzt somit das SAP für alle internen Verwaltungsaufgaben der Dienststelle: Anstellung des Personals, Lehrermeldungen und Personalstundenplanung, Notenverwaltung, Statistiken usw.

22. 200-JAHR-FEIER

Anlässlich der 200-Jahr-Feierlichkeiten erhalten alle Lehrpersonen des Kantons sowie alle Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschulen und der allgemeinen Mittelschulen Sek II das Werk «Jedem seine Geschichte».

Die Lehrpersonen werden gebeten, im Laufe des nächsten Schuljahres einige geschichtliche Aspekte unseres Kantons im Unterricht zu behandeln.



COMMUNIQUÉ POUR LES MÉDIAS

13 août 2015

Rentrée scolaire 2015-2016 Bilan et nouveaux projets pour l'avenir

(IVS).- Le Département de la formation et de la sécurité (DFS) a présenté un bilan de ses activités dans les domaines de la scolarité obligatoire et du secondaire II général. En dépit de restrictions budgétaires conséquentes, les engagements pris en 2013 et 2014 ont été honorés et cette nouvelle année scolaire s'annonce sous les meilleurs auspices.

Le conseiller d'Etat Oskar Freysinger en charge de la formation tire un bilan positif des deux années écoulées. La qualité de l'école valaisanne est de très bon niveau. Les différents engagements pris au début de la législature ont été respectés ou sont en voie d'être réalisés. Ils portent sur la maîtrise des coûts, le renforcement de l'autonomie décisionnelle du canton en matière scolaire, la poursuite des efforts dans le domaine de l'intégration, la simplification et la rationalisation, en particulier au niveau administratif et la cohérence entre la formation des enseignants et l'enseignement.

Parmi les nouveautés figure l'entrée en vigueur au 1^{er} août 2015 de la Loi sur l'enseignement primaire (LEP). Ecoles enfantines, désormais obligatoires, et écoles primaires sont intégrées en un cursus unique et sans heurts. La modification induite par l'avancement de l'âge d'entrée à l'école sera introduite de manière progressive, afin notamment d'atténuer les incidences sur l'emploi des enseignants.

L'ordonnance sur l'évaluation des élèves de la scolarité obligatoire, acceptée le 17 juin 2015 par le Conseil d'Etat, offre un cadre nouveau aux pratiques actuelles, notamment dans le domaine de l'enseignement spécialisé. Le statut du dossier d'évaluation s'en trouvera clarifié et harmonisé, avec un 1^{er} groupe comprenant uniquement la Langue 1 et les mathématiques. Cela participe à une volonté politique claire du chef de Département de recentrer l'école obligatoire sur les fondamentaux.

Afin de fêter l'entrée du Valais au sein de la Confédération, un ouvrage d'histoire a été créé par un groupe de passionnés dans le cadre du bicentenaire. Cette initiative sera présentée aux directeurs d'école. Les classes en seront dotées, dans le but d'intégrer au mieux notre passé et notre patrimoine valaisan dans le programme scolaire.

D'autres projets sont en cours dans le cadre de la formation professionnelle et de la formation tertiaire. Ceux-ci seront traités avec les Services en charge de ces domaines lors de conférences de presse à venir dans le courant de l'année.

Personne de contact :

Oskar Freysinger, chef du DFS – 027 606 40 05



RENTRÉE SCOLAIRE 2015 – 2016



SÉANCE D'INFORMATIONS AUX DIRECTIONS D'ÉCOLES
LYCÉE-COLLÈGE DES CREUSETS À SION
13 AOÛT 2015

SERVICE DE L'ENSEIGNEMENT

1. LOI SUR L'ENSEIGNEMENT PRIMAIRE (LEP)

Si la Loi sur l'enseignement primaire a déjà été adoptée par le Grand Conseil le 15 novembre 2013, l'année scolaire dernière a permis au Conseil d'État d'arrêter le 11 février 2015 l'entrée en vigueur de l'ordonnance y relative, la *grille horaire*, la *date d'entrée à l'école obligatoire*. Le *temps hebdomadaire des élèves a pour sa part été décidé le 21.01.2015*.

Dès le 1^{er} août 2015 entreront en vigueur les points suivants :

- a. modifications de l'âge d'entrée à l'école -> avancement de l'âge de manière progressive pour éviter des incidences sur l'emploi, soit pour la partie francophone, 11 mois en 2015-2016, 11 mois en 2016-2017 et 12 mois en 2017-2018 (échelonnement sur 4 ans dans la partie germanophone) ;
- b. classes à deux degrés en 1H et 2 H (anciennement école enfantine) ;
- c. nouvelle grille horaire
 - 1-2H -> 12 et 24 périodes
 - 3-4H -> 28 périodes
 - 5-8H -> 32 périodes ;
- d. études dirigées dans la grille horaire de l'enseignant (financement Etat) ;
- e. dotation sous forme d'enveloppes de périodes (nombre global de périodes et gestion autonome de la direction au respect de conditions-cadre définies par le DFS) ;
- f. ordonnance sur l'évaluation et autres directives (activités particulières, etc, ...) ;
- g. possibilité d'organisation en horaires blocs ou en journée à horaire continu.

La mise en vigueur de cette nouvelle loi implique au niveau communal :

- a. l'adaptation des horaires de transport
- b. l'adaptation des structures UAPE (cantines scolaires également)

Et au niveau cantonal, la mise en place d'une formation pour les médiateurs.

A partir de 2015/16, les horaires des enseignants primaires se déclinent en périodes, à l'instar de ce qui est pratiqué dans les autres niveaux d'enseignement. Un plein temps hebdomadaire correspond désormais à 32 périodes.

Dès l'automne 2015, un accompagnement et un contrôle seront confiés aux inspecteurs afin de valider les organisations et s'assurer de la bonne gestion des ressources attribuées.

2. LEHRPLAN (PLAN D'ETUDES) 21

Lors de l'assemblée plénière de fin octobre 2014, la Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) a approuvé l'introduction du Lehrplan (Plan d'études) 21 pour chaque canton.

Le Département a décidé de modifier le calendrier d'introduction du Lehrplan 21 notamment :

- a. pour des raisons budgétaires ;
- b. pour tenir compte du fait que les enseignants sont et seront déjà largement sollicités par la mise en œuvre de la nouvelle loi sur l'enseignement primaire (nouvelle grille-horaire, nouveaux moyens d'enseignement, nouvelles ordonnances sur la LEP et sur l'évaluation, nouvelle organisation de l'horaire hebdomadaire, etc.).

La planification de l'introduction du Lehrplan 21 sera communiquée prochainement.

3. COMPETENCES DU CANTON EN MATIERE DE FORMATION

Dans un contexte de centralisation progressive de la formation en Suisse, par le biais d'accords intercantonaux, de recommandations et de réglementations à divers niveaux (Confédération, CDIP, CIIP), il convient de rappeler, en application des bases légales, les prérogatives cantonales en matière de formation :

Pour les écoles valaisannes qui dépendent du service de l'enseignement, à savoir les écoles primaires, secondaires I et secondaires II général (collèges, ECG, EPP), la compétence décisionnelle appartient au canton dans les domaines suivants :

- a. choix du profil du corps enseignant et de la formation requise (généraliste, diplômes, etc.);
- b. choix et durée des filières à proposer à nos élèves (notamment au sec. II);
- c. choix des plans de scolarité (organisation – congés) ;
- d. choix des ouvrages scolaires (prendre ou non les ouvrages intercantonaux + compléments) ;
- e. définition des grilles-horaires pour tous les degrés ;
- f. définition des épreuves certificatives pour tous les degrés ;
- g. organisation de l'année scolaire (notamment effectifs/ouverture de classes/ens. spécialisé).

La HEP-VS doit, au-delà des règlements et des recommandations de la CDIP, conserver une importante marge de manœuvre et une spécificité qui donnera à la Haute Ecole sa coloration valaisanne.

4. ORDONNANCE SUR L'EVALUATION

Conformément à l'article 39 de la loi sur l'enseignement primaire du 15 novembre 2013, le Conseil d'Etat a adopté le 17 juin 2015 l'Ordonnance relative à l'évaluation du travail des élèves à l'école obligatoire.

Cette ordonnance offre un solide cadre juridique aux pratiques actuelles, en particulier dans le domaine de l'enseignement spécialisé, et clarifie le statut du dossier d'évaluation.

Les principales innovations proposées par cette ordonnance sont :

- a. une évaluation en 1H et 2H qui se fera sous la forme d'un entretien avec les parents après le 1^e semestre;
- b. en 3H, une appréciation « Objectifs atteints avec aisance » complète les niveaux d'atteinte des objectifs;
- c. en 4^e de programme, le 1^{er} semestre a un statut de bulletin intermédiaire ;
- d. l'épreuve bilan de 4H portera sur la L1 et les mathématiques et pondère la moyenne annuelle de 10% ;
- e. l'histoire, la géographie et les sciences de la nature sont des disciplines distinctes qui entrent dans le calcul de la moyenne annuelle ;
- f. les coefficients sont supprimés.

5. ENQUÊTE RELATIVE A LA LOI SUR LE CYCLE D'ORIENTATION (LCO)

La LCO a été pour la première fois introduite il y a près de cinq ans. Elle semble donner globalement satisfaction. Il est cependant temps de tirer un premier bilan de son impact à tous les niveaux, pour améliorer et optimiser ce qui peut l'être et pour réaffirmer et renforcer ce qui donne satisfaction, notamment au niveau de la qualité de la formation.

C'est dans cette perspective que nous allons bientôt lancer une enquête auprès des directions et des enseignants des cycles d'orientation.

L'analyse des plus-values (ou moins-values) portera notamment sur les options stratégiques de la loi et sur les nouveautés introduites :

- a. mission d'orientation du CO ;
- b. impacts des niveaux ;
- c. projet personnel ;
- d. enseignement des langues en groupes hétérogènes ;
- e. impact d'une discipline accentuée ;
- f. transition au secondaire II ;
- g. ...

Le bilan final de cette enquête devra mettre en évidence les éléments qui nécessitent une modification, voire un toilettage de la Loi.

6. MODIFICATION DU DELAI DE RESILIATION

Par décision du Grand Conseil du 18 décembre 2014, le délai de résiliation respectivement de démission ou de suppression de poste a ainsi été porté au 1^{er} mai en lieu et place du 1^{er} mars. Ce décalage de deux mois donne une plus grande souplesse d'organisation aux directions d'école et au Département, les dotations de périodes étant connues avant le 1^{er} mai.

En outre, en cas d'incapacité de travail par suite de maladie ou d'accident durant le délai de résiliation, celui-ci est prolongé d'une durée égale au nombre de jours effectifs d'incapacité, mais au maximum de 30 jours au cours de la première année de service, 90 jours de la deuxième à la troisième année de service et de 180 jours à partir de la quatrième année de service. Cette modification représente une prestation sociale et financière supplémentaire intéressante pour les enseignants.

7. ENSEIGNEMENT SPECIALISE

Le concept cantonal de pédagogie spécialisée a été accepté par le Conseil d'Etat en décembre 2014.

Le concept cantonal :

- a. identifie clairement à qui s'adresser (principe du guichet unique) ;
- b. facilite l'accès et limite les pertes de temps, par le développement des ressources de proximité ;
- c. demande de procéder à une coordination et une priorisation des mesures spécialisées ;
- d. assure les transitions dans le passage pré-scolaire/scolaire et scolarité obligatoire/formation professionnelle ou institution pour adultes ;
- e. ne constitue pas une approche dogmatique, n'oppose pas intégration/séparation, mais assure une prise en compte des situations au cas par cas.

Les nouveautés peuvent se résumer de la manière suivante :

- a. la coordination des mesures est renforcée : le rôle des directions d'école est déterminant pour l'ensemble du domaine de la pédagogie spécialisée ;
- b. un guichet unique est instauré : auprès des directions d'école pour les enfants en âge de scolarité ;
- c. les mesures de pédagogie spécialisée (enseignement spécialisé, logopédie, psychomotricité) doivent se dispenser à proximité de l'établissement scolaire ;
- d. le seuil entre mesures ordinaires et mesures renforcées est déterminé clairement ;
- e. une procédure d'évaluation standardisée permet d'analyser le droit aux mesures renforcées.

Le concept cantonal est introduit progressivement. Ces mesures seront mises en place dans leur intégralité au début de l'année scolaire 2016/2017.

8. MESURES ETS1

A partir de l'année scolaire 2015/16 seront mises en vigueur les mesures décidées dans le cadre du décret ETS1 :

- a. classe d'attente représentant une réduction salariale de 5% pour les enseignants (même principe pour toute la fonction publique) ;
- b. maintien des 26 périodes pour les maîtres d'éducation physique ;
- c. non octroi systématique de décharges pour des tâches spécifiques.

9. MOYENS D'ENSEIGNEMENT

A la rentrée prochaine, un nouveau mémento grammatical sera à la disposition de tous les élèves du cycle 2 ainsi que des 10CO.

Les élèves de 6H disposeront d'une nouvelle collection (Der grüne Max) pour l'apprentissage de l'allemand alors que ceux de 9CO auront de nouveaux manuels en anglais (English in mind).

10. PASSEPARTOUT

Dès l'année scolaire 2011/12, le projet « Passepartout » a été réalisé au niveau primaire. C'est au CO qu'il se concrétisera à partir de la prochaine rentrée scolaire.

Les moyens d'enseignement suivants seront introduits :

- Français : « Clin d'œil »
- Anglais : « New World »

En 2004, la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) a adopté une stratégie nationale pour le développement de l'enseignement des langues. Par conséquent, le canton du Valais se trouve sur la bonne voie.

11. SENSO 5

L'éducation en matière de santé est une tâche que les parents doivent être les premiers à assumer. Toutefois, l'école a son rôle à jouer en ce qui concerne le domaine de la santé. En 2006, le programme Senso5 a été lancé par la ville de Sion. Ce programme a été mis en place par le Conseil d'Etat valaisan; une équipe pédagogique et scientifique était en charge du dossier. Depuis l'année scolaire 2011/12, le programme alimentaire a été introduit par étape dans le Valais romand. La réalisation de ce programme au premier cycle dans le Haut-Valais aura lieu dès la prochaine année scolaire.

12. ENSEIGNEMENT RELIGIEUX (Valais romand)

Dès la rentrée scolaire 15/16, 1.5 période sera dévolue à l'enseignement d'Ethique et cultures religieuses (ECR) au lieu de 2 périodes jusqu'ici. Les intervenants ecclésiaux qui assurent cet enseignement sur 1 période coordonnent avec le/la titulaire de la classe le déroulement de la reprise, sur une demi-période. Ce changement s'est décidé en partenariat avec l'Evêché.

L'Evêque de Sion, Mgr Jean-Marie Lovey, encourage également la présence des intervenants ecclésiaux à l'école lorsque cela est possible. En ce sens, la formation diocésaine sur 3 ans qui porte le nouveau nom de « Parcours Théodule » fait place à des apports pédagogiques spécifiques pour les candidats qui s'inscrivent dans la filière ECR.

Le Département a décidé en contrepartie d'augmenter la part attribuée jusqu'ici aux fenêtres catéchétiques qui s'étendra désormais au Cycle d'orientation : il y aura désormais 11* x 7 périodes accordées aux Eglises (l'Eglise catholique et l'Eglise réformée évangélique) pour organiser ces temps spécifiques de formation humaine et spirituelle (récollecion, messe, sacrement du pardon, visite d'un lieu, invitation d'un témoin, activité catéchétique, etc.), ce qui correspond à 1 journée par

degré, de la 1H à la 11CO. La répartition de ces périodes est planifiée par les paroisses, en accord avec les titulaires et les directions scolaires.

13. ENSEIGNEMENT RELIGIEUX (Haut-Valais)

La nouvelle grille horaire prévoit dès la rentrée scolaire 2015/16 que l'enseignement d'éthique en 5H - 8H est/soit réduit de 0.5 période. Une période de cultures religieuses est maintenue à tous les niveaux.

Cela implique quelques modifications : Au plan organisationnel, il est inutile d'enseigner chaque semaine 0.5 période. L'enseignement d'éthique peut être combiné avec une autre branche. Dans ce cas, l'adaptation du contenu est indispensable. Des recommandations ont été données aux directions

14. VERTICALITE SECONDAIRE I - SECONDAIRE II

Une nouvelle forme de collaboration entre le Secondaire I et le Secondaire II général, appelé aussi *verticalité Secondaire I - Secondaire II*, a démarré en automne 2013 dans le Haut-Valais sous la conduite du Service de l'enseignement. Le nouveau CO et ses conséquences pour le Secondaire II général ont été intégrés dans l'agenda. Ensuite ont eu lieu des séances d'information avec l'implication des enseignant-e-s.

Dans le courant de l'année scolaire 2014/15, les spécialistes des branches à niveaux pour le CO ont été sollicités afin de présenter aux lycées-collèges, à l'OMS et à l'école professionnelle les objectifs et compétences travaillées dans ces disciplines.

La verticalité Secondaire I - Secondaire II prévoit également que le Secondaire II général contribue durablement à ce processus. Cette nouvelle coopération porte ses fruits grâce à la bonne volonté des partenaires.

15. LYCEES-COLLEGES CANTONAUX

La filière bilingue est renforcée (adaptation aux nouvelles exigences fédérales qui demandent plus d'enseignement en langue II). Dès la rentrée 2016/17, une nouvelle filière bilingue allemand-anglais sera ouverte au Lycée-Collège Spiritus Sanctus de Brigue.

Pour disposer d'étudiants dans les filières académiques et polytechniques, il y a une volonté du Département d'augmenter l'attractivité des études gymnasiales pour les jeunes de notre canton (taux de maturistes actuel : 17% d'une classe d'âge, l'objectif est de s'approcher de la moyenne suisse : 20%).

16. ECOLES DE CULTURE GENERALE

En juin 2016, une première volée d'étudiants recevra sa maturité spécialisée orientation « théâtre » à l'ECG de Martigny. Cette formation est le fruit d'une collaboration entre l'ECG et l'Ecole de théâtre de la ville.

A Brigue, une maturité spécialisée orientation « danse » est à l'étude.

17. NOUVELLE REPARTITION DES ARRONDISSEMENTS

Arr.	Inspecteur-trice	Bassin versant
Arr. 1	Christian Masserey <i>Remplaçant : Delaloye D.</i>	Haut-Lac, Collombey-Muraz, Monthey, Troistorrents <i>Conseillère pédagogique, Mme Madeleine Nanchen-Seppey</i>
Arr. 2	Alexandre Hasler <i>Remplaçant : Masserey C.</i>	St-Maurice, Fully/Saxon, Entremont, Bagnes <i>Conseillère pédagogique, Mme Sonja Pillet</i>
Arr. 3	Dominique Delaloye <i>Remplaçant : Hasler A.</i>	Martigny, Leytron <i>Conseillère pédagogique, Mme Sonja Pillet</i>
Arr. 4	Pascal Knubel <i>Remplaçant : Gaspoz J-P.</i>	Sion, Ayent (Arbaz) <i>Conseiller pédagogique, M. Guy Dayer</i>
Arr. 5	Denis Métrailler <i>Remplaçant : Knubel P.</i>	Conthey, Nendaz, Hérens, Savièse <i>Conseillère pédagogique, Mme Madeleine Nanchen-Seppey</i>
Arr. 6	Jean-Pierre Gaspoz <i>Remplaçant : Métrailler D.</i>	Montana, Grône, Sierre, Val d'Anniviers <i>Conseiller pédagogique, M. Guy Dayer</i>

Instituts :

Pascal Knubel (St-Raphaël, Don Bosco, Ste-Agnès),
Jean-Pierre Gaspoz (Notre-Dame-de-Lourdes),
Christian Masserey (La Castalie + Centre de réfugiés de St-Gingolph).

Ecoles privées :

Selon leur emplacement géographique dans l'arrondissement.

Répartition des Commissions de branches

Cobra	Discipline	Présidence
L1	français	Alexandre Hasler
L2-L3	allemand-anglais	Jean-Pierre Gaspoz
MSN	maths-sciences	Pascal Knubel
SHS	histoire-citoyenneté-géographie-éthique et cult. religieuses	Christian Masserey
Arts	musique-arts visuels-activ. créatrices/man	Dominique Delaloye
CM	éducation physique-économie familiale	Denis Métrailler

Au niveau opérationnel, les animateurs pédagogiques sont rattachés aux commissions de branches (cf. tableau annexé).

18. NOMINATIONS

Service de l'enseignement

- Anita Jovanovska, responsable des écoles du secondaire II général ;
- Anissa Bannwart, collaboratrice scientifique, remplaçante du responsable de l'administration générale ;
- Christian Masserey, inspecteur scolaire ;
- Sébastien Vassalli, inspecteur scolaire détaché ;
- Philippe Mathieu, collaborateur scientifique.

Depuis le 1^{er} août 2014, 5.3 EPT de cadre ont été renouvelés au sein du Service de l'enseignement. 2.8 postes ont vu la désignation d'une femme.

19. PROCESSUS DE RECRUTEMENT DU PERSONNEL ENSEIGNANT

A partir de l'année scolaire 2015/16, le processus de recrutement du personnel enseignant sera identique à celui du reste du personnel de la fonction publique valaisanne. La procédure de présélection, de sélection, de désignation et d'engagement des candidats sera ainsi harmonisée au sein de toutes les écoles publiques de notre canton.

L'attention des directions est attirée sur le fait que la Loi sur les incompatibilités du 11 février 1998 (RS/VS 160.5) s'applique non seulement au personnel enseignant des écoles cantonales, mais aussi au personnel enseignant de la scolarité obligatoire dans la mesure où ils sont des employés d'Etat depuis le 1^{er} septembre 2012.

L'article 12 de cette loi traite des incompatibilités tenant à la parenté de la manière suivante :

« ¹ Les conjoints, les parents en ligne directe et collatérale jusqu'au troisième degré, les alliés en ligne directe et collatérale jusqu'au deuxième degré ne peuvent pas être simultanément membres du Conseil d'Etat ou d'un même tribunal.

² Ils ne peuvent pas non plus occuper en même temps des fonctions administratives ou judiciaires dont l'une est immédiatement subordonnée à l'autre. »

Dès lors, puisque les enseignants de la scolarité obligatoire sont engagés « sur désignation de l'autorité communale ou intercommunale » (art. 13 al. 1 LPE), les directions auxquelles les autorités communales, respectivement intercommunales, auraient délégué cette tâche ne peuvent désigner des membres de leur famille ou de leur belle-famille avec lesquels ils ont des liens de parenté mentionnés dans l'article précité.

20. HAUTE ECOLE PEDAGOGIQUE (HEP-VS)

Dès l'année scolaire 15/16, les modifications suivantes seront entreprises :

- a. le processus de recrutement de la HEP-VS sera harmonisé avec celui des autres écoles ;
- b. la durée de la formation complémentaire pour le secondaire I et II sera revue à la baisse (110 à 90 ECTS) ;
- c. le système du semestre d'échange linguistique sera amélioré ;
- d. la détection des étudiants de la HEP-VS dont les insuffisances professionnelles sont avérées devra être accélérée ;
- e. les références pédagogiques des enseignements seront équilibrées ;
- f. les travaux écrits des étudiants de la HEP-VS seront mieux répartis afin d'alléger les stages ;
- g. la procédure d'admission sera améliorée et redéfinie notamment au niveau des critères pris en considération. La base légale cantonale permettant de valoriser l'expérience et les parcours professionnels particuliers sera complétée ;
- h. le recrutement et le rôle des maîtres-formateurs et des praticiens-formateurs sera redéfini.

21. ISM

A partir de l'année scolaire 2015/16, les états nominatifs de la scolarité obligatoire du Valais romand sont remplis sur ISM. Pour le secondaire II et la partie haut-valaisanne de la scolarité obligatoire, ce processus est facultatif cette année, mais il deviendra obligatoire dès l'année scolaire 2016/17.

Les remplacements pourront également être gérés dans ISM à titre facultatif dès l'année scolaire 2015/16. La recherche de remplaçants sera facilitée pour les directions d'école et les aspects administratifs seront simplifiés pour tous les intervenants.

De nouveaux développements de l'application ISM seront par ailleurs à la disposition des enseignants des écoles du secondaire II général, en particulier en matière de gestion des notes, des absences et de l'élaboration de documents.

Dès l'année scolaire 2016/17, tous les enseignants et tous les élèves seront sur ISM, ce qui facilitera la gestion et permettra l'élaboration de statistiques à caractère pédagogique (notes, redoublement, ...) ou administratif (nombre d'élèves, moyennes, ...).

ISM, plus convivial et accessible en ligne, remplace donc SAP pour tous les besoins internes du Service : engagement du personnel, états nominatifs et plan horaire du personnel, gestion des notes, statistiques, ...

22. BICENTENAIRE

Dans le cadre des festivités du bicentenaire, un ouvrage intitulé « A chacun son histoire » sera remis à l'ensemble des enseignants du canton ainsi qu'aux élèves des cycles d'orientation et des étudiants des écoles du secondaire II général.

Il sera demandé aux enseignants d'aborder une séquence d'histoire valaisanne durant l'année scolaire prochaine.

Annexe : - document relatif à l'animation pédagogique